



Bericht

Problem- und Potenzialanalyse

Neugraben-Fischbek

Auftraggeber

**Bezirksamt
Harburg**

Fachamt Sozialraummanagement

Harburger Ring 33

21073 Hamburg

Ansprechpartnerin:

Uta Wassbauer

Harburger Ring 33

21073 Hamburg

Tel.: 0 40 42871 2018

E-Mail: uta.wassbauer@harburg.hamburg.de

Auftragnehmer



Projektleitung:

Daniel Boedecker

Schulterblatt 26-36

20357 Hamburg

Tel.: 040 43 13 93 63

E-Mail: daniel.boedecker@steg-hamburg.de

Bearbeitung:

Daniel Boedecker

Claudia Osten

Frauke Rinsch

Daniel Sadowski

Lema Dehsabzi

Inhalt

A	Einleitung, Vorgehensweise und Berichtsaufbau.....	7
	Einleitung.....	7
	Vorgehensweise	8
B	Bestandsaufnahme der städtebaulichen, baulichen, planerischen und sonstigen Rahmenbedingungen	9
B. 1	Städtebauliche Struktur und Entwicklung.....	9
	Lage, strukturelle Einbindung und Grenzen.....	10
	Städtebauliche Struktur und Entwicklung.....	10
	Neubauquartiere und Potenzialflächen	10
B. 2	Nutzungsstruktur und Funktionsräume	13
	Wohnnutzung.....	14
	Dorfkern Fischbek	16
	Denkmale	16
	Private und öffentliche Grün- und Spielflächen.....	16
	Gewerbe und Nahversorgung	17
	Verkehr und Mobilität.....	20
	Einrichtungen für Gemeinbedarf	21
	Grenzen, Barrieren und Verbindungen	21
B. 3	Gesellschaftliche Infrastruktur	23
	Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung	24
	Bildung.....	24
	Schule	26
	Bildungseinrichtungen	27
	Familienförderung.....	28
	Soziales, Seniorenarbeit und Inklusion	28
	Gesundheitsförderung	29
	Kultur im Stadtteil	29
	Freizeit und Sport.....	30
	Integration.....	30
B. 4	Funktionszusammenhänge und Wechselwirkungen mit angrenzenden Gebieten sowie Funktionen in der Gesamtstadt.....	32
	Zentrum Neugraben.....	33

Neu Wulmstorf.....	33
Naturschutzgebiete.....	33
Verkehrswege.....	33
Bürgervertrag.....	34
B. 5 Eigentümerstruktur.....	35
B. 6 Geltendes Planrecht.....	36
Flächennutzungsplanung.....	36
Bebauungsplanung.....	36
Wohnbaugebiete.....	37
Kerngebiets-, Misch- und Gewerbegebiete.....	37
Flächen für Gemeinbedarf.....	37
Grünflächen.....	38
Städtebauliche Erhaltungsverordnung.....	38
Altlastsituation.....	38
Handlungsbedarf.....	39
B. 7 Fazit.....	40
B. 8 Bestandspläne.....	41
C Bevölkerungstruktur und -entwicklung sowie sozioökonomische Struktur.....	42
C. 1 Übergeordnete Sozialindikatoren – Sozialmonitoring der FHH.....	42
Fazit.....	44
C. 2 Bevölkerungsstruktur.....	45
Bewertung des gesamten Untersuchungsraums.....	48
Bewertung der Teilräume.....	48
C. 3 Sozioökonomische Struktur.....	50
Bewertung des gesamten Untersuchungsraums.....	51
Bewertung der Teilräume.....	51
Fazit.....	52
C. 4 Hamburger Sozialindex (KESS).....	53
Fazit.....	54
D Themenbezogene Bestandsanalyse und Bewertung mittels Steckbriefen nach Problemen- Potenzialen, Chancen-Risiken.....	55
D.1 Beteiligung der Stadtgesellschaft Neugraben-Fischbek.....	55
Interviews mit Akteuren vor Ort.....	55

Veranstaltungsreihe Entwicklungsperspektiven Neugraben-Fischbek	55
Workshop mit gesellschaftlichen Einrichtungen.....	56
Beteiligung des Stadtteilbeirats im Fördergebiet Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung	56
D.2 Akteurskonstellation.....	56
D.3 Probleme-Potenziale/Chancen-Risiken-Analyse nach Handlungsfeldern	58
Handlungsfeld Image.....	58
Handlungsfeld Städtebauliche Strukturen	61
Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft.....	64
Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum	68
Handlungsfeld Bildung	72
Handlungsfeld Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt	75
Handlungsfeld Familienförderung.....	78
Handlungsfeld Gesundheit.....	81
Handlungsfeld Sport und Freizeit.....	84
Handlungsfeld Kultur im Stadtteil	88
Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit und Inklusion	91
Handlungsfeld Integration	94
Handlungsfeld Umwelt und Verkehr.....	97
Handlungsfeld Lokale Ökonomie	101
Handlungsfeld Beteiligung und Aktivierung.....	104
D.4 Analyseplan „Probleme und Potenziale“	107
E Handlungsbedarfe, gebietsbezogene Leitziele und Handlungsfeldziele, Handlungsschwerpunkte und Starterprojekte	108
E.1 Strategische Vorüberlegungen und Fazit	108
E.2 Gebietsbezogene Leitziele.....	110
E.3 Handlungsfeldziele	110
E.4 Starterprojekte	112
Starterprojekt 1: Gebietsmanagement, Gebietsentwicklerhonorar, Erstellung IEK und Beteiligung (Projekt 2.2 im ZMKP)	112
Starterprojekt 2: Druck- und Verteilungskosten (Projekt 2.6 im ZMKP).....	113
Starterprojekt 3: Verfügungsfonds (Projekt 2.3 im ZMKP)	113

Starterprojekt 4: Stadtteilbüro Einrichtung (Projekt 2.4)/ Stadtteilbüro Betrieb (Projekt 2.5 im ZMKP)	114
E.5 Mitteleinsatz.....	115
E.6 Zur Prüfung empfohlene Projektansätze.....	115
F Empfehlungen zur Verfahrens- und Prozessstruktur und zur Gebietsabgrenzung	119
F.1 Empfehlung zur Information und Beteiligung	119
F.2 Empfehlung zum Instrument des BauGB.....	120
F.3 Empfehlung zur Grenze des Fördergebiets	120

Anhang – Teil G

In einem gesonderten Anhang Teil G sind sämtliche Anlagen zusammengefasst auf die in diesem Bericht verwiesen wird.

A Einleitung, Vorgehensweise und Berichtsaufbau

Einleitung

Der vorgeschlagene Untersuchungsraum erfährt aktuell und in den nächsten Jahren grundlegende Veränderungen, die sich auf die baulich-räumlichen wie auch auf die sozialräumlichen Strukturen auswirken werden. Zu nennen sind insbesondere

- ▶ die Realisierung der Wohnungsbauvorhaben Vogelkamp Neugraben, Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen und das damit verbundene Bevölkerungswachstum um rund 10.000 Personen,
- ▶ die Entstehung von Flüchtlingsunterkünften für bis zu 1.500 Personen sowie
- ▶ die Entlastung der B 73 durch den Bau der A 26.

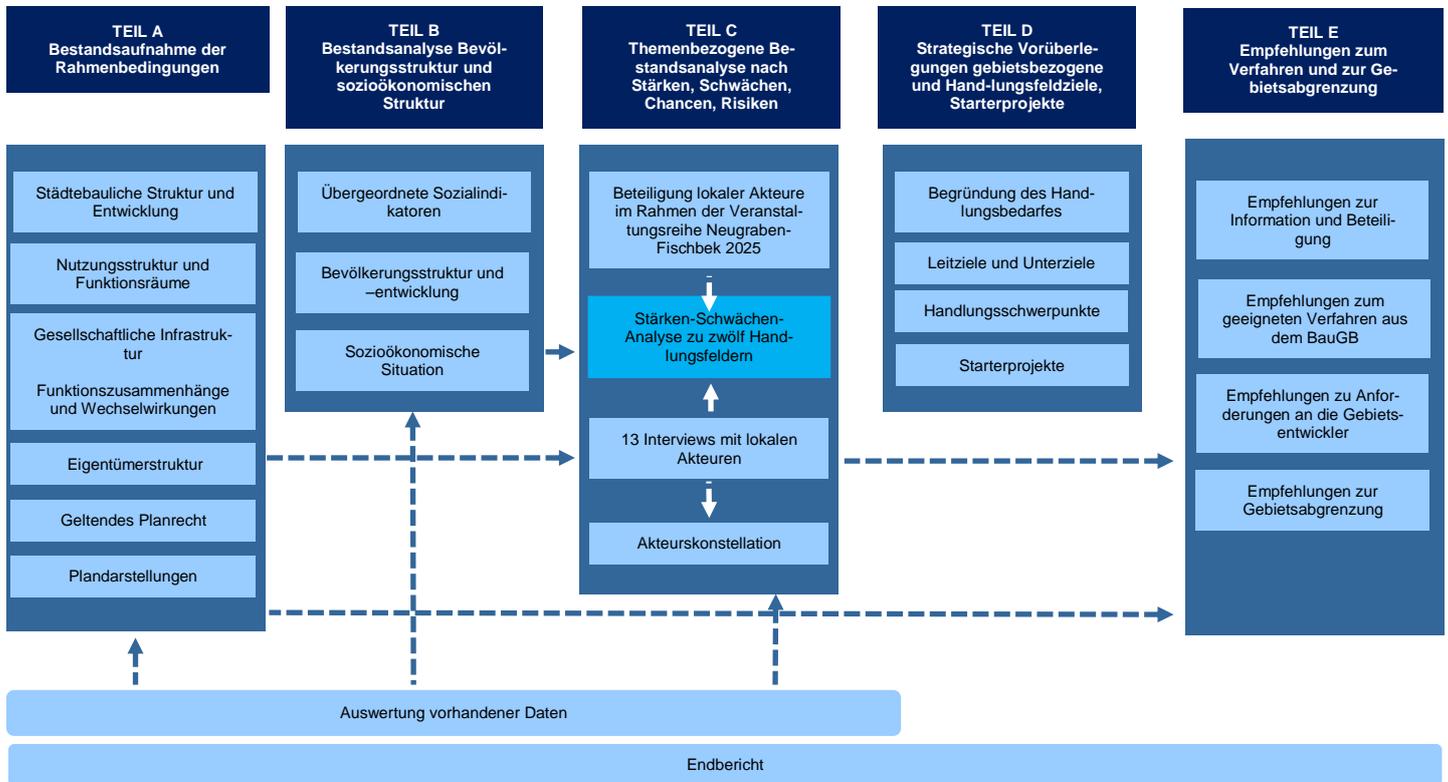
Das Hamburger Sozialmonitoring 2015 weist zudem einen sehr niedrigen Statusindex für den Teilraum Sandbek aus, welcher als weiterer Indikator für notwendige Entwicklungsmaßnahmen angesehen werden muss. Es ist darüber hinaus im Sommer 2016 ein Bürgervertrag zwischen der FHH und der Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek geschlossen worden, der Anforderungen an die künftige Stadtteilentwicklung formuliert.

Insbesondere aus den genannten Gründen strebt das Bezirksamt Harburg die Aufnahme des Entwicklungsgebiets „Neugraben-Fischbek“ in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) an. Voraussetzung und Grundlage für die Gebietsanmeldung in RISE ist die Durchführung einer Problem- und Potenzialanalyse (PPA), die auch den ersten Schritt zur Erarbeitung eines Integrierten Entwicklungskonzeptes darstellt.

Die Problem- und Potenzialanalyse für das Gebiet „Neugraben-Fischbek“ ist die zentrale Entscheidungsgrundlage, die die Notwendigkeit wie auch die Möglichkeiten prüft, einen programmgeförderten Entwicklungsprozess zur Gebietsstabilisierung und -aufwertung unter Einsatz von Städtebaufördermitteln einzuleiten und durchzuführen. Die PPA will darüber hinaus

- ▶ die sozialräumliche und städtebauliche Situation sowie deren Entwicklungsperspektiven im Untersuchungsraum strukturiert offen legen,
- ▶ zentrale Handlungsfelder und Starterprojekte unter besonderer Beachtung sozialintegrativer Aufgaben identifizieren,
- ▶ geeignete Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen aufzeigen,
- ▶ Wege zur Einwerbung zusätzlicher Fördermittel aufzeigen (Fundraising) und
- ▶ eine Empfehlung für die zu wählende Förderkulisse sowie für eine Gebietsabgrenzung aussprechen.

Problem- und Potenzialanalyse Neugraben-Fischbek



Vorgehensweise

Die Erarbeitung der hier vorgelegten PPA beruht auf folgenden Arbeitsschritten:

- ▶ Begehungen und Besichtigungen samt Fotodokumentation,
- ▶ Einbeziehung von Arbeitserkenntnissen aus den Fachdienststellen des Bezirksamtes Harburg, von Fachbehörden und Landesbetrieben,
- ▶ Auswertung vorhandener Gutachten, Studien und Rahmenprogramme
- ▶ Durchführung von dialogischen Interviews sowie eines Fachworkshops zum Thema „gesellschaftliche Infrastruktur“ und
- ▶ Durchführung von vier öffentlichen Bürgerveranstaltungen zu den relevanten Themenfeldern.

Die Ergebnisse sind im Folgenden in den vorliegenden Berichtsaufbau überführt worden.

B Bestandsaufnahme der städtebaulichen, baulichen, planerischen und sonstigen Rahmenbedingungen

B.1 Städtebauliche Struktur und Entwicklung



Neubauquartier Vogelkamp Neugraben



Temporäres Wohnen für Geflüchtete in Modulbauweise - Öffentlich Rechtliche Unterbringung Am Aschenland



Gartenbezogenes Wohnen in Reihenhäusern



Bauernhäuser im historischen Dorfkern Fischbek



Geschosswohnungsbau der 70er-Jahre Sandbeksiedlung



Imageprägende Gebäude der ehem. Röttiger-Kaserne

Die städtebaulichen Strukturen im Untersuchungsgebiet sind im entsprechenden Plan und in Kapitel B.8 dargestellt.

Lage, strukturelle Einbindung und Grenzen

Das Untersuchungsgebiet Neugraben-Fischbek liegt im Südwesten Hamburgs und ist Teil des Bezirks Harburg. Es verläuft entlang der Entwicklungsachse Harburg-Buxtehude, grenzt im Westen unmittelbar an die niedersächsische Gemeinde Neu Wulmstorf, im Osten an das RISE-Fördergebiet Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung und befindet sich räumlich-strukturell an einer Schnittstelle zwischen Stadt und Land. Charakteristisch ist sein langgestrecktes Siedlungsgebiet zwischen dem Naturschutzgebiet Moor- gürtel im Norden und der Fischbeker Heide und Ausläufern der Harburger Berge im Süden. Entsprechend groß ist der Höhenunterschied, er beträgt in Nord-Süd-Richtung bis zu 25 Meter.

Das Untersuchungsgebiet ist jeweils rund 10 km von den Bezirks- bzw. Mittelzentren Harburg und Buxtehude entfernt. Die überörtliche Verkehrsanbindung erfolgt im ÖPNV sowohl über zwei S-Bahnlinien als auch über eine Buslinie nach Harburg sowie im Motorisierten Individualverkehr über die Bundesstraße 73. Diese ist durch einen hohen Anteil an Durchgangsverkehren geprägt und mit rund 40.400 Kfz pro Tag stark belastet. Unfallschwerpunkte bestehen in den Ortsdurchfahrten Neugraben und Fischbek (siehe auch Kapitel B.4 und Anlage 1).

Städtebauliche Struktur und Entwicklung

Die städtebauliche Entwicklung setzte zu Beginn der 1960er Jahre ein und entwickelte sich entlang der Cuxhavener Straße Richtung Westen. Bestehende dörfliche Strukturen, insbesondere der historische Dorfkern Fischbek sowie einige Hofstellen, wurden dabei umschlossen. Die Siedlungstypologien im Untersuchungsgebiet sind sehr vielfältig. Sie gruppieren sich straßen- oder blockweise und reichen von Einzel- und Reihenhäusern bis hin zu mehrgeschossigen Zeilenbauten. Hervorzuheben sind neben dem genannten Dorfkern die ‚Siedlung Sandbek als großflächiger, geförderter Geschosswohnungsbau und großformatige Gewerbebauten im Osten des Untersuchungsgebiets. Als Sonderform bestand bis zum Jahr 2004 die rund 55 ha große Röttigerkaserne Fischbek mit eigenem Bahnhof und südlich gelegenen Übungsplatz.

Die verkehrliche Erschließung orientiert sich oft an früheren landwirtschaftlichen Nutzwegen und im südlichen Bereich auch an der Topographie. Sie ist ebenso heterogen wie die Bautypologie, dient aber mit Ausnahme der Cuxhavener Straße allein der Erschließung. Das Straßennetz wird ergänzt durch zahlreiche, öffentliche wie durch Wohnungsunternehmen angelegte private Geh- und Radwege, die die Quartiere untereinander verknüpfen.

Die nicht versiegelten Flächen sind überwiegend wohnungsbezogene private Grün- und Freiflächen. Öffentliche Grünflächen bilden der Friedhof Fischbek, der Spielplatz Stremelkamp, die Grünflächen östlich des Rostwegs, der Spielplatz Ohrnsweg – Fischbeker Heuweg und die Spiel- und Freizeitfläche Ohrnsweg sowie die Spiel- und Freizeitfläche westlich der Dritten Meile parallel zur Bahnlinie.

Neubauquartiere und Potenzialflächen

Im Untersuchungsgebiet liegen – ganz oder teilweise - drei große Wohnquartiere (Vogelkamp, Fischbeker Reethen und Fischbeker Heidbrook), die sich zurzeit in der Realisierung oder Entwicklung befinden. Sie allein schaffen im Stadtteil Neugraben-Fischbek bis voraussichtlich 2023 rund 4.300 neue Wohnungen. Im Vogel-

kamp Neugraben sind mittlerweile ein Großteil der Wohnungsbauten errichtet bzw. in der Vermarktung. Im Fischbeker Heidbrook hat die Vermarktung ebenfalls begonnen. Mit Abschluss dieser PPA werden zudem die Wohngebäude in den Flüchtlingsunterkünften weitgehend fertiggestellt sein.

Das Wohnungsbauprogramm Harburg 2016 benennt zusätzlich zu den drei Neubauquartieren zwei weitere Grundstücke in gewachsenen Lagen mit einem Potenzial von rund 140 Wohnungen.

Als weitere Potenzialflächen zeigen sich insbesondere der Bereich nördlich der Corneliuskirche (Fischbeker Heuweg / Dritte Meile) sowie das Grundstück der katholischen Schule, der perspektivisch eine Bebauung auf rund 2,5 ha möglich werden lässt.

Übersicht Flächen mit Entwicklungspotenzial			
Belegenheit	Größe in ha (rd.)	Wohneinheiten (ca)	Stand
Vogelkamp Neugraben*	70	1.500	Realisierung bis 2019
Fischbeker Heidbrook*	54	800	Realisierung
Fischbeker Reethen*	70	2.000	Realisierung ab 2019
Cuxhavener Straße 417*	0,5	40	Planungsphase
Weidenkehre*	2	100	Planungsphase
Fischbeker Heuweg / Dritte Meile	1,5	n. n.	Potenzialfläche
Cuxhavener Straße 379 (Katholische Schule)	2,5	n. n.	Potenzialfläche (unter Beachtung denkmalpflegerischer Belange)
	200,5	4.440 + n.n.	

(* = Flächenpotenziale laut Wohnungsbauprogramm)

Eine hohe städtebauliche Qualität wird in den neuen Wohnquartieren über Wettbewerbe und ausgewählte Vergabeverfahren wie eine Architekturbörse oder einen Hauskatalog gesichert. Zudem besteht ein Gestaltungsbeirat. Zuletzt sind im September 2016 ein Realisierungswettbewerb über den „Quartierseingang Vogelkamp“ sowie im Oktober 2016 ein städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb zum Quartier „Fischbeker Reethen“ abgeschlossen worden, deren Ergebnisse mithilfe von Investoren zeitnah zur Umsetzung gelangen sollen.

Das zurzeit in Bau befindliche Neubauvorhaben Thiemannstraße 6 zeigt zudem, dass auch in Bestandsgebieten planungsrechtlich bestehende Nachverdichtungspotenziale durch Immobilienentwickler mobilisiert werden. Das Vorhaben mit 18 Eigentumswohnungen realisiert durch den Abbruch des Bestands eine erheblich höhere Dichte und erweitert den Angebotsmix an Wohnformen.

Die städtebauliche Struktur entlang der Cuxhavener Straße weist für Ausfallstraßen typische Defizite in der städtebaulichen sowie in der Nutzungsstruktur auf.

B. 2 Nutzungsstruktur und Funktionsräume

Die Nutzungsstruktur und Funktionsräume sind im entsprechenden Plan unter B.8 abgebildet.



Gewerbegebiet Stremelkamp - westlich Zentrum Neugraben



Bauernhöfe im Dorfkern Fischbek



Öffentlicher Spielplatz im Stremelkamp



Schule Ohrnsweg



Geschosswohnungsbau Scheideholzweg



Nahversorgung – Discount-Lebensmittelmarkt an der Cuxhavener Straße

Das Untersuchungsgebiet hat eine Gesamtfläche von ca. 260 Hektar und verfügt über eine gemischte Nutzungsstruktur. Es dominiert die Wohnnutzung mit ca. einem Drittel der Gesamtfläche. Etwa 5% der Flächen werden gewerblich, 4% für Gemeinbedarf genutzt. Es bestehen 12% Verkehrsflächen und 6% sonstige unbebaute Flächen. Auffällig ist mit ca. 2% der geringe Anteil an öffentlichen Grün- und Freiflächen in Form von Spielplätzen, einer kleinen Parkanlage und dem Friedhof. Ruderalflächen nehmen 6% der Gesamtfläche ein und liegen überwiegend im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Ein weiteres Drittel der Flächen sind bislang unbebaut oder liegen außerhalb des Siedlungskörpers. Auf Teilen dieser bislang nicht bebauten Flächen werden derzeit Wohn- und Gewerbegebiete entwickelt (Baugebiete Vogelkamp Neugraben, Fischbeker Heidbrook, Fischbeker Reethen). Weitere großflächige Projekte sind derzeit nicht abzusehen.

Wohnnutzung

Die Bestands-Wohnquartiere im nordöstlichen Teil des Untersuchungsgebietes bestehen überwiegend aus einer Mischung aus gartenbezogenem Wohnen im Einzeleigentum in Form von Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäusern. Südlich der Cuxhavener Straße mischen sich zwischen diesen Wohnformen Kleinstquartiere im mehrgeschossigen Mietwohnungsbau (Scheideholzhang, Scheideholzweg, Schehakstieg sowie Weidenkehre/Alte Weiden). Im Westen dominiert die Siedlung Sandbek aus den 60er Jahren mit mehrgeschossigem Mietwohnungsbau und 72 öffentlich-geförderten von insgesamt 1.050 Wohnungen, wovon die Hälfte bis 2020 aus der Bindung läuft.

Das Hamburger Wohnlagen-Verzeichnis 2015 weist für Mietwohnungen im Untersuchungsgebiet ausschließlich normale Wohnlagen aus, gute Wohnlagen bestehen vereinzelt im direkten Umfeld des Gebiets. Die Immobilienpreise liegen laut Stadtteilprofil 2015 für Neugraben-Fischbek für Ein- und Zweifamilienhäuser bei 2045 €/m², entsprechend 2/3 des Hamburger Wertes (3191 €/m²) und bei Eigentumswohnungen (1659 €/m²) bei ca. der Hälfte des gesamtstädtischen Niveaus (3372 €/m²). Dabei liegen die durchschnittlichen Wohnungsgrößen von 85m² mehr als 10m² über dem Hamburger Durchschnitt. Die durchschnittliche Wohnfläche (37,4 m²) je Einwohner liegt jedoch leicht unter dem Hamburger Durchschnitt (38,8m²), ein deutlicher Hinweis auf verbreitete Familienhaushalte.

Neubauquartiere

Das Neubauquartier Vogelkamp (NF 65) mit familienfreundlichem Mix aus Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern sowie Mehrfamilienhäusern an städtebaulich exponierten Lagen befindet sich im Bau. Hier sind neben Wohneigentum und freifinanzierten Mietwohnungen auch Wohnungen im ersten und zweiten Förderweg entstanden bzw. in Planung, für den Vogelkamp sind dies aktuell rund 1500 Wohneinheiten. Zur Bahntrasse ist derzeit ein wohnverträgliches Mischgebiet mit gewerblichen Nutzungen auch mit Lärmschutzfunktion vorgesehen.

Im Neubauquartier Fischbeker Heidbrook (NF 66) werden bis 2019 auf dem ehemaligen Kasernenstandort der Röttiger Kaserne ca. 800 neue Wohneinheiten entwickelt. Das Wohngebiet mit Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern sowie kleinteiligen Mehrfamilienhäusern befindet sich seit 2014 in der Vermarktung.

Für das geplante Neubauquartier Fischbeker Reethen (NF 67) sollen auf 70 ha Wohn- und Gewerbenutzungen entstehen, die anteilig in etwa gleichwertig nebeneinander stehen. Zudem sind soziale Einrichtungen und ein Sportplatz geplant. 55 % des Wohnungsbauvolumens werden im Geschosswohnungsbau, 40 % als Reihenhäuser und 5 % in Form von freistehenden Einfamilienhäusern vorgesehen. Der städtebauliche Wett-

bewerb wurde im September 2016 entschieden. Bis 2018 soll das Bebauungsplanverfahren abgeschlossen sein. Die Bevölkerungsentwicklung in den Neubauquartieren zeigt folgende Tabelle.

Bevölkerungszuwachs												
	Bis Ende 2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Summe
Fischbeker Reethen					500	2000	1000	1000	500			5000
Fischbeker Heidbrook			600	800	450	100						1950
Vogelkamp Neugraben	750	400	750	750	600							3250
Am Aschenland I	200	256										456
Am Aschenland II		50	800	150								1000
Cuxhavener Straße 556		190										190
Summe	950	896	2150	1700	1550	2100	1000	1000	500			11.846

(Temporäres) Wohnen für Geflüchtete

Im Zuge des vermehrten Zuzuges von Geflüchteten sind im Untersuchungsgebiet temporäre Wohnquartiere für diese Schutzsuchenden zum Teil mit einer begrenzten Nutzungsdauer entstanden bzw. im Bau. Für die Nachnutzung sind im Zuge der weiteren Planungen entsprechende Nutzungen zu entwickeln

Folgende Unterbringungen für Geflüchtete bestehen laut Zentralem Koordinierungsstab Flüchtlinge (ZKF) im Gebiet bzw. sind in Planung/Erstellung (Quelle Präsentation ZKF 09/2016 im Rahmen der Veranstaltungsreihe Perspektive Neugraben-Fischbek 2025):

Standort	Platzzahl	Bautyp	Nutzungsdauer bis:	Weitere Optionen
Erstaufnahme Geutensweg	500	Halle und Wohncontainer	06/2017	Der Standort kann 24 Monate darüber hinaus als Reserve vorgehalten werden
örU Cuxhavener Str.	190	Modulhäuser	02/2021	Verlängerung bei Bedarf möglich. Standort könnte ersetzt werden, wenn andere Formen der dezentralen Unterbringung möglich sind

örU Am Aschenland I	456	Modulbauten	12/2020	
örU Am Aschenland II, Baufeld 1	700	28 Häuser Pavil- lonbauweise (im Bau, Fertigstel- lung Ende 2016)	10 Jahre ab Bezugsfertigkeit	bei sinkendem Bedarf – vorzeitige Schließung möglich danach Überfüh- rung in normalen Wohnungsmarkt
örU Am Aschenland II, Baufeld 2	300	75 Wohneinhei- ten/Reihenhausba u (Vergabe an Investor noch nicht erfolgt)	10 Jahre ab Bezugsfertigkeit Standard der Per- spektive Wohnen	bei sinkendem Bedarf – vorzeitige Schließung möglich danach Überfüh- rung in normalen Wohnungsmarkt

Dorfkern Fischbek

Charakteristisch sind weiterhin die Reste ursprünglicher, dörflicher Nutzungsstrukturen im alten Dorf kern Fischbek mit vereinzelt noch intakten Bauernhöfen und historischen Bauernhäusern unter Reet und in Fachwerk, die im Bebauungsplan als Dorfgebiet ausgewiesen sind. Sie werden ergänzt durch Gemeinbedarfsnutzungen wie Kirchengemeinde und Feuerwehr und ist umgeben von Wohngebieten. Für den Dorf kern und weitere Bereiche südlich der B73 gilt ein städtebaulicher Erhaltungsbereich (siehe Plan Städtebauliche Struktur in B.8).

Denkmale

Im Untersuchungsgebiet liegen drei erkannte Denkmale, die für die Ortsentwicklung als prägend gelten und deren Umfeld mit entsprechender Sensibilität entwickelt werden muss:

- Cuxhavener Straße 379, ehemalige Volksschule Fischbek (jetzt: Katholische Schule Neugraben), Schulgebäude mit Schulleiter- und Hausmeisterwohnung, 1926
- Cuxhavener Straße 432, Wohnwirtschaftsgebäude, Ende 18. Jahrhundert
- Fischbeker Moor 5, Wohnwirtschaftsgebäude mit Erweiterung, 1. bzw. 2. Hälfte 19. Jahrhundert

Private und öffentliche Grün- und Spielflächen

Es gibt einen hohen Anteil an privaten Freiflächen in Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäusern im Untersuchungsgebiet. Demgegenüber gibt es aktuell nur drei öffentliche Spielplätze. Diese befinden sich am Stremelkamp (sehr guter Zustand, für unterschiedliche Altersgruppen) sowie im Nordosten der Sandbek Siedlung (schlechter Zustand). Letztgenannter Platz hat in Verbindung mit der Fläche des ehemaligen Bau spielplatzes Potenzial für eine baulich-freiraumplanerische Entwicklung.

Im Zuge der Entwicklung der Neubauquartiere ist der Bau zusätzlicher öffentlicher Spielplätze vorgesehen. In der Siedlung Vogelkamp Neugraben ist die Anlage eines Sport- und Spielebandes und von Quartiersgärten vorgesehen. Die Umsetzung des Konzepts für Quartiersgärten steht noch aus und bietet Anknüpfungspunkte für die Gestaltung sozialer Projekte im Rahmen einer potenziellen Gebietsentwicklung.

Die Siedlung Sandbek wird durch einen hohen Anteil an Abstandsgrün geprägt. Darin eingebettet liegen rund ein halbes Dutzend Spielplätze der SAGA GWG, die teilweise nicht mehr zeitgemäß und wenig attraktiv

sind. Die halböffentlichen Freiflächen der Siedlung bieten Potenzial für die Aufwertung bzw. neue Spiel- und Freizeitflächen zur weiteren Aufwertung der Siedlung. Weitere Freiräume und Spielplätze mit Aufwertungspotenzial befinden sich im Wohnumfeld des Geschosswohnungsbaus der jeweiligen Wohnungsunternehmen im Quartier Scheideholzweg/-hang.

Große Bedeutung für die Naherholung für das Gebiet haben die Fischbeker Heide südlich des Untersuchungsgebietes sowie das ökologisch bedeutende Natur- und EU-Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“. Laut Landschaftsprogramm Hamburg werden diese Naturräume durch eine Landschaftsachse miteinander verbunden und ermöglichen Grünverbindungen in Nord-Südrichtung durch das Untersuchungsgebiet (siehe Plandarstellung Städtebauliche Struktur und Freiräume in B.8). Die Freiraumverbindung zwischen Fischbeker Heide und Moorgürtel am Ostrand des Plangebietes „Fischbeker Reethen“ liegt innerhalb der einen Landschaftsachse. Diese Freiraumverbindung, wie auch die Freiraumverbindung an der Landesgrenze, die einen Abstandstreifen zum angrenzenden Bundesland bildet und zurzeit als Acker und Wiese ökologische Funktion hat, soll im Rahmen der Planungen NF67 (Fischbeker Reethen) erhalten, ausgebaut, bzw. entwickelt werden.

Die östliche Freiraumverbindung (Dritte Meile - Hogenbrook Richtung Süden) ist ein „Handlungsschwerpunkt im Wegeverbund“. Dieser Bereich ist im Zusammenhang mit der in Aussicht gestellten Flächenentwicklung an der Dritten Meile wichtig und darüber hinaus schon heute - ebenso wie der Fischbeker Heuweg - eine wichtige Wegeverbindung über die geplante A 26 hinaus nach Norden bis Neuenfelde.

Die dargestellte Landschaftsachse und Freiraumverbindungen sowie vorhandene Grünräume/Wegeverbindungen sind darüber hinaus wichtig für den Kaltluftabfluss von der Geest in die Marsch in austauscharmen, warmen Sommernächten, um ein Absenkung der Nachttemperaturen in den Wohngebieten in der Marsch weiterhin zu ermöglichen. Die Fischbeker Heide und das Vogelschutzgebiet Moorgürtel sind in ihrer Funktion zu schützen, Anknüpfungen an bestehende Wegenetze sind aber denkbar. Neue Freizeitrouten oder vergleichbare Eingriffe in diese bedeutsamen Schutzgebiete sind nicht möglich.

Gewerbe und Nahversorgung

Gewerbe

Das bezirkliche Gewerbeflächenkonzept soll 2017 fertiggestellt werden. Die daraus resultierenden Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen sind bei der weiteren Entwicklung der Gewerbeflächen im Untersuchungsgebiet zu berücksichtigen.

Der größte zusammenhängende Gewerbebestandort befindet sich um den Stremelkamp/Stremelweg mit einer Mischung aus Wohn-, Einzelhandels- und gewerblichen Nutzungen. Lt. Gewerbeflächenkonzept des Bezirks Harburg 2012 (Teil II S. 90 ff) hat das Gebiet „westlich Zentrum Neugraben“ eine Fläche von 14 ha, davon 50% Gewerbeflächen, 40% Einzelhandelsflächen, 10% Grün- und Verkehrsflächen. Es sind geringe Verdichtungspotenziale vorhanden. Es herrscht durch veränderte Marktbedingungen ein latenter Umnutzungsdruck zum Einzelhandel, dabei gilt im Gebiet der Ausschluss von zentrenrelevanten Einzelhandelsnutzungen. Als bezirkliches Ziel wird die Sicherung der Flächenbestände und -potenziale für gewerbliche Nutzungen unter besonderer Rücksichtnahme auf eingestreute Wohnnutzungen formuliert. Laut Daten der Handwerkskammer sind hier auch Handwerksbetriebe aus den Bereichen Metall- und Fahrzeugbau und Baugewerbe angesiedelt. Der ehemalige OBI-Markt am Geutensweg, als Teil des Gewerbegebietes, wird aktuell als Erstaufnahme

für Flüchtlinge genutzt und ist laut Bürgervertrag zum 30.06.2017 aufzulösen. Nach einer Reservevorhaltezeit von 24 Monaten soll das Grundstück einer sachgerechten Folgenutzung zugeführt werden. Die Bezirksversammlung Harburg hat hierzu einen Prüfauftrag zur Ansiedlung der Feuer- und Rettungswache Süderelbe erteilt.

Weitere Gewerbestandorte mit Handwerksbetrieben befinden sich im Bereich der Cuxhavener Straße (Tischler, Fleischer, Friseur, Änderungsschneider). Hier werden Wohngebäude in den Erdgeschossen für gewerbliche Zwecke genutzt. Es sind in diesen Lagen Leerstände zu verzeichnen. Für die städtische Fläche an der Cuxhavener Straße 400 (ehemalige Kita) ist nach einem Brandschaden eine – möglicherweise denkmalgerechte - Nachnutzung zu entwickeln.

Weitere Handwerksbetriebe aus den Bereichen Gebäudereinigung, Raumausstattung sind gehäuft in der Siedlung Sandbek und der Straße Alte Weiden gemeldet. Hierbei handelt es sich nach Einschätzung der Handwerkskammer nicht um Betriebstätten, sondern um Meldeadressen von Einzelunternehmern.

Im Gewerbeteil (45% der Flächenentwicklung) auf 15-17 ha des geplanten Neubauquartiers Fischbeker Reethen, ist die Ansiedlung von forschungs- und technologieorientierten Unternehmen sowie Handwerksbetrieben vorgesehen. Aufgrund des laufenden Bebauungsplanverfahrens ist mit einer Ansiedlung nicht vor dem Jahr 2019 zu rechnen. Bei der Entwicklung sind die möglichen Wechselwirkungen zum bestehenden Gewerbegebiet um den Stremelkamp einzubeziehen.

Nahversorgung

Die wohnortnahe Nahversorgung im Untersuchungsgebiet erfolgt über drei Discounter (Penny, Aldi und Lidl) an der Cuxhavener Straße. Das vor 2014 im Zentrenkonzept der Stadt Hamburg als D-Nahversorgungszentrum Fischbek ausgewiesene Zentrum zwischen Fischbeker Weg/Fischbeker Heuweg beherbergt heute keine zugkräftigen Geschäfte des täglichen Bedarfs. Es wird seiner Funktion als Nahversorgungszentrum nicht gerecht und ist aufgrund fehlender Flächenreserven nicht entwicklungsfähig. Seine Versorgungsfunktion ist nahezu vollständig an die umliegenden Discounter übergegangen (Quelle: Dr. Lademann und Partner, Perspektiven der Nahversorgung in den Stadtteilen Neugraben-Fischbek und Hausbruch, Fortschreibung Nahversorgungskonzept 2001, 2010) Das Gutachten von Dr. Lademann und Partner empfiehlt die Verschiebung des D-Zentrums in den Bereich des Neubauquartiers Fischbeker Heidbrook (Röttiger-Kaserne). Die empfohlene Ansiedlung eines Nahversorgers mit insgesamt ca. 2.500qm Verkaufsfläche (Discounter, Drogerie, Bäcker, Geldautomat) befindet sich auf dem Gelände des Fischbeker Heidbrooks in der Realisierung und soll Ende 2017 eröffnen. Weiterhin wird zukünftig eine Konzentration auf die bestehenden Zentren empfohlen und die Maßgabe weitere Ansiedlungsbestrebungen entlang der B73 – insbesondere von Discountern mit Flächen über 800 m² Verkaufsfläche restriktiv zu behandeln und dabei bestehendes Planrecht zu überprüfen und ggf. zu ändern.

Weitere Nahversorgungsangebote befinden sich außerhalb aber in direktem Anschluss an das Untersuchungsgebiet.

- ▶ im Zentrum Neugraben (B2 Bezirksentlastungszentrum)
- ▶ in Neu Wulmstorf (Grundzentrum gemäß Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) Landkreis Harburg)

Das Bezirksentlastungszentrum Neugraben erweitert das Nahversorgungsangebot und ergänzt es um Supermärkte und mehr als 100 Einzelhandelsgeschäfte, einen Wochenmarkt an drei Tagen in der Woche und weitere Geschäfte überwiegend des täglichen, mittelfristigen vereinzelt auch des langfristigen Bedarfs. Hier laufen weitere Maßnahmen zur Stärkung des Zentrums u.a. des im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung festgelegten Fördergebiets „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“.

Aktuell befindet sich das gesamtstädtische Zentrenkonzept der FHH (A-C-Zentren) und das bezirklichen Nahversorgungskonzept in der Überarbeitung (Ergebnisse werden 2017 erwartet). Die Erkenntnisse daraus sollten in die weiteren Überlegungen zur Entwicklung der Zentren im Untersuchungsgebiet einfließen. Dies entspricht zugleich der Position der Handelskammer, die angesichts der laufenden Konzepte und Entwicklungen vor Ort keine Einschätzungen oder abgesicherten Handlungsempfehlungen ausspricht. Sie verweist allerdings deutlich auf übergeordnete Einflussgrößen wie die Digitalisierung des Handels und hat sich als Partner für den weiteren Prozess angeboten.

In den Interviews sowie in den öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen der PPA wurde wiederholt die geringe Attraktivität des benachbarten Bezirksentlastungszentrums Neugraben beklagt. Neuzugezogene aber auch Alteingesessene Bewohner berichten vom Ausweichen auf das Zentrum Neu Wulmstorf für den mittel- und langfristigen Bedarf auf die Harburger aber auch die Hamburger Innenstadt.

Verkehr und Mobilität

Über die B73 erfolgt die Verkehrserschließung des Gebietes. Größere Parkmöglichkeiten finden sich im P+R Haus nördlich der S-Bahnstation Neugraben mit 860 kostenpflichtigen Plätzen. In der Sandbek-Siedlung werden separate, privat vermietete Flächen oder Tiefgaragen angeboten. Der ruhende Verkehr organisiert sich im Übrigen straßenbegleitend. Im Untersuchungsgebiet findet sich die verbreitete Situation wieder, der zufolge kostenpflichtige Stellplatzanlagen (laut SAGA GWG) wenig Akzeptanz finden, Bewohner sich zugleich jedoch kritisch über Parkengpässe in den Straßen der Siedlung äußern. Angebote zur Förderung der Elektromobilität sowie stationsgebundenen Carsharing sollen in Neubauquartieren umgesetzt werden, hier in erster Linie Ladestationen für elektrisch betriebene Pkw.

Das Untersuchungsgebiet ist sehr gut an das Liniennetz des Hamburger Verkehrsverbundes (HVV) angebunden. Die Linien der S3 und S31 fahren zu Werkzeiten stadteinwärts im Fünfminutentakt ab Neugraben, im Zehnminutentakt ab Fischbek sowie in die Gegenrichtung Stade. In der öffentlichen Veranstaltungsreihe wurde mehrfach die Überfüllung der Züge der Linie S3 zu Hauptverkehrszeiten ab Neu Wulmstorf kritisch angemerkt und Anregungen zur Verlagerung des S-Bahn-Haltepunktes Fischbek vorgetragen.

Die folgende Tabelle zeigt mit Stand 2015 die Fahrgastzahlen für die Stationen Neugraben und Fischbek als durchschnittliche Tageswerte (mo-fr) (Quelle: HVV).

Fahrgastzahlen für die Stationen Neugraben und Fischbek					
Neugraben	Mo-Fr	Richtung Stade		Richtung Altona	
		Einsteiger	Aussteiger	Einsteiger	Aussteiger
S 3		1.878	6.660	6.334	1.212
S 31			1.763	1.655	
Fischbek	Mo-Fr	Richtung Stade		Richtung Altona	
		Einsteiger	Aussteiger	Einsteiger	Aussteiger
S 3		117	665	812	124

Eine Erhöhung der Kapazitäten zwischen Neu Wulmstorf und Neugraben ist nach Information der S-Bahn Hamburg aufgrund der örtlichen Infrastruktur nicht möglich. Dies liegt einerseits an der Länge der Bahnsteige, die keinen Langzugbetrieb zulassen, andererseits an fehlenden Kapazitäten der Mischstrecke. Die S-Bahn Hamburg erkennt anhand von Fahrgastzählungen auch keinen Bedarf, da statistisch gesehen nur zwei Zugfahrten pro Tag die Qualitätsvorgaben des HVV nicht erfüllen. Subjektiv mag dieser Eindruck aufgrund ungleichmäßiger Belastung der sechs Wagen jedoch entstehen.

Die Buslinien 240, 251, 257, 340 und E-40 verbinden das Untersuchungsgebiet mit dem umliegenden Stadtgebiet. Es sind zusätzliche vier Bushaltestellen im Fischbeker Heidbrook und eine Buslinie durch den Vogelkamp Neugraben geplant. Bisher ist das Untersuchungsgebiet lediglich nördlich der Cuxhavener Straße an

das Busnetz angebunden. Perspektivisch wird das Plangebiet Fischbeker Reethen (NF67) an das öffentliche Busnetz der Hochbahn angeschlossen.

Weitgehend parallel zur S-Bahnlinie und zur B73 verbindet die Veloroute 10 – als bezirksübergreifende Hauptverkehrsverbindung für den Radverkehr wichtige Wegeverbindung - das Untersuchungsgebiet mit dem Neugrabener, dem Harburger und dem Hamburger Zentrum. Diese endet bisher an der S-Bahnstation Fischbek, wobei nördlich der Bahn eine nutzbare Rad-/Fußwegverbindung nach Westen besteht. Die aktuelle Diskussion um den Ausbau der Radwegeverbindungen nach Finkenwerder ist in die weitere Entwicklung einzubeziehen.

Es bestehen gute Wegeverbindungen in Nord-Süd-Richtung in die angrenzenden Naturräume. Der renommierte Heidschnuckenwanderweg endet im Fischbektal, ein europäischer Fernwanderweg durchläuft das Gebiet auf Höhe Scharlberg / Dritte Meile. Diese Wegeverbindungen sind aufgrund fehlender Beschilderung für Ortsunkundige schwer zu finden. Die vorhandenen Unterführungen / Querungen der Bahntrasse werden vom Amt für Naturschutz, Grünplanung und Energie (NGE) der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) als ausreichend bewertet. Der Nutzungsdruck auf den nördlichen Moorgürtel ist weiterhin gering zu halten, um die Störungen auf das EU-Vogelschutzgebiet weitestgehend zu vermeiden.

Einrichtungen für Gemeinbedarf

Großflächige Gemeinbedarfsnutzungen bilden die vier Schulstandorte und die großzügige Fläche der evangelischen Cornelius Kirchengemeinde. Diese verteilen sich gleichmäßig im Gebiet und werden am Standort z. T. durch Kitas, ein Freizeitzentrum oder Sportvereine ergänzt. Die vorhandenen Angebote sind jedoch nur teilweise bedarfsgerecht und altersgruppenübergreifend ausgerichtet. Östlich an das Untersuchungsgebiet angrenzend befindet sich zudem das BGZ Süderelbe, das seinerseits Angebote bündelt (Kita, Sportverein, Kulturhaus, Beratungsstelle) und zur Verfügung stellt.

Die Fläche der katholischen Schule steht perspektivisch ab 2019 ganz oder teilweise zum Verkauf bzw. für eine neue Entwicklung zu Verfügung, weitere Entscheidungen erfolgen voraussichtlich Anfang 2017. Im Rahmen der Entwicklung der neuen Baugebiete sind weitere Kitastandorte, die Erweiterung von zwei bestehenden Kitas im Untersuchungsgebiet sowie der Ausbau von mindestens zwei Grundschulstandorten sowie der Stadtteilschule geplant. Weiterhin wird der Bedarf für eine neue weiterführende Schule gesehen und gegenwärtig ein geeigneter Standort gesucht.

Vorgesehen ist ferner ein neuer Sportplatz im Baugebiet Fischbeker Reethen. Aktuell wird die Uwe-Seeler-Sporthalle östlich des Fischbeker Heidbrooks mit Förderung des Bundesprogrammes „Sanierung Sport- Jugend- und Kultureinrichtungen“ grundsaniert und der Sportplatz Kiesbarg mit RISE-Förderung um ein weiteres Kunstrasenkleinspielfeld erweitert.

Grenzen, Barrieren und Verbindungen

Die B73 trennt das Gebiet in einen nördlichen und in einen südlichen Teil. Die stark befahrene Bundesstraße wird mit Ihrer Luft- und Lärmbelastung von vielen Bewohnern als Barriere empfunden. Neben den bisherigen zahlreichen Fußgängerampeln sind zwei zusätzliche Querungen im Rahmen der Entwicklung der neuen Baugebiete vorgesehen.

Die S-Bahn stellt nach Norden eine weitere, starke Barriere dar. Die Nord-Süd-Querung in den angrenzenden Landschaftsraum ist an drei Übergängen im Untersuchungsraum möglich.

Die Landesgrenze zu Niedersachsen nach Neu Wulmstorf stellt in Bezug auf Nutzungs- und Funktionszusammenhänge eine Barriere dar. Hier sind insbesondere die Ausweisung von Gewerbeflächen (geringere Gewerbeflächensteuer Niedersachsen) sowie die grenzübergreifende Nutzung von Schulen und Kitas zu nennen. Hier bestehen auch Verbindungen: Die Bewohner des Untersuchungsgebietes suchen in Neu Wulmstorf Ärzte und Freizeiteinrichtungen (z.B. das Schwimmbad) auf und tätigen Einkäufe dort.

Das Neugrabener Zentrum grenzt östlich an das Untersuchungsgebiet. Eine gute Ver- und Anbindung ist über die Cuxhavener Straße und den ÖPNV gegeben. In Bezug auf Fuß- und Radverkehrsverbindungen insbesondere in Ost-West-Richtung und eine bessere städtebauliche Anbindung gibt es hier noch Entwicklungspotenziale.

B.3 Gesellschaftliche Infrastruktur

Die Verortung der einzelnen Einrichtungen ist im Plan „Gesellschaftliche Infrastruktur“ unter B8 abgebildet.



Kirche der Cornelius-Gemeinde



Hauptgebäude der katholischen Schule Fischbek



Kita Himmelblau



Gesellschaftliche Infrastruktur in Ladenzeile der Siedlung Sandbek



Schule Schnuckendrift



Sportflächen südlich der Schule Ohrnweg

Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung

Die Elbwerkstätten befinden sich zwar außerhalb des Entwicklungsgebietes (im Stadtteil Hausbruch, rund 3 Kilometer östlich), haben jedoch einen Einzugsraum von gesamt Harburg und darüber hinaus und bieten Menschen mit Behinderung vielseitige berufliche Bildungs- und Arbeitsangebote. Der Beschäftigungsträger Hamburger Arbeit unterhielt bis 2014 eine Betriebsstätte an der Cuxhavener Straße. Derzeit gibt es im Gebiet keine Betriebsstätte, die entsprechende Angebote im diesen Bereich vorhält.

Eine wichtige Anlaufstelle für Menschen ohne Erwerbstätigkeit im Kundenzentrum Süderelbe ist das Jobcenter Süderelbe. Es bietet Berufsrückkehrenden und am beruflichen Wiedereinstieg Informationen zu Themen rund um den Arbeitsmarkt, der Stellensuche und der Bewerbung sowie Beratungsangebote zu Arbeitszeitmodellen und zur Kinderbetreuung. Auch Qualifizierungsmaßnahmen können angefragt werden.

Auf Initiative des FC Süderelbe findet seit Jahren die Ausbildungsmesse Süderelbe statt, auf der sich namenhafte Unternehmen vorstellen und ihre Angebote im Bereich von Ausbildung, duales Studium und Praktika aufzeigen. Das Projekt „Ausbildungsatlas“ der Schule Neugraben wurde vor einigen Jahren eingestellt.

Der Arbeitskreis Berufsorientierung Süderelbe (AK Beo) und auch die lokalen und bezirklichen Bildungskonferenzen beschäftigen sich mit der Angebotsverbesserung und Installation von Programmansätzen im Bereich Ausbildung und Beruf, so befasste sich die diesjährige 6. Bezirkliche Bildungskonferenz Harburg mit dem Thema „Außerschulische Bildung“.

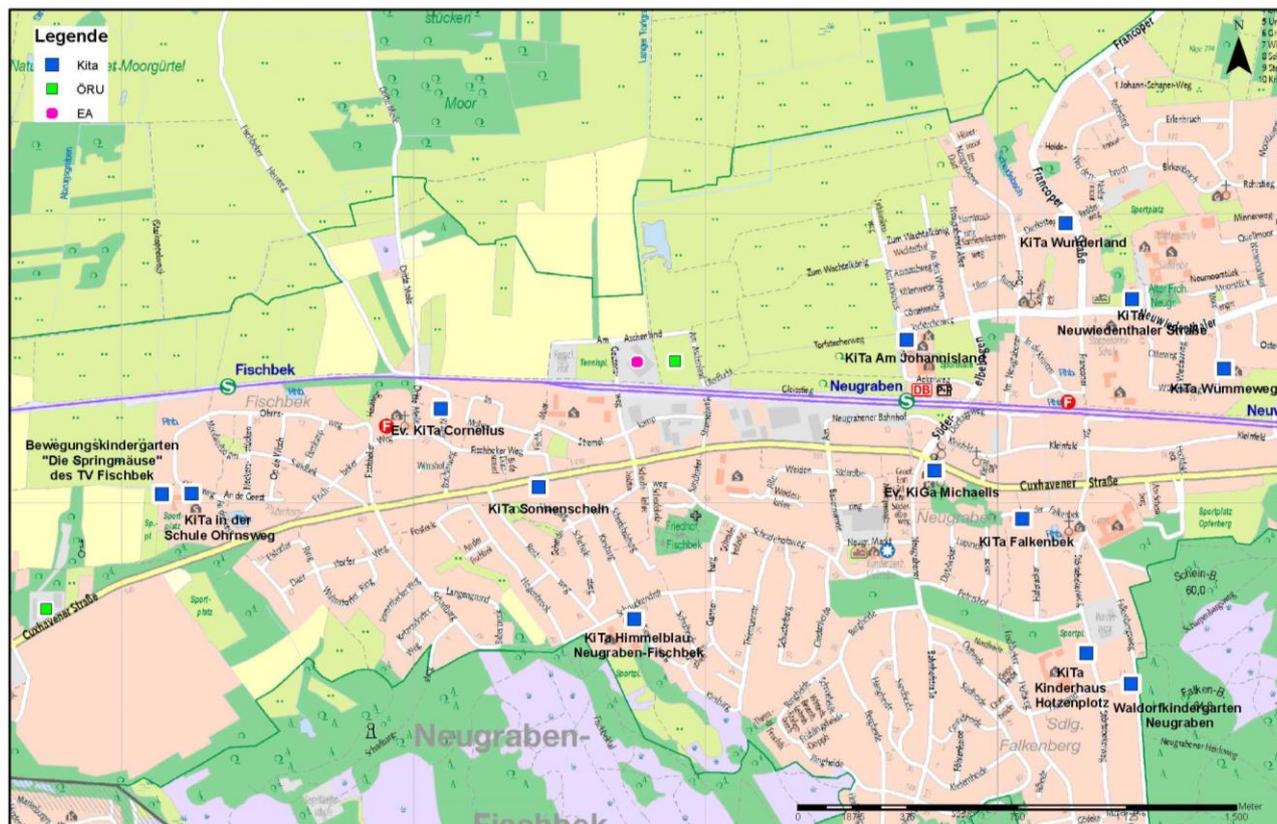
Bildung

Kindertageseinrichtungen und Eltern-Kind-Zentrum

Aufgrund der sozialräumlichen Nähe und Wirkungsbezüge wurden alle Kitas im und um das zukünftige Entwicklungsgebiet in die Analyse mit einbezogen. In den derzeit 13 Kitas werden ca. 1.000 Kinder betreut. Zudem gibt es an der Kita an der Falkenbek ein Eltern-Kind-Zentrum, welches stark nachgefragt ist.

Der Anteil der Kinder in vorschulischer Sprachförderung ist im Schuljahr 2015/16 in Neugraben Fischbek mit 24% überdurchschnittlich. Der Hamburger Durchschnitt liegt bei 12% (Quelle: <http://bildungsatlas-hamburg.de/Kitas/>).

Kindertagesstätten in Neugraben-Fischbek (Stand August 2016)



(Quelle: BASFI, schematische Darstellung der Standorte)

Sprachförderung an Kitas

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung wird im Rahmen des Bundesprogrammes „Kita-Plus“ in den Kitas gefördert, die einen besonders hohen Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und aus sozial benachteiligten Familien haben. Folgende Kitas sind in Neugraben-Fischbek daran beteiligt: Ev. KiTa Cornelius, KiTa in der Schule Ohrnsweg, KiTa des TV Fischbek, Elbkinder Cuxhavener Straße 192, Elbkinder-Kita am Johannisland, Elbkinder-Kita Neuwiedenthaler Straße, Elbkinder-Kita Wümmeweg und Elbkinder-Kita An der Falkenbek (siehe Anlage 4: Plan Standorte „Kita Plus“). Eine kooperative und additive Sprachförderung mit kulturellen Mitteln führen seit 2013 drei Bildungspartner Kita Am Johannisland, Ganztagsgrundschule Am Johannisland und das Kulturhaus Süderelbe unter dem Projektnamen „Buntsprecht-Initiative im BGZ Süderelbe“ durch. Die Förderung erfolgt durch die Kita und die Schule Am Johannesland, der Transfer-Prozess im Rahmen der Bundesprogramme Lernen vor Ort und „Anschwung für frühe Hilfen“.

Übergang Kita-Schule

Im Rahmen der Regionalen Bildungskonferenzen hat sich 2013 die AG Übergang Kita-Grundschule gegründet, die themenbezogene Veranstaltungen und Workshops sowie den jährlich stattfindenden Markt der Grundschule durchführt. Die AG beteiligt Kita- und Schulleitungen, das ASD-Netzwerkmanagement, den Schulärztlichen Dienst, das Regionale Bildungs- und Beratungszentrum, die Elternlotsenprojekte, den Bezirksselternausschuss und Stiftungen. Die Bildungskoordination des Bezirksamtes Harburg koordiniert die AG. Themenschwerpunkte sind z.B. die Qualitätsentwicklung am Übergang Kita-Grundschule, die Elternberatung, die Sprachförderung.

Schule

Aufgrund der sozialräumlicher Nähe und Wirkungsbezüge wurden alle Schulen im und um das zukünftige Entwicklungsgebiet in die Analyse mit einbezogen. An den Grundschulen werden zum Schuljahr 2016/2017 insgesamt 1990 Schüler betreut.

Anzahl der Schüler an Grundschulen, Schuljahr 2016/2017 in Neugraben-Fischbek		
Schule	Anzahl Schüler	Zügigkeit
GS Schnuckendrift:	293	3-zügig
GS Ohrnsweg	144	2-zügig
GS Neugraben	273	4-zügig
GS Am Johannisland	334	4-zügig
GS An der Haake/Lange Striepen	356	4-zügig
GS Fischbek-Falkenberg	290	2-zügig
GS Katholische Schule	300	2-3zügig
Gesamt	1990	

An den weiterführenden Schulen werden zum Schuljahr 2016/2017 insgesamt 3179 Schüler betreut.

Anzahl der Schüler an weiterführenden Schulen, Schuljahr 2016/2017 in Neugraben-Fischbek		
Schule	Anzahl Schüler	Zügigkeit
GYM Süderelbe	964	6-zügig
StS Fischbek-Falkenberg	1235	7-zügig
StS Süderelbe	850	5-zügig
StS Katholische Schule	130	2-zügig
Gesamt	3179	

Die Katholische Schule Neugraben führt aktuell Überlegungen zu Umstrukturierungen durch. Was im Falle einer Schließung des Schulstandortes an der Cuxhavener Straße mit dem Gelände passieren wird, ist noch nicht abschließend geklärt.

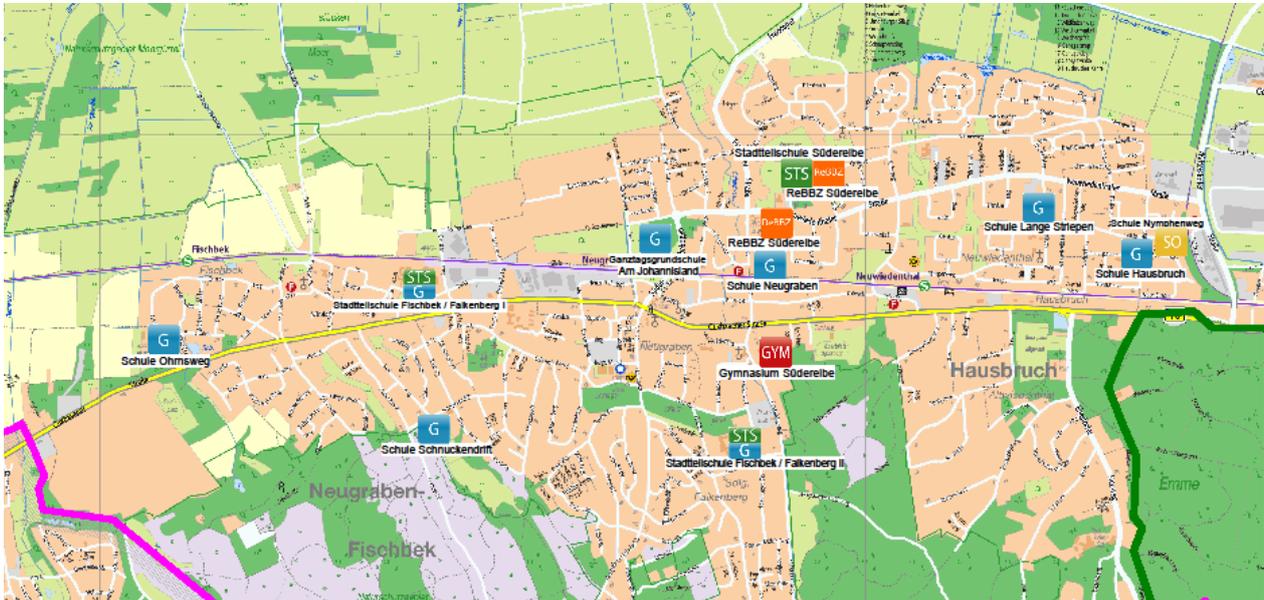
Beschulung für Kinder von Geflüchteten

Nachfolgende Basisklassen und IVK-Klassen (Internationale Vorbereitungsklassen) sind derzeit eingerichtet bzw. in Planung:

- ▶ IVK/Basisklassen Grundschulen: 2 IVK GS Am Johannisland, 2 IVK/ 1 Basisklasse An der Haake
- ▶ IVK/Basisklassen weiterführende Schulen: 6 IVK StS Süderelbe, 2 IVK Gym Süderelbe

- ▶ Geplante IVK zum 01.01.2017: 1 IVK GS Schnuckendrift, 1-2 IVK GS Neugraben, 3-4 IVK StS Fischbek Falkenberg

Schulen in Neugraben-Fischbek mit räumlicher Verortung



(Legende: G=Grundschule: Ohrnschweg, Fischbek / Falkenberg, Am Johannisland, Schule Neugraben, Lange Srieppen, Schule Hausbruch; STS= Stadtteilschule: Fischbek / FalkenbergSüdereibe; SO= Sonderschule Nymphenweg, Standort Hausbruch, GYM= Gymnasium Südereibe)

Bildungseinrichtungen

Frühkindliche Bildungseinrichtungen sind neben den schon erwähnten Kitas und dem Eltern-Kind-Zentrum auch die Elternschule, die u.a. kostenlos bei Fragen der Bildung, Erziehung und bei Alltagsproblemen übersetzen und vermitteln. In der Bücherhalle Neugraben finden kostenlos das Projekt „Dialog in Deutsch“ und eine Weiterbildungsberatung statt. Ein reger thematischer und auch projektbezogener Austausch findet ebenfalls in den regionalen und bezirklichen Bildungskonferenzen statt. Die Elternschule und auch die Hamburger Volkshochschule bieten darüber hinaus unterschiedliche Weiterbildungsangebote an.

Das Bildungs- und Gemeinschaftszentrum Südereibe (BGZ) wurde Anfang 2012 eröffnet und ist das Quartierszentrum von Neugraben-Fischbek. Es betreibt eine intensive Vernetzung mit Einrichtungen und Institutionen aus dem Stadtteil und leistet einen wichtigen zusätzlichen Beitrag in der Bildungslandschaft. Sieben Einrichtungen (Ganztagsgrundschule, Kita, Jugendfreizeitloungue, Erziehungsberatungsstelle, Kulturhaus Südereibe, FitHus der HNT und das Volleyballteam TV-Fischbek) arbeiten unter einem Dach auf Basis eines gemeinsamen zukunftsorientierten Konzeptes zusammen, um zuverlässig und vertrauensvoll hochwertige Angebote in den Bereichen Bildung, Freizeit, Kultur, Sport und Beratung anbieten zu können.

Einen direkten räumlichen Bezug haben auch das Regionale Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ) und die Regionale Beratungs- und Unterstützungsstelle (ReBUS).

Familienförderung

Im Stadtteil Neugraben-Fischbek gibt es unterschiedliche Träger, die Beratungsleistungen im Bereich Familienförderung anbieten.

Mehrere Jugendhilfeträger und örtliche Einrichtungen haben sich im Kooperationsverbund Unterstützungsnetzwerk Süderelbe (UNS) zusammengetan mit dem Ziel, Familien, Kinder und Jugendliche in der Region zu unterstützen. Neben individuellen Hilfen werden auch unterschiedliche kostenlose Gruppen und Kurse angeboten. Des Weiteren beschäftigen sich die Sozialraumteams, der Arbeitskreis Sandbek und die Arbeitsgemeinschaft Süderelbe in regelmäßigen Sitzungen mit der Angebotsabstimmung im Stadtteil. Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gibt es derzeit zwei Jugendfreizeiteinrichtungen, das FZ Sandbek im Ohrnsweg und die Jugendfreizeitlounge im BGZ Süderelbe, Am Johannisland. Weiterhin bieten die Religionsgemeinschaften, die Sportvereine und die Bücherhalle unterschiedliche und teilweise kostenlose Angebote für Kinder und Jugendliche an.

Die Nachbarschaftsmütter Neuwiedenthal ist ein Elternlotsen-Projekt, das am Eltern-Kind-Zentrum Stubbenest angeschlossen ist. Es erfüllt damit die Anforderungen der Rahmenrichtlinie der BASFI. Ziel der Hamburger Elternlotsenprojekte ist es, Familien mit Migrations- und Fluchtgeschichte frühzeitig in die Regelsysteme der Familienförderung und in die Kindertagesbetreuung zu integrieren. Konkretes Ziel: Die Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung bzw. das Bildungsangebot der Familienförderung im Stadtteil zu erhöhen. Die Straßensozialarbeit Sandbek bietet anonyme Beratungen zu Problemen Jugendlicher in schwierigen Lebenssituationen. Sie richtet sich an Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren des Stadtteils, die die herkömmlichen Angebote der Jugendhilfe nicht nutzen wollen oder können. Zudem werden Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, in den sich die Jugendlichen treffen können.

Soziales, Seniorenarbeit und Inklusion

Soziales

Es befinden sich unterschiedliche Träger im Gebiet, die umfangreiche Angebote und Beratungsleistungen im sozialen Bereich vorhalten, u.a. die Frühen Hilfen Süderelbe, Family Support, InVia, Allgemeiner Sozialer Dienst und die Stadtteildiakonie Süderelbe. Im Kooperationsverbund UNS werden ebenfalls diverse Angebote vorgehalten (bspw. Müttercafé im Treffpunkt Sandbek).

Seniorenarbeit

Angrenzend an das Entwicklungsgebiet befindet sich die Seniorentagesstätte der AWO am Neugrabener Markt, die für alle Senioren des Stadtteils Angebote im Bereich Bewegung, Freizeit, Weiterbildung und geselliges Miteinander anbietet. Weiterhin werden durch die vielen Vereine/Sportvereine und auch Glaubensgemeinschaften im Stadtteil umfangreiche Freizeitangebote vorgehalten wie bspw. Ausstellungen, Ausflüge, Vorträge, Bewegungsangebote, Feste u.v.m. Direkt im Gebiet liegt die Seniorenresidenz Fischbek, die ebenso wie die Seniorenresidenz Neugraben die Bereiche seniorengerechtes Wohnen bis hin zu betreutem Wohnen abdeckt.

Inklusion

In unmittelbarer Nähe zum Entwicklungsgebiet befinden sich am Neugrabener Bahnhof und in der Neuwiedenthaler Straße zwei Wohneinrichtungen des Trägers „Leben mit Behinderungen“, die institutionell auch im

Stadtteilbeirat des Fördergebiets „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ (im Folgenden: „Zentrum Neugraben“ vertreten sind und eng in das Beteiligungsverfahren zur Gestaltung des Quartiersgartens beim BGZ Süderelbe eingebunden waren.

Im Bereich Inklusion gilt für alle Schulen im Stadtteil das einheitliche Gesamtkonzept der inklusiven Bildung. Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben das Recht, die Stadtteilschulen und das Gymnasium Süderelbe zu besuchen. Dort werden sie gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet und besonders gefördert. Die Inklusiven Schwerpunktschulen sind: Ganztagsgrundschule Am Johannisland und Grundschule An der Haake in Kooperation mit der Schule Nymphenweg. Auch die Kitas bieten seit vielen Jahren inklusive Kitaplätze (Eingliederungshilfe) im Stadtteil: Kita Am Johannisland, Kita Cornelius, Kita Himmelblau, Kita Neuwiedenthaler Straße. Letztere Kita hat sogar ein Frühförderzentrum. Das Netzwerk „Herausforderndes Verhalten“ ist Teil der Regionalen Bildungskonferenzen und bietet in Süderelbe kollegiale Beratung und Fortbildung für Sozialpädagogen, Förderkoordinatoren, Erzieher und Lehrer, Schulbegleiter sowie alle anderen Haupt- und Ehrenamtlichen, die in Süderelbe Kinder und Jugendliche begleiten. Koordiniert wird das Netzwerk durch das Projekt heimspiel für Bildung.

Gesundheitsförderung

Im Bereich der ambulanten Sozialpsychiatrie bietet u.a. der Träger „Der Hafen - VpH Harburg e.V.“ an zwei Standorten im Rahmen einer psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle, individuelle Unterstützung für Menschen mit psychischen Störungen und seelischen Behinderungen. Suchterkrankte Personen und deren Angehörige finden umfangliche Unterstützungsangebote bei der Mobilien Suchtberatung Therapiehilfe e.V.

Im Bereich der Gesundheitsförderung auf Quartiersebene wurde im Stadtteil in den Jahren 2014/2015 das Modellprojekt „Gesund aufwachsen“ durchgeführt, welches u.a. an die schon vorhandenen Ansätze zur gesunden Ernährung und Bewegungsaktivierung in den vor Ort ansässigen Kitas anknüpfte. Eine Ausweitung/Übertragung des Koordinierungsbausteins Gesundheitsförderung (KoBa) über das Phoenix-Viertel hinaus befindet sich derzeit noch in der Abstimmung mit der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV). In Kooperation des KoBa und des Bezirksamtes Harburg findet jährlich die Gesundheitskonferenz statt, die 2016 einen Teil der Veranstaltungsreihe im BGZ Süderelbe durchgeführt hat. Weiterhin fanden 2015 Multiplikatorenschulungen zum Thema „Gesunde Ernährung und Bewegungsförderung bei Kindern“ im Rahmen der Gesundheitsförderung durch die Hamburger Arbeitsgemeinschaft Gesundheit (HAG) statt.

Kultur im Stadtteil

Kulturelle Aktivitäten, Ausstellungen und Kurse werden insbesondere durch das Kulturhaus Süderelbe, der Vereinigung Süderelbe, dem Bürgerverein Süderelbe und dem Kulturkreis Süderelbe angeboten, aber auch die Galerie Am Falkenberg in der Seniorenresidenz Süderelbe bietet in räumlicher Nähe zum Entwicklungsgebiet regelmäßige Kunstausstellungen von meist ortsansässigen Künstlern. Im Bereich der Freizeitgestaltungen halten u.a. die lokalen Sportvereine, der NABU, das Informationszentrum Schafstall der Loki-Schmidt-Stiftung und verschiedene weitere Vereine regelmäßige Angebote vor.

Freizeit und Sport

Die unterschiedlichen Sportvereine wie der TV-Fischbek mit der Tennisabteilung, die Hausbruch-Neugrabener Turnerschaft von 1911, der FC Süderelbe und der FTSV Altenwerder sowie diverse Fitnessstudios bieten unterschiedliche Sportangebote für alle Altersgruppen an. Im Rahmen des Programmes „Kids in die Clubs“ können Kinder und Jugendliche von Familien mit geringem Einkommen, die Angebote kostenlos nutzen. Etabliert hat sich in den letzten Jahren auch das kostenlose Sommerferien-Sportprogramm unter der Leitung von ProQuartier Hamburg.

Im Rahmen des Konzeptes „Regionalpark Rosengarten“ werden kostenlos Karten zur sportlichen Erkundung der naturräumlichen Umgebung zur Verfügung gestellt.

Im und um das Entwicklungsgebiet gibt es einige Spiel- und Freizeitbereiche die teilweise jedoch einer Aufwertung bedürfen, hier insbesondere die Freiflächen rund um das FZ Sandbek. Der erwähnte Quartiersgarten am BGZ Süderelbe ist außerhalb der Schulzeiten für den Stadtteil geöffnet und verfügt über Sportmöglichkeiten (Fussball, Basketball, Sprintstrecke, Weitsprung, Kinderspielgeräte, u.v.m.). Das Sport- und Spieleband in Stadtteilpark Vogelkamp Neugraben soll in 2017 fertig gestellt werden.

Integration

Im Stadtteil befinden sich einige Migrantenorganisationen, die sich innerhalb ihres Kulturkreises aber auch gemeinsam mit anderen Nationalitäten austauschen und Angebote vorhalten. Es gibt ebenfalls eine Vielzahl von migrantisch geprägten Geschäften und Restaurants im Stadtteil. Beratungsangebote und Hilfestellungen für Menschen mit Migrationshintergrund bietet u.a. der AK Migration und der Jugendmigrationsdienst von InVia. Aufsuchende mehrsprachige Beratung bieten in Neuwiedenthal in Trägerschaft des DRK die Nachbarschaftsmütter an. Zudem bietet der Harburger Integrationsrat zweimal im Monat kostenlose Beratungen im Stadtteilbüro Zentrum Neugraben an. Das 2016 erstellte „Harburger Leitbild - Zusammenleben in Vielfalt“ befindet sich derzeit in Abstimmung.

In den meisten gesellschaftlichen Einrichtungen und Vereinen im Stadtteil gibt es unter den Mitgliedern eine große Vielfalt von Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Hier ist das Miteinander unterschiedlicher Kulturen Teil des Vereinslebens. In der Bücherhalle Neugraben findet wöchentlich das kostenlose Sprachangebot „Dialog in Deutsch“ statt.

In den beiden existierenden öffentlich-rechtlichen Unterbringungen (ÖrU) für Geflüchtete an der Cuxhavener Straße und Am Aschenland I sind derzeit ca. 650 Geflüchtete untergebracht. Die ÖrU Am Aschenland II befindet sich derzeit noch in Bau (Baufeld 1) und wird nach Fertigstellung Wohnraum für maximal 700 Menschen vorhalten. Auf der danebenliegenden Fläche wird die ÖrU Am Aschenland III in Form von Reihenhäusern nach dem Modell „Perspektive Wohnen“ mit maximal 300 Plätzen errichtet. Seit Herbst 2015 hat sich die Initiative „Willkommen in Süderelbe“ zum Ziel gesetzt, Brücken zwischen den langjährigen Bewohnern in Süderelbe und den Neuangekommenen zu bauen. Neben dem Café Welcome im BGZ Süderelbe bieten unterschiedlichste Angebote Möglichkeiten des Austauschs, der Hilfestellung und des Kennenlernens. Die drei Evangelischen Kirchengemeinden haben zudem gemeinsam mit „Lokale Partnerschaften – Demokratie leben“ das Stadtteilforum Süderelbe ins Leben gerufen und diskutieren hier, was für ein gutes Zusammenleben im

Stadtteil notwendig ist. Mit dem Projekt „Lokale Partnerschaften – Demokratie leben“ unterstützt der Bezirk Harburg seit 2015 ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete und bietet gemeinsam mit der Open Arms gGmbH und dem interkulturellen Forum des DRK eine gemeinsame Fortbildungsreihe an.

In Neugraben-Fischbek engagieren sich insbesondere die Sportvereine in der Integration von Geflüchteten. Zum Austausch von Bedarfen und Angeboten fand diesbezüglich im September d.J. das 1. Dialogforum Harburg statt, welches durch das Bezirksamt und den Hamburger Sportbund ins Leben gerufen wurde.

B. 4 Funktionszusammenhänge und Wechselwirkungen mit angrenzenden Gebieten sowie Funktionen in der Gesamtstadt



Fischbeker Heide



Blick über landwirtschaftliche Flächen Richtung Moorgürtel



Cuxhavener Straße - Bundesstraße B 73

Zentrum Neugraben

Das Untersuchungsgebiet grenzt im Osten unmittelbar an das Bezirksentlastungszentrum Neugraben. Trotz der bestehenden Funktionsschwäche stellt das Zentrum für das Einzugsgebiet ein breites Sortiment im kurz- und mittelfristigen Bedarf bereit. Darüber hinaus werden Dienstleistungen durch Makler, Kanzleien und Agenturen angeboten sowie eine Gesundheitsversorgung durch Allgemein- und Fachärzte. Das Zentrum ist außerdem Ort kultureller- und Freizeitangebote (Bücherhalle, Schwimmhalle, Kulturhaus, Dienststellen des Bezirksamts Harburg, u.a.) sowie weiterer Einrichtungen wie das Polizeikommissariat 47 und das JobCenter Süderelbe. Das Zentrum Neugraben ist Schwerpunkt des bis 2017 laufenden RISE-Fördergebiets „Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung“ und steht in einem engen Funktionszusammenhang mit dem Untersuchungsgebiet, für welches es einen wichtigen Bezugsraum für zentrenrelevante Angebote darstellt.

Neu Wulmstorf

Die unmittelbare Lage des Untersuchungsgebiets an der Landesgrenze hemmt überörtliche funktionale Verknüpfungen insbesondere bei der öffentlichen Daseinsvorsorge. Spürbar wird dies insbesondere am Busnetz nach Neu Wulmstorf und an den Bedingungen zur Kita-Nutzung, an der getrennten Schullandschaft sowie an der polizeilichen Zuständigkeit. Diese administrative Barriere wirkt sich jedoch nicht auf das Verhalten der Bewohnerschaft aus, die je nach persönlicher Präferenz Versorgungs- oder Freizeitangebote im jeweils anderen Ort wahrnehmen.

Die Gemeinde Neu Wulmstorf spürt gleichfalls die gestiegene Nachfrage nach Wohnungen und ermöglicht derzeit die Realisierung neuer Wohnquartiere (bspw. Vorhaben „Lessingstraße“) mit wenigstens 400 Wohneinheiten in den nächsten Jahren. Die Quartiere werden sich voraussichtlich in ihren angesprochenen Zielgruppen teilweise überschneiden und im Wettbewerb zueinander stehen.

Naturschutzgebiete

Die nördlich und südlich gelegenen Naturschutzgebiete „Fischbeker Heide“ (zugleich FFH-Gebiet und Teil des Regionalparks Rosengarten) und „Moorgürtel“ (zugleich EU-Vogelschutzgebiet) sind in ihrer Bedeutung für den Erholungswert der Bewohner und als Alleinstellungsmerkmal des Süderelberaums nicht hoch genug einzuschätzen. Dem Schutzcharakter folgend ist eine touristische Nutzung nur in begrenztem Umfang erwünscht, die Nutzung als wohnortnahes Erholungs- und Freizeitsportgebiet jedoch verträglich. Eine Verknüpfung beider Gebiete besteht zurzeit noch über die nicht entwickelten Baugebiete Fischbeks. Mit deren Erschließung wird die Durchdringung des Siedlungsbandes für Flora und Fauna nur noch sehr eingeschränkt gegeben sein.

Verkehrswege

Der Bau der A26, rund zwei Kilometer nördlich des Untersuchungsgebiets, soll in der Mitte des nächsten Jahrzehnts den Anschluss an die A7 gewährleisten und wird der Verkehrsprognose zum Neubau der BAB A26 Ost einem Gutachten folgend dadurch zu einem Rückgang der Verkehrsbelastung auf der Cuxhavener Straße insbesondere bei den Lkw-Verkehren führen:

Bei Realisierung der A26 bis zur A7 werden auf der B73 östlich Süderelbebogen Entlastungen von fast 16.000 Kfz/24h eintreten (Vergleich Prognosenußfall 2030 – Planfall2 mit A26 bis zur A7). Die Zahl der Lkw wird um mehr als 2.500 Fahrzeuge abnehmen (Vergleich der vorgenannten Fälle).

Analysezahlen aus dem Jahr 2009 ermittelten eine Kfz-Belastung von rund 40.400 Kfz/Tag, die sich laut Prognose auf rund 31.000 Kfz/Tag im 2025 reduzieren werden. Dieser Rückgang wird jedoch in Teilen durch den erwarteten Zuzug ‚kompensiert‘. Der hohe Anteil an Durchgangsverkehren von rund drei Vierteln bleibt dabei unverändert. Auffallend sind die Im Rahmen der Untersuchungen zum Gesamtmobilitätskonzept für den Süderelberaum wurden die stark ausgeprägten Verkehrsbeziehungen in den Süden der Metropolregion (Richtung Buchholz, Lüneburg, rund 14.500 Fahrten/Tag) aufgezeigt, die die Verflechtungen mit der Hamburger Kernstadt deutlich übersteigen (rund 11.200, siehe dazu auch Anlage 1).

Bürgervertrag

Anlässlich der Flüchtlingsunterbringung im Stadtteil ist in 2016 ein Bürgervertrag zwischen der FHH und der Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek zustande gekommen, der formale und inhaltliche Vereinbarungen über Beteiligungsformate, Flüchtlingsunterkünfte und Schwerpunktprojekte zur Entwicklung enthält.

B. 5 Eigentümerstruktur

Das Grundeigentum im Untersuchungsgebiet ist sehr kleinteilig strukturiert. Ausnahmen hiervon bilden SAGA GWG mit der Siedlung Sandbek und ihren dortigen 1.050 Wohnungen sowie die FHH mit Flüchtlingsunterkünften (öffentlich rechtliche Unterbringung) Am Aschenland für rund 1.500 Personen. Daneben sind noch drei weitere Unternehmen der Immobilienwirtschaft mit nennenswerten Beständen vertreten. Demzufolge ergeben sich rund 1.400 unternehmerisch geführte Miet- und Genossenschaftswohnungen im Untersuchungsgebiet. Der Gesamtwohnungsbestand beläuft sich näherungsweise auf rund 2.900 Wohnungen (hier als deckungsgleich mit der Zahl der Haushalte angenommen).

Grundeigentümer im Untersuchungsgebiet		
Institutioneller Eigentümer	Belegenheit(en)	Wohneinheiten
Baugenossenschaft Süderelbe	Rostweg, Scheideholzweg, Scheideholzhang	85
Finkenwärder Hoffnung eG	Kiesbarg	32
SAGA GWG	Ohrnsweg, Op de Wisch, Neckerstücken	1.050
Sahle Wohnen	Scheideholzweg, Scheideholzkehre	230
		1.397
Flüchtlingsunterkünfte	Belegenheit(en)	Plätze
FHH (fördern und wohnen AöR)	Am Aschenland I, II und III, Cuxhavener Str. 564	1.500 (am 30.06.2018)

Weiterhin befindet sich eine kleinere Anzahl von Wohneinheiten am Schehakstieg im Eigentum eines Privatiers aus Maschen. Alle übrigen Grundstücke zu Wohnzwecken sind überwiegend in Händen privater Kleinst Eigentümern, hierunter oft Selbstnutzer. Grundstücke öffentlicher oder gewerblicher Nutzung sind in der Regel den jeweiligen Nutzern zuzuordnen.

Über den Anteil von Mietwohnungen am Gesamtbestand von rund 2.900 Wohnungen liegen keine Daten vor. Erfahrungswerte andernorts zeigen jedoch, dass Kleinst eigentümer ihre Wohnungen und Häuser größtenteils selbst nutzen. Bei einer angenommenen Vermietungsquote von 10% kann von überschlägig 1.500 Mietwohnungen ausgegangen werden (entsprechend 52% des Gesamtbestands).

B. 6 Geltendes Planrecht

Flächennutzungsplanung

Das Untersuchungsgebiet wird im Flächennutzungsplan in überwiegendem Maße als Wohnbaufläche dargestellt. Gewerbliche Flächen befinden sich entlang des Geutenswegs und Stremelkamps. Entlang des Fischbeker Heuwegs bestehen Bauflächen mit dörflichem Charakter.

Drei grüne Verbindungen (als Grünfläche und Wald dargestellt) durchziehen in Nord-Süd-Richtung das Gebiet, die sich beiderseits der Fischbeker Reethen und des Fischbeker Heidbrooks sowie in südlicher Verlängerung der „Dritten Meile“ befinden. Perspektivisch sollen Gewerbeflächen mit dem Schwerpunkt Forschung und Entwicklung sowie Handwerk im Projektgebiet Fischbeker Reethen (NF67) entstehen.

Der Flächennutzungsplan nimmt mit seiner Planänderung 06/10 (laufendes Verfahren) mittelbar Einfluss auf das Untersuchungsgebiet. Diese hat die Änderung der Darstellung von „Wohnbauflächen“ im Wesentlichen westlich der Straße „Dritte Meile“ bis zur Landesgrenze in „Flächen für die Landwirtschaft“ zum Gegenstand (siehe Anlage 4).

Bebauungsplanung

Der Untersuchungsraum liegt im Einzugsbereich folgender Baustufen- bzw. Bebauungspläne:

- ▶ Baustufenplan Neugraben-Fischbek (Jahr der Feststellung:1956)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 2 (1967)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 4 (1965)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 7 (1965)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 9 (1966)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 14 (1969)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 18 (1968)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 49 (1981)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 53 (1988)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 55 (1980, letzte Änderung 2014)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 56 (1983, 1996)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 58 (1986)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 59 (1995)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 61 (1992)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 65 (2006, Vogelkamp Neugraben)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 66 (Vorweggenehmigungsreife, teilweise im Änderungsverfahren befindlich, ersetzt NF 18, Fischbeker Heidbrook)
- ▶ Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 67 (in Vorbereitung, Fischbeker Reethen)

Das 260 ha große Untersuchungsgebiet liegt folglich im Geltungsbereich von 17 Bebauungsplänen, die aus einem Zeitraum von 1956 bis heute heraus jeweils überwiegend wohnbauliche Entwicklungsvorgaben stellen. Einige Bebauungspläne haben Änderungen erfahren bzw. sind in Teilbereichen durch einen neuen Bebauungsplan ersetzt worden. Insbesondere die Planwerke aus den 1960er Jahren sind durch sehr bestandsorien-

tierte Ausweisungen geprägt, die eine Weiterentwicklung der Bebauung innerhalb des geltenden Planrechts erschweren dürften.

Das Neubaugebiet Vogelkamp Neugraben ist ein Umlegungsgebiet nach §52 BauGB (U334), welches 2017 abgeschlossen werden soll.

Für das große städtebauliche Entwicklungsvorhaben Fischbeker Heidbrook hat die Bezirksversammlung Harburg in ihrer Sitzung am 25. November 2014 die Feststellung des Bebauungsplans Neugraben-Fischbek 66 mit Mehrheit beschlossen. Derzeit besteht die formelle und materielle Planreife und somit die Vorweggenehmigungsreife im Sinne von § 33 Abs. 1 Nr. 1 und 2 BauGB. Für einen Teilbereich an der Cuxhavener Straße erfolgt derzeit ein Änderungsverfahren hinsichtlich der Nutzungsart von Kerngebiet zu Allgemeines Wohngebiet.

Die städtebauliche Qualität im Neubauquartier Fischbeker Reethen soll durch einen städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerb gesichert werden. Dazu wurde im September 2016 ein Entwurf ausgewählt, der zur Umsetzung gelangen soll und die Grundlage für das zu schaffende Planrecht bildet.

Wohnbaugebiete

Die Wohnbaugebiete im Untersuchungsgebiet sind im Wesentlichen als allgemeine oder reine Wohngebiete ausgewiesen. Abweichend davon verfügt der historische Dorfkern in Fischbek über die Ausweisung „Dorfgebiet“.

Bebauungspläne aus der Zeit der 1960er Jahre sind in ihrer Ausweisung oft am Bestand orientiert und zeichnen mit den Baugrenzen die exakten Baukubaturen nach, insbesondere für die Großwohnsiedlungen in Sandbek oder entlang der Straße Alte Weiden.

Kerngebiets-, Misch- und Gewerbegebiete

Kerngebiete sind aktuell nicht ausgewiesen, sollen aber für das Neubauquartier Fischbeker Heidbrook (NF 66) entlang der Cuxhavener Straße im Zusammenspiel mit Mischgebieten entstehen. Ein weiteres Mischgebiet besteht im Vogelkamp Neugraben nördlich der Bahntrasse.

Parallel zum Bebauungsplanverfahren Neugraben-Fischbek 67 (Fischbeker Reethen) erfolgt die Änderung des Flächennutzungsplans F08/16 mit dem voraussichtlichen Titel „Gewerbe nördlich Cuxhavener Straße in Neugraben-Fischbek“.

Gewerbegebiete befinden sich im Wesentlichen östlich entlang der Straße Stremelkamp und abschnittsweise an der Cuxhavener Straße.

Flächen für Gemeinbedarf

Flächen für Gemeinbedarf befinden sich vorrangig im Bereich gesellschaftlicher Infrastruktur. Ausgewiesen sind die bestehenden Schulen, Kindertagesstätten, die Cornelius-Kirche und die Uwe-Seeler-Sporthalle. Es bestehen ferner technisch genutzte Gebäude (z. B. Fernmeldeeinrichtungen) und Einrichtungen der Gefahrenabwehr (Feuerwehr Fischbek). Das Gewerbegrundstück Geutensweg (derzeit EA) soll perspektivisch entwickelt werden. Dabei soll eine Fläche für einen neuen Standort der Feuer- und Rettungswache Süderelbe vorbehalten werden, die verbleibenden Flächen sollen nach Auffassung des Bezirksamtes bislang gewerblich

oder in Kerngebiets- / Mischgebietscharakter entwickelt werden. Konkrete Planungen dazu bestehen bislang nicht.

Grünflächen

Die Ausweisungen von Grünflächen umfassen im Untersuchungsgebiet Spielplätze, Parkanlagen, Friedhöfe und Sportplätze.

Die vorhandenen bzw. geplanten Grünflächen müssen den zukünftigen Bedarf der vorhandenen und künftig zu ziehenden Bevölkerung im Untersuchungsgebiet sowohl in der Fläche, Qualität, Erreichbarkeit und Lage genügen. Orientiert an den Planungsrichtwerten des Landschaftsprogramms ergibt die Analyse zur quantitativen Versorgung mit Spielplätzen und wohnungsnahen Parkanlagen aktuell einen Bedarf von 2,3 ha Spielplatzfläche und 10,6 ha Parkanlage. Die vorhandenen Spielplatzflächen in den vorhandenen Wohnquartieren decken den heutigen Bedarf weitestgehend. Der aktuelle Bedarf an Parkanlagen wird vor allem zurzeit durch den Stadtteilpark, den geplanten Quartiersgärten im Siedlungsbereich Vogelkamp und vorhandenen kleinen Parkanlagen in Teilen gedeckt.

Als bedeutendste Grünfläche ist dabei der Stadtteilpark im Vogelkamp Neugraben zu benennen, gefolgt von den achsial angelegten Grünflächen im Fischbeker Heidbrook und dem Friedhof Fischbek. Bedeutende Flächen bestehen außerdem südlich des Stremelkamps mit einem großflächigen Spielplatz, am südlichen Ende des Kiesbargs mit dem Sportplatz des FC Süderelbe, östlich des Rostwegs mit einer Parkanlage sowie im Vogelkamp mit mehreren Quartiersparks. Der Wettbewerb zur Entwicklung des Neubaugebiets Fischbeker Reethen erfolgte zudem unter dem Leitthema „Gartenstadt des 21. Jahrhunderts“.

Bis 2025 wird sich der Bedarf an Spielplatzflächen auf 4,1 ha und an Parkanlagen auf 17,7 ha erhöhen (siehe Versorgungsanalyse Wohnungsnah typisierte Parkanlagen und Spielplätze, BUE/NGE1, September 2016). Für den zukünftigen Bedarf sind neben den Siedlungsbereich Vogelkamp in den geplanten Neubauquartieren Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen bereits weitere öffentliche Grünflächen vorgesehen. Bei der Entwicklung – Ausstattung/ Erreichbarkeit- der neuen Grün- und Spielflächen sind die vorhandenen Wohnquartiere einzubinden, um die neuen Freiräume gemeinsam nach den Bedürfnissen aller Bewohner zu gestalten zu können. Dies gilt insbesondere für das Wohnquartier Sandbek mit dem direkten Bezug zum Neubaugebiet Fischbeker Reethen.

Städtebauliche Erhaltungsverordnung

Im Untersuchungsgebiet besteht für den historisch gewachsenen, dörflichen Ortskern von Fischbek (in etwa entlang der Straßen Fischbeker Weg, Fischbeker Heuweg, Wilmshof und Posteck) eine städtebauliche Erhaltungsverordnung zum Schutz des Ortsbildes.

Altlastsituation

Das Gebiet Neugraben Fischbek liegt in der Schutzzone III des Wasserschutzgebiets Süderelbmarsch / Harburger Berge. Im Zuge der Ausweisung des Wasserschutzgebiets wurde die Altlastsituation in dem Gebiet durch die BUE-U2 untersucht und bewertet. Für den überwiegenden Teil der Flächen konnte der Altlastverdacht ausgeräumt werden.

Im Gebiet Neugraben Fischbek sind im Fachinformationssystem Altlasten noch zwei altlastverdächtige Flächen und zwei Altlasten registriert. Außerdem befinden sich schützenswürdige Böden im Fördergebiet.

Reg. Nr.	Beschreibung
5424-004/05	Altlast, Altablagerung (Deponie Kiesbarg, Industrie- und Gewerbeabfall), Handlungsbedarf bei Bau- oder Planungsvorhaben (nur ein kleiner Teil der Altlast befindet sich im Fördergebiet)
5426-002/00	Altlast, Altablagerung (Bauschuttdeponie Fischbeker Heuweg, verfüllte Sandgrube), Handlungsbedarf bei Bau- oder Planungsvorhaben
5426-118/00	altlastverdächtige Fläche, Altstandort (Herstellung und Lagerung von Farben und Lacken), Handlungsbedarf bei Bau- oder Planungsvorhaben
5626-009/00	altlastverdächtige Fläche, Altablagerung (Hausmülldeponie Scheideholzweg), Handlungsbedarf bei Bau- oder Planungsvorhaben

Handlungsbedarf

Für das Untersuchungsgebiet ist festzuhalten, dass das bestehende Planrecht im Wesentlichen einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Bestandes nicht im Wege steht. Mit den Bebauungsplänen NF 66 und 67 wird die Neubaugebiete neues, an den Wettbewerbsergebnissen ausgerichtetes Planrecht geschaffen. Es ist jedoch anzumerken, dass insbesondere das Planrecht aus den 1960er Jahren im Bereich der Siedlung Sandbek aus heutiger Sicht zu klärende Fragen aufwirft:

- ▶ Im Bebauungsplan NF7 sind Verkehrsflächen ausgewiesen, die der seinerzeit angedachten Wohnbauflächenentwicklung nördlich der Bahn und zum Bau eines S-Bahn-Haltepunktes dienen (im Bereich des ehem. Bauspielplatzes). Diese Flächennutzung kann einerseits durch die laufende Änderung 06/10 des Flächennutzungsplans, andererseits durch die spätere Planung des NF 61 weitestgehend als hinfällig angesehen werden. Hier besteht Klärungsbedarf, um die zur Zeit brachliegenden und verwahrlosten Flächen einer sinnvollen Nutzung zuführen zu können.
- ▶ Im Bebauungsplan NF7 sind zahlreiche und großflächige Stellplatz- und Garagenanlagen ausgewiesen, die jedoch nach Angaben des örtlichen Vermieters SAGA GWG kaum nachgefragt werden. Diese Flächen bilden ein Potenzial für eine Nachverdichtung in der Siedlung Sandbek. Sie bieten auch die Möglichkeit eine funktionsfähige nutzbare öffentliche Grünfläche in der Siedlung Sandbek zu entwickeln, um dem wohnungsnahen Freiraumbedarf der Quartiersbewohner gerecht zu werden bzw. sind hier Möglichkeiten zu identifizieren, um anlassbezogen bauliche Maßnahmen zulassen zu können.

B. 7 Fazit

Die in diesem Kapitel A vorgenommene Bestandsaufnahme lässt sich wie folgt zusammenfassend darstellen:

A1 Städtebauliche Struktur und Entwicklung

- ▶ Lage in hochwertigen Naturräumen an der Schnittstelle zwischen Stadt und Land
- ▶ Heterogene Strukturen unterschiedlicher Baujahre
- ▶ Entwicklung von insgesamt 190 ha großen, neuen Quartieren
- ▶ Realisierung einer temporären öffentlich-rechtlichen Unterbringung Am Aschenland für bis 1.500 Personen

A2 Nutzungsstruktur und Funktionsräume

- ▶ Dominanz der Wohnfunktion
- ▶ Geringer Anteil öffentlicher Grünfläche
- ▶ Annähernde Gleichverteilung von Eigentum und Miete im Wohnungsmarkt
- ▶ Kein funktionsfähiges Ortszentrum vorhanden

A3 Gesellschaftliche Infrastruktur

- ▶ vielfältige Angebots- und Trägerlandschaft mit guter Vernetzung
- ▶ leistungsfähige, überörtlich wirkende Sportvereine
- ▶ Kaum Kapazitäten für kommende Bedarfe

A4 Funktionszusammenhänge, Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ keine länderübergreifende Verknüpfung in der öffentlichen Daseinsvorsorge
- ▶ Bau der A26 mit Entlastungswirkung
- ▶ Umsetzung des Bürgervertrags

A5 Eigentümerstruktur

- ▶ ein Drittel der Wohnungsbestände im Eigentum von SAGA GWG
- ▶ viele Kleinst Eigentümer

A6 Geltendes Planrecht

- ▶ Vielzahl an Bauleitplänen ohne Steuerungswirkung in der Ortsentwicklung
- ▶ 2 Bebauungspläne in Aufstellung / kurz vor Einleitung

B. 8 Bestandspläne

Die Bestandsaufnahme der städtebaulichen, baulichen, planerischen und sonstigen Rahmenbedingungen sind zusätzlich in den folgenden thematischen Plänen dargestellt:

- ▶ Plan 1 Städtebauliche Struktur
- ▶ Plan 2 Nutzungsstruktur und Funktionsräume
- ▶ Plan 3 Verkehr
- ▶ Plan 4 Gesellschaftliche Infrastruktur

C Bevölkerungstruktur und -entwicklung sowie sozioökonomische Struktur

C.1 Übergeordnete Sozialindikatoren – Sozialmonitoring der FHH

Die Lage der statistischen Gebiete im Untersuchungsraum ist im entsprechenden Plan 5 unter C.2 dargestellt.

Vorbemerkung

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) den Aufbau verbesserter Elemente zur Programmsteuerung beschlossen, darunter ein Sozialmonitoring. Dieses bildet eine gesamtstädtische Perspektive ab, in dem die soziale Situation in Gebieten in Relation zum gesamtstädtischen Durchschnitt sowie zu allen untersuchten Gebieten gesetzt wird. Auf der Basis regelmäßig und kleinräumig erhobener Sozialindikatoren soll die Aufmerksamkeit auf Gebiete gelenkt werden, in denen die betrachteten Daten überdurchschnittlich ausgeprägt sind und daher kumulierte soziale Problemlagen vermutet werden können. Damit sollen vor dem Hintergrund der gesamtstädtischen Entwicklung Polarisierungen aufgezeigt und vor allem Gebiete mit besonderem Entwicklungsbedarf identifiziert werden (Frühwarnsystem,) um bei Bedarf präventiv eingreifen zu können (Präventivfunktion).

Grundlage des Indexverfahrens sind kleinräumige Datengrundlagen aus den Bereichen Soziales, Bildung und Demografie auf der Ebene statistischer Gebiete. Dabei wird unterschieden zwischen Statusindikatoren und Dynamikindikatoren, wobei die Dynamikindikatoren durch die Fortschreibung der Statusindikatoren im Zeitverlauf gebildet werden.

Das Indexverfahren umfasst ein Set von 7 Aufmerksamkeitsindikatoren, die unter den Blickwinkeln Status und Dynamik betrachtet werden. Dabei werden sozio-ökonomische Daten sowie Daten zu sozialer Lage und Chancen verwendet, um die Dimension der sozialen Ungleichheit abzubilden.

Vorgehensweise

Es wurden im Rahmen der Untersuchung Statusindex und Dynamikindex für die Jahre 2011 und 2015 ausgewertet.

Die Daten des Sozialmonitorings folgender statistischer Gebiete wurden ausgewertet:

- ▶ 101009, 101012
- ▶ 101004 mit folgendem Hinweis: Das statistische Gebiet Vogelkamp Neugraben und östlicher Süderelbebogen wird geprägt von dem einbezogenen Süderelbebogen, der nicht innerhalb der vorgeschlagenen Gebietsgrenze liegt. Die Entwicklung des Vogelkamp Neugraben wird das statistische Gebiet künftig deutlich verändern.
- ▶ zur Hälfte im Gebiet und zur Prüfung mit einbezogen: 101010
- ▶ zu einem Drittel im Gebiet und zur Prüfung mit einbezogen: 101014

Folgende statistischen Gebiete konnten aus folgenden Gründen nicht ausgewertet werden:

- ▶ 101011: zum Teil im Gebiet, nicht untersucht, da nur Gewerbebestand im Untersuchungsgebiet
- ▶ 101003, 101008: nicht ausgewertet da keine Daten vorliegen

Vergleich der Statusindizes aus den Jahren 2011 und 2015 und Dynamikindex 2015					
Statistisches Gebiet	Bevölkerung 31.12. 2015	Statusindex 2011	Statusindex 2015	Dynamikindex 2015	Tendenz Statusindex 2011 zu 2015
101004 (Vogelkamp inkl. Süderelbebogen)	693	sehr niedrig	niedrig	positiv	
101009 (Sandbek-Siedlung)	3.145	sehr niedrig	sehr niedrig	stabil	
101012* (südöstl. B73)	1.639	mittel	mittel	stabil	
101010** (Alt-Fischbek)	3.405	mittel	mittel	stabil	
101014 (Südl. Scheideholzweg/westl. Neugrabener Bahnhofstr.)*/**	3.328	mittel	mittel	stabil	

*Gebiete, die ausschließlich südlich der Cuxhavener Straße liegen, alle anderen Gebiete nördlich Cuxhavener Straße bzw. 101010 nördlich und südlich, ** stat. Gebiete, die nur zum Teil im Untersuchungsgebiet liegen

Bewertung

Unter Einbeziehung der angeschnittenen statistischen Gebiete liegen in Bezug auf den Statusindex 2015 bis auf das stat. Gebiete 101009 (Sandbek-Siedlung) und 101004 (Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen) alle statistischen Gebiete im Bereich des gesamtstädtischen Durchschnitts. Letztere fallen durch einen sehr niedrigen Status (101009/Sandbek-Siedlung) bzw. niedrigen Status (101004/Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen) auf. Der Vergleich zwischen dem Statusindex 2011 und 2015 zeigt dabei bis auf das Gebiet 101004 keine Veränderungen im Statusindex. Hier im stat. Gebiet (101004, Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen) hat sich der Status von sehr niedrig in 2011 auf niedrig in 2015 verbessert, was auf

den Zuzug der neuen Bewohner und die Neubesiedlung des Neubauquartiers Vogelkamp Neugraben zurückzuführen ist.

Der Dynamikindex ist für das Jahr 2015 bei fast allen Gebieten stabil. Für das Gebiet 101004 ist eine positive Dynamik erkennbar. Der Dynamikindex bildet eine stabile Entwicklung für die stat. Gebiete ab, abgesehen für das Gebiet 101009 auf einem sehr niedrigen Niveau und für das Gebiet 101004 mit einer positiven Dynamik.

Fazit

Die Indizes lassen mit Blick auf die einzelnen statistischen Gebiete eine größere Bandbreite an gesellschaftlichen Milieus mit unterschiedlichen Herkunft, Lebens- und Beschäftigungssituationen erkennen. Ein niedriger bzw. sehr niedriger Status ist in den Großwohnsiedlungen der statistischen Gebiete 101 004 (östl. Süderelbebogen) und 101 009 (Sandbek-Siedlung) mit öffentlich-geförderten Wohnungen (in bestehender oder ausgelaufener Bindung) erkennbar. Ein besonderer Handlungsbedarf lässt sich aus den Indizes allein nicht ableiten. Erst im Zusammenspiel mit der Entwicklung großflächiger Neubauquartiere, dem großen Angebot sowohl an geförderten Wohnungen als auch an hochpreisigen Grundstücken sowie der Unterbringung von anerkannten Flüchtlingen und Asylberechtigten zeigt sich die geringe Tragfähigkeit und Resilienz der vorhandenen Sozialstruktur im Untersuchungsgebiet. Eine Gefährdung der sozialen Kohäsion muss angesichts der umfassenden Veränderung aufgrund der Neubauaktivitäten im gesamten Stadtteil in Betracht gezogen werden.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die (rund 50% der Bevölkerung ausmachende) Sandbek-Siedlung aufgrund ihres anhaltend sehr niedrigen Status, insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklung der umliegenden neuen Baugebiete. Hier erscheint eine Maßnahmenentwicklung angezeigt, die sowohl die Perspektiven der Menschen in problembelasteten Lebenssituationen verbessert als auch deren räumliche Ballung reduziert, was durch den Zuzug von stabilisierend wirkenden Haushalten in ggf. neu zu entwickelnde Siedlungsbereiche oder Wohnformen gelingen kann.

C. 2 Bevölkerungsstruktur

Datengrundlage für die Auswertung der folgenden statistischen Daten sind die Daten des statistischen Amtes Nord für Hamburg und Schleswig-Holstein Stand 31.12.2015.

Folgende statistischen Gebiete wurden im Rahmen der Untersuchung herangezogen:

Einbeziehung statistischer Gebiete im Rahmen der Betrachtung des gesamten Untersuchungsgebietes bzw. der einzelnen statistischen Gebiete (Teilgebiete)				
stat. Gebiet	Einwohnerzahl	in Auswertung Gesamtgebiet einbezogen?	in Auswertung der einzelnen stat. Gebiete (Teilgebiete) einbezogen?	Begründung, wenn nicht einbezogen/weitere Informationen
101003	114	ja	nein	Daten liegen dem Statistikamt Nord zum Teil nicht vor bzw. sind aufgrund der geringen Bewohnerzahl nicht aussagekräftig
101004	693	ja	ja	
101008	73	ja	nein	Daten liegen dem Statistikamt Nord zum Teil nicht vor bzw. sind aufgrund der geringen Bewohnerzahl nicht aussagekräftig
101009	3.145	ja	ja	
101012	1.639	ja	ja	
101010	3.405	ja	ja	Zur Hälfte der bebauten Fläche im Untersuchungsgebiet, westlicher Teil über Baugebiet Fischbeker Reethen in Entwicklung
101011	2130	nein	nein	zum Teil im Untersuchungsgebiet, hier aber überwiegend Gewerbebestand
101014	3.328	nein	nein	zu einem Viertel der bebauten Fläche im Gebiet

Bevölkerungsentwicklung

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung der letzten 10 Jahre im Stadtteil Neugraben-Fischbek, so ist ein kontinuierliches Ansteigen der Einwohnerzahl seit dem Jahr 2010 von 26.700 auf 27.600 Einwohner in 2015 zu konstatieren (Quelle: Statistikamt-Nord, Einwohnerdaten laut Melderegister)

Einwohnerzahl

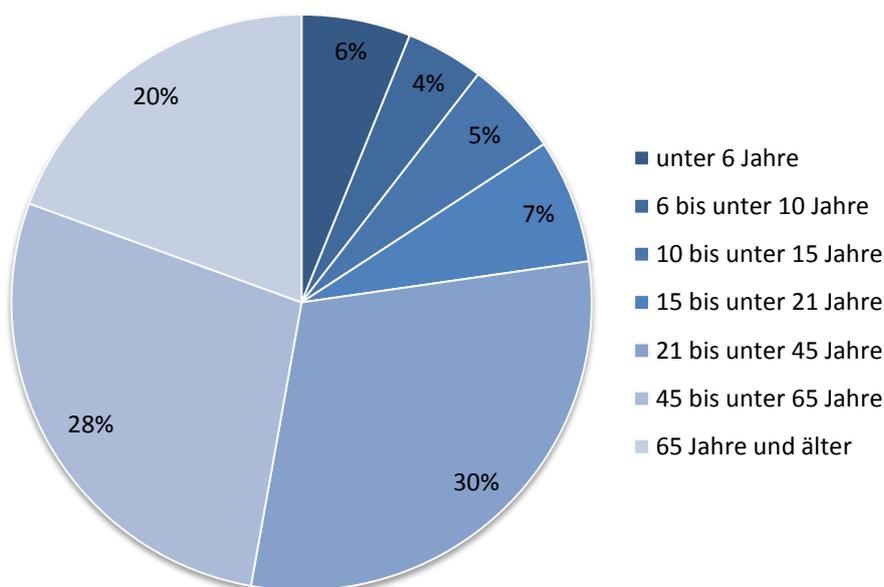
Wie in der Übersichtstabelle „Einbeziehung statistischer Gebiete im Rahmen der Betrachtung des gesamten Untersuchungsgebietes“ dargestellt, wurden die stat. Gebiete 101003, 101004, 101008, 101009, 101012 und 101010 in die Auswertung der stat. Daten einbezogen und die stat. Gebiete 101011 und 101014 herausgelassen. **Die Einwohnerzahl, auf die sich die folgende Datenauswertung bezieht, beläuft sich unter diesen Voraussetzungen auf 9.069 Einwohner.**

Die **tatsächliche Einwohnerzahl** im Sinne der Abgrenzung des Untersuchungsgebietes liegt bei **ca. 8.600 Einwohnern**. Diese Zahl setzt sich aus der Einwohnerzahl der stat. Gebieten zusammen, die sich komplett mit bebauten Quartieren im Untersuchungsgebiet befinden (101003, 101004, 101008, 101009, 101012) ergänzt um eine Schätzung der Einwohnerzahl der Wohngebiete der angeschnittenen stat. Gebiete 101010 und 101014 anhand der Gebäudezahl/Geschossigkeit und Haushaltsgröße.

Altersstruktur

In Bezug auf die Altersstruktur gibt es nur geringe Abweichungen. Im Untersuchungsgebiet leben im Vergleich zu Bezirk und Gesamtstadt:

- ▶ ähnlich viele ältere Menschen (19% im Bezirk und Gesamtstadt)
- ▶ mit 22% der Bewohner etwas mehr junge Menschen unter 21 Jahren als in der Gesamtstadt (19 %)
- ▶ mit 30 % weniger Menschen zwischen 21 und 45 Jahren (35/36% im Bezirk und Gesamtstadt)

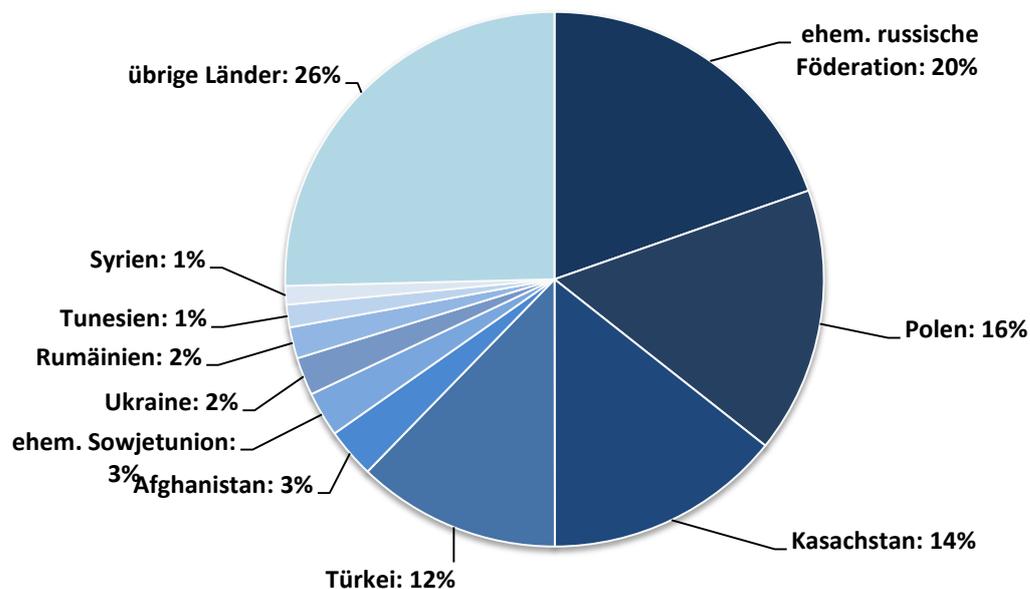


Altersstruktur im Untersuchungsraum

Die folgende Tabelle stellt die Bevölkerungsstruktur und Haushaltsstruktur im Untersuchungsgebiet im Vergleich zu Bezirk und Gesamtstadt dar.

Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur für den gesamten Untersuchungsraum					
statistische Gebiet 101003, 101004, 101008, 101009, 101010, 101012 ohne 101011 und 101014					
Einwohnerzahl: 9069					
Parameter	Kernaussagen	Werte stat. Gebiete	Vergleich zu Bezirk/ Gesamtstadt	Bezirk Harburg	Gesamtstadt
Einwohnerdichte Einwohner/Hektar	höher als im Bezirk niedriger als in der Gesamtstadt	20		13	24
Anteil nichtdeutsche Staatsangehörige	unter Vergleichswerten von Bezirk und Gesamtstadt	14%		20%	16%
Anteil/Menschen mit Migrationshintergrund*	über Vergleichswerten	46 %		42%	33%
Haushaltsgröße Personen/Haushalt	über Vergleichswerten	2,2		1,9	1,8
Anteil Einpersonenhaushalte	unter Vergleichswerten	39 %		49%	54%
Anteil Haushalte mit Kindern	höher als im Bezirk und in der Gesamtstadt	24%		20%	18%
Anteil Alleinerziehende an Haushalten mit Kindern	ähnlich hoch wie im Bezirk und in der Gesamtstadt	27%		26%	26%

*Die Menschen mit Migrationshintergrund im Untersuchungsgebiet werden in der vorangegangenen und der folgenden Tabelle nach ihrer Herkunft zum Stichtag 31.12.2015 dargestellt. Die Tabelle beruht dabei auf dem Melderegister und berücksichtigt nicht die Menschen, die sich als Asylbegehrende oder als Flüchtlinge aufhalten. Zum Stichtag handelte es sich dabei um knapp 1.000 Menschen mit Migrationshintergrund, die in der Erstaufnahmeeinrichtung am Geutensweg und in der öffentlich-rechtlichen Unterbringung Am Aschenland I lebten. Bei den überwiegenden Herkunftsländern handelte es sich um Afghanistan, Syrien und Eritrea.



Die zehn häufigsten Herkunftsländer der Menschen mit Migrationshintergrund im Untersuchungsraum (Stand 31.12.2015)

Bewertung des gesamten Untersuchungsraums

Der gesamte Untersuchungsraum zeichnet sich in der relativen Einordnung zum Bezirk Harburg und zur Gesamtstadt durch folgende Merkmale der Bevölkerungsstruktur besonders aus:

- ▶ Eine höhere Bevölkerungsdichte als im Bezirk Harburg (noch bevor die neuen Baugebiete fertiggestellt sind)
- ▶ Einen Anteil nichtdeutscher Staatsangehörige unter den Vergleichswerten in Bezirk und Gesamtstadt.
- ▶ Einen im Vergleich zur Gesamtstadt erhöhten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, 60 % dieser Menschen kommen aus den häufigsten Herkunftsländern der Russische Föderation, Polen, Kasachstan und der Türkei.
- ▶ Einen deutlich niedrigeren Anteil an Ein-Personen-Haushalten und einen im Vergleich zu Bezirk und Gesamtstadt höheren Anteil an Haushalten mit Kindern.

Diese Beschreibung trifft für einige statistische Gebiete besonders zu, wie der folgende Vergleich zwischen den Teilräumen zeigt.

Bewertung der Teilräume

- ▶ Die einzelnen statistischen Gebiete (Teilräume) zeichnen sich in der relativen Einordnung zum Bezirk Harburg und zur Gesamtstadt Hamburg durch folgende Merkmale der Bevölkerungsstruktur besonders aus. (siehe auch Anlage 5 „Tabellarische Übersicht zur Bevölkerungsstruktur der einzelnen statistischen Gebiete im Untersuchungsgebiet im Vergleich zu Bezirk Harburg und Gesamtstadt“):

- ▶ Die Sandbek-Siedlung (statistisches Gebiet 101009) und das Gebiet südöstlich der Cuxhavener Straße (statistisches Gebiet 101012) weisen eine annähernd doppelt so hohe Einwohnerdichte im Vergleich zur Gesamtstadt auf, wobei die Einwohnerdichte im stat. Gebiet 101009 durch den Bau des Neubauquartiers Fischbeker Reethen noch weiter ansteigen wird. Hier entsteht ein Gebiet mit einer sehr urbanen Dichte am Stadtrand von Hamburg. Mit ansteigenden Einwohnerdichten sind bei den Gebieten 101010 (Fischbek) und 101004 (Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen) durch die weitere Bebauung des Vogelkamp Neugraben und des Fischbeker Heidbrook zu rechnen.
- ▶ Mehr als zwei Drittel der Einwohner in den Quartieren Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen sowie Sandbek im Vergleich zu einem Drittel der Einwohner von Fischbek und dem Gebiet südöstlich der Cuxhavener Straße (stat. Gebiet 101012) haben einen Migrationshintergrund.
- ▶ In allen Teilgebieten leben weniger Menschen allein als im Bezirk Harburg und in der Gesamtstadt.
- ▶ In das Quartier Vogelkamp Neugraben sind in den letzten Jahren viele Familien gezogen. Hier wohnen nur halb so viele Menschen allein wie in der Gesamtstadt und der Anteil an Haushalten mit Kindern ist doppelt so hoch wie im Bezirk und der Gesamtstadt Hamburg.
- ▶ Auch in der Sandbek-Siedlung gibt es auffällig mehr Haushalte mit Kindern als in der Gesamtstadt, wobei hier auch anteilig in mehr Haushalten Elternteile allein mit Kindern leben.

Der folgende Plan 5 zeigt die Grenzen der statistischen Gebiete und zusammenfassend die wesentlichen Eigenarten auf.

C.3 Sozioökonomische Struktur

Gesamtes Untersuchungsgebiet					
statistische Gebiet 101003, 101004, 101008, 101009, 101010, 101012 ohne 101011 und 101014					
Einwohnerzahl: 9069					
Parameter	Kernaussagen	Wert stat. Gebiet	Vergleich zu Bezirk/ Gesamt- stadt	Bezirk Harburg	Gesamt- stadt
Sozioökonomische Struktur (31.12.2015)					
Anteil Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an den 15 bis u. 65-Jährigen	ähnlich hoch wie im Bezirk und in Hamburg	55%	→	55%	56%
Anteil Arbeitsloser (SGB III + SGB II) an den 15 bis u. 65-Jährigen	annähernd hoch wie Vergleichswerte	7%	→	7%	6%
Anteil Arbeitslose nach SGB II an den 15 bis u. 65-Jährigen	über Vergleichswerten	6%	↗	5%	4%
Anteil Leistungsempfänger/-innen nach SGB II an gesamter Bevölkerung	über Vergleichswerten	15%	↗	13%	10%
Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsempfänger/-innen nach SGB II (überw. Kinder unter 15 Jahren) an den unter 15-Jährigen	über dem Wert für Bezirk und viel höher als in der Gesamtstadt	29%	↗	27%	20%
Anteil der Empfänger von Grundsicherung im Alter nach SGB XII (ü. 65 J. an dieser Altersgruppe)	ähnlich hoch wie im Bezirk und in der Gesamtstadt	7%	→	7%	7%
Sozialwohnungen		422		7344	81767
private PKW/1000 Einwohner	über Vergleichswerten	349	↗	332	339

Bewertung des gesamten Untersuchungsraums

Der gesamte Untersuchungsraum zeichnet sich in der relativen Einordnung zum Bezirk Harburg und zur Gesamtstadt Hamburg durch folgende Merkmale der sozioökonomischen Situation besonders aus:

- ▶ durch einen erhöhten Anteil an Empfängern von Leistungen nach Sozialgesetzbuch SGB II an der gesamten Bevölkerung und einen erhöhten Anteil Arbeitsloser nach SGB II an der Altersgruppe von 15-65 Jahren
- ▶ durch einen im Vergleich zur Gesamtstadt Hamburg erhöhten Anteil an Kindern unter 15 Jahren, die Transferleistungen nach SGB II erhalten.
- ▶ durch den Besitz von mehr privaten PKW/1000 Einwohner

Die Menschen im Untersuchungsgebiet gehen anteilig

- ▶ ähnlich häufig einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und
- ▶ sind zu ähnlichen Anteilen arbeitslos und empfangen Grundsicherung im Alter wie im Bezirk und der Gesamtstadt.

Bewertung der Teilräume

Die einzelnen stat. Gebiete (Teilräume) zeichnen sich in der relativen Einordnung zum Bezirk Harburg und zur Gesamtstadt Hamburg durch folgende Merkmale der Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur besonders aus. Hier werden Abweichungen innerhalb des Untersuchungsraumes insbesondere der Quartiere Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen sowie Sandbek im Vergleich zu den übrigen Gebieten deutlich:

- ▶ Es ist eine höhere Arbeitslosigkeit und ein höherer Anteil an SGB II-Empfängern im Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen sowie in Sandbek und eine im Gegensatz dazu niedrigere Arbeitslosigkeit in Fischbek und südöstlich der Cuxhavener Straße zu verzeichnen.
- ▶ Es empfangen ein Viertel der Bewohner in der Siedlung Sandbek und 29% der Bewohner im Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen (dreimal so hoher Anteil im Vergleich zur Gesamtstadt) Transferleistungen nach SGB II. Im stat. Gebiet 101012 ist der Wert leicht erhöht und liegt in Fischbek dagegen unter dem Anteil für die Gesamtstadt.
- ▶ Im Quartier Sandbek und Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen empfangen viele junge Menschen zwischen 15 und 25 Transferleistungen nach SGB II. Das sind mehr als ein Viertel dieser Altersgruppe in der Sandbek-Siedlung und knapp ein Viertel der jungen Menschen im Quartier Vogelkamp. Im Gegensatz dazu liegt die Jugendarbeitslosigkeit im stat. Gebiet 101012 südöstlich der Cuxhavener Straße unter den Vergleichswerten für Bezirk und Hamburg.
- ▶ Außer im stat. Gebiet des alten Fischbek empfangen sehr viele Kinder unter 15 Jahren Transferleistungen nach SGB II: Die Hälfte aller Kinder im Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen, 39% in der Sandbek-Siedlung und ein Viertel der Kinder im Gebiet 101012 südöstlich der Cuxhavener Straße.
- ▶ Der Anteil an Menschen über 65 Jahren die Grundsicherung im Alter empfangen ist in Sandbek und im Quartier Vogelkamp sehr hoch und in Fischbek und südöstlich der Cuxhavener Straße sehr niedrig.

- ▶ Südöstlich der Cuxhavener Straße und in Fischbek besitzen im Vergleich zur Gesamtstadt und Bezirk und zu den Quartieren Sandbek und Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen viel mehr Menschen einen privaten PKW.

Sozialwohnungen

- ▶ Das Untersuchungsgebiet verfügt zum 01.01.2016 über rund 300 öffentlich geförderte Wohnungen insgesamt. Bis zum 31.12.2020 laufen davon 165 (mehr als ein Hälfte) aus der Bindung.
- ▶ Südlich der Cuxhavener Straße befinden sich keine Sozialwohnungen.
- ▶ Sie befinden sich in den stat. Gebieten 101004 Vogelkamp und östl. Süderelbebogen (235 Wohnungen) und 101009 Sandbek (72 Wohnungen). In der Siedlung Sandbek erfolgt die Vermietung also fast vollständig über den freien Markt.

Fazit

Die Bevölkerungsstruktur im Untersuchungsraum ist im Vergleich zu Bezirk und zur Gesamtstadt

- ▶ internationaler in den Quartieren Sandbek, Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen und südöstlich der Cuxhavener Straße: Jeder zweite Bewohner im Untersuchungsraum hat einen Migrationshintergrund wobei 60 % dieser Menschen aus der Russischen Föderation, Polen, Kasachstan und der Türkei stammen.
- ▶ kinderreicher vor allem in den Quartieren Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen und Sandbek
- ▶ weniger alleinwohnend (v.a. im Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen) und in der Siedlung Sandbek in höherem Maße allein erziehend und der Untersuchungsraum vor allem in Sandbek, südöstlich der B73 und zukünftig im Vogelkamp Neugraben dichter besiedelt.

In Bezug auf die Sozioökonomische Struktur im Vergleich zu Bezirk und Gesamtstadt

- ▶ gehen anteilig annähernd viele Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach
- ▶ sind insgesamt und auffallend in den Gebieten Vogelkamp und Sandbek anteilig mehr Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen und empfangen Leistungen nach SGB II
- ▶ ist der Anteil an Kindern unter 15 Jahren, die Leistungen nach SGB II empfangen, in Sandbek und dem Bereich Vogelkamp Neugraben und östl. Süderelbebogen sehr hoch.
- ▶ gibt es in den Gebieten nördlich der Cuxhavener Straße ohne Fischbek anteilig mehr Altersarmut bei Menschen ab 65, aufgrund des erhöhten Anteils der Empfänger von Grundsicherung im Alter
- ▶ gibt es in Fischbek und südlich der Cuxhavener Straße eine höhere Pkw-Mobilitätsrate – mit Folgewirkungen hinsichtlich Pendelzeiten, Mobilitätsausgaben, Stressbelastung, Entfernung zu Arbeitsorten.

C. 4 Hamburger Sozialindex (KESS)

Vorbemerkung

In Hamburg gibt es seit 1996 einen Sozialindex für alle staatlichen Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien. Die letzte Aktualisierung des Sozialindex wurde im Februar 2013 vorgenommen. Der Sozialindex (aufgrund seines Entstehungszusammenhangs immer noch auch „KESS-Index“ genannt) beschreibt die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Hamburger Schulen, die durch verschiedene soziale und kulturelle Zusammensetzungen der jeweiligen Schülerschaft bedingt sind. Der Sozialindex beschreibt die sozialen Rahmenbedingungen an Schulen auf einer Skala von eins bis sechs. Dabei steht die Zahl eins für Schulen mit sehr schwierigen sozialen Rahmenbedingungen und die Zahl sechs für Schulen mit sehr begünstigenden sozialen Rahmenbedingungen.

Die Behörde für Schule und Berufsbildung berücksichtigt den Sozialindex dann bei der bedarfsgerechten Ausstattung von Schulen. Schulen mit schwierigen Rahmenbedingungen erhalten für ihre Schülerinnen und Schüler zusätzliche Ressourcen, zum Beispiel für kleinere Klassen in Grundschulen oder für Sprachfördermaßnahmen. Der Sozialindex ermöglicht weiterhin einen fairen Vergleich der Ergebnisse von Lernstanderhebungen, indem Schulen miteinander verglichen werden können, die unter ähnlichen sozialen Rahmenbedingungen arbeiten. Für die Berechnung des Sozialindex werden etwa alle fünf Jahre die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern schriftlich befragt. Mit Hilfe von Fragebögen werden zum Beispiel die Bildungsabschlüsse der Eltern erhoben. Außerdem werden regionale Strukturdaten für die Berechnung herangezogen, zum Beispiel die Arbeitslosenquote.

Auswertung

Der Index stellt sich für die Schulen im Untersuchungsgebiet (und daran angrenzend)= wie folgt dar:

Hamburger Sozialindex		
Schule	Alter Sozialindex	Neuer Sozialindex 2013
Grundschulen		
Schule Schnuckendrift	4	5
Schule Ohrnsweg	2	2
Stadtteilschule Fischbek Falkenberg I	4	4
Ganztagsschule* Am Johannisland	3	2
Weiterführende Schulen		
Stadtteilschule Fischbek Falkenberg II	3	4
Gymnasium Süderelbe*	4	5
Stadtteilschule Süderelbe*	2	2

Quelle Tabelle: Bürgerschaft der FHH, Drucksache 20/7094, Neufassung 03.05.13, Schriftliche Kleine Anfrage des Abgeordneten Robert Heinemann (CDU) vom 28.02.13 und Antwort des Senats *Schulen außerhalb, aber im Einzugsgebiet des Untersuchungsgebietes.

Fazit

Bis auf die Ganztagschule am Johannisland, die außerhalb (angrenzend) des Untersuchungsgebiets liegt, hat sich der Sozialindex an allen Schulen verbessert bzw. ist gleich geblieben. Auch die Gespräche mit Schulleitungen bestätigen diese Entwicklungen. Zu benennen ist die auffällige Spreizung der Indizes auf die Werte „2“ und „4-5“, die auf große Unterschiede im soziokulturellen Hintergrund der Eltern und mutmaßlich auch auf eine gezielte Schulwahl schließen lassen.

D Themenbezogene Bestandsanalyse und Bewertung mittels Steckbriefen nach Problemen-Potenzialen, Chancen-Risiken

Das Kapitel D stellt die handlungsfeldbezogene Analyse der vorangegangenen Kapitel dar. Die Situation in jedem Handlungsfeld wird mit Blick auf „Probleme“ und „Potenziale“ kurz und präzise verbal-argumentativ dargelegt. Eine Ausnahme bildet das Handlungsfeld „Sicherheit“: relevante Aspekte der Verkehrssicherheit und des Wohnumfelds sind jeweils den Handlungsfeldern „Verkehr“ sowie „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ zugeordnet. Darüber hinaus bestehen keine besonderen Handlungsbedarfe, die eine Befassung innerhalb des Programms RISE angezeigt erscheinen lassen.

Die Aufbereitung aller Analyseergebnisse erfolgt in einem zusammenfassenden Steckbrief im A4-Format, der folgende Kriterien (in Stichpunkten) enthält:

- ▶ Bedeutung des Handlungsfelds in der Gebietsentwicklung
- ▶ Externe Einflüsse auf das Gebiet
- ▶ Problemfelder und Potenziale
- ▶ Chancen und Risiken
- ▶ relevante Stadtteilakteure (Anzahl, Organisationsgrad, Arbeitsschwerpunkte, Leistungsfähigkeit)
- ▶ Weitere mögliche Förderkulissen für das Handlungsfeld (ESF, Bundesprogramme, u.a.)

D.1 Beteiligung der Stadtgesellschaft Neugraben-Fischbek

Im Rahmen der Erstellung der PPA wurden unterschiedliche Formate der Beteiligung hinzugezogen. Die Ergebnisse finden sich in Teil B „Bestandsaufnahme“ und in Teil D „Problem- und Potenzialanalyse nach Handlungsfeldern“ wieder und fließen u.a. auch in die Starterprojekte ein. Es konnten so Handlungsbedarfe identifiziert und abgeleitet werden, die kurz-, mittel- oder langfristig umgesetzt werden sollten.

Interviews mit Akteuren vor Ort

Auf Grundlage eines Interviewleitfadens fanden insgesamt 16 dialogische Einzel- oder Gruppeninterviews mit Vertretern lokaler Akteure im Stadtteil Neugraben-Fischbek statt, darunter u.a. Glaubensgemeinschaften, Wohnungswirtschaft, IBA, Kitas und Bildungseinrichtungen, Sportvereine, Bürgerinitiativen wie „Willkommen in Süderelbe“ und „Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek“, Betreiber von öffentlich-rechtlichen Unterbringungen, Handelskammer, Arbeitsgemeinschaft Süderelbe, Polizei u.v.m. statt. Die Ergebnisse wurden aufgearbeitet und thematisch zugeordnet. Eine Übersicht der Interviews gegliedert nach Themenfeldern befinden sich in Anlage 6, der dazugehörige Leitfaden für die dialogischen Interviews in Anlage 7.

Veranstaltungsreihe Entwicklungsperspektiven Neugraben-Fischbek

Begleitend zur Erstellung der PPA fanden drei öffentliche Veranstaltungen zu den Themenschwerpunkten „Wohnen und Städtebau“, „Gesellschaftliche Infrastruktur“ und „Verkehr, Sicherheit, Nahversorgung“ statt, die von jeweils ca. 120 Personen besucht waren. Nach einem fachlichen Input durch Referenten der Fachbehörden und Fachämter wurden die Themen in Arbeitsgruppen vertieft und Anregungen, Bedenken und Ideen

seitens der Bevölkerung aufgenommen. In einer Abschlussveranstaltung wurden die Inhalte und Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen nochmals zusammenfassend präsentiert. Die Ergebnisse sind Bestandteil der PPA. Die Dokumentationen der Veranstaltungen befinden sich in Anlage 8.

Workshop mit gesellschaftlichen Einrichtungen

Zur Vertiefung der Ergebnisse fand ein gesonderter Workshop mit Vertretern der Verwaltung und Vertretern von Einrichtungen aus dem Stadtteil statt, um gemeinsam die Ergebnisse aus den Interviews und der Veranstaltungsreihe zu ergänzen und inhaltlich einzuordnen. Ebenfalls wurde erörtert, welche Netzwerke sich bereits gut im Stadtteil etabliert haben und wo möglicherweise Überschneidungen vorhanden sind.

Beteiligung des Stadtteilbeirats im Fördergebiet Zentrum Neugraben, Bahnhofssiedlung, Petershofsiedlung

Der Stadtteilbeirat Zentrum Neugraben wurde regelmäßig zu den öffentlichen Veranstaltungen eingeladen. In der 55. Sitzung am 14.09.2016 wurden die bis dahin vorliegenden Ergebnisse aus der öffentlichen Veranstaltungsreihe vorgestellt.

D.2 Akteurskonstellation

Die folgende Tabelle veranschaulicht die wesentlichen haupt- und ehrenamtlichen Akteure, die in den jeweiligen Handlungsfeldern für das Untersuchungsgebiet tätig sind. Die Art und der Umfang der örtlichen Tätigkeiten sind dabei sehr unterschiedlich. Während die Kammern für die lokale Ökonomie als Beratungsdienstleister für ihre Mitglieder bereitstehen und sich an strategischen Grundsatzentscheidungen beteiligen, sind hingegen viele Vereine und Arbeitskreise (wie in Sandbek) ausschließlich und intensiv im Ort tätig.

Übersicht der Akteurskonstellation im Untersuchungsgebiet

Handlungsfelder	Hauptamtliche Akteure	Ehrenamtliche Akteure
Städtebau Wohnen, Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft	SAGA GWG IBA Hamburg Fördern und Wohnen Sahle Wohnen Baugenossenschaft Süderelbe BG Finkenwärder Höfning	-
Wohnumfeld und öffentlicher Raum	ProQuartier IBA Hamburg Stadtreinigung Hamburg	-
Sport und Freizeit Kultur	Kulturhaus Süderelbe FitHus Volleyball-Team VT Hamburg	HNT TV Fischbek FC Süderelbe
Umwelt und Verkehr	Polizeikommissariat 47 HVV Hamburger Hochbahn AG Deutsche Bahn AG	NABU Loki Schmidt Stiftung Freiwillige Feuerwehr Fischbek
Soziales, Seniorenarbeit, Inklusio- n Familienförderung Gesundheitsförderung	AK Sandbek Ev.-luth. Kirchengemeinden Islamische Gemeinde Straßensozialarbeit Sandbek FZ Sandbek InVia Margaretenhort Unterstützungsnetzwerk Süde- relbe	„Nachbarschaftsmütter“
Bildung, Qualifizierung, Ar- beitsmarkt	Grundschulen Ohrnsweg / Schnuckendrift Stadtteilschule Fischbek AK Berufsorientierung	-
Lokale Ökonomie	Handwerkskammer Hamburg Handelskammer Hamburg	-
Integration	Fördern und Wohnen AöR ZKF Stadtteilforum Süderelbe Kath. Kirche Heilig Kreuz	Integrationsrat Harburg Initiative „Willkommen in Süderel- be“ Yildiz Camii Moschee
<i>Querschnittsorientierung</i>	-	<i>Bürgerverein Süderelbe</i> <i>Initiative „Wir im Elbmosaik“</i> <i>Bürgerinitiative Neugraben- Fischbek</i>

D.3 Probleme-Potenziale/Chancen-Risiken-Analyse nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld Image



Imgeprägende Neubauquartiere: hier Vogekamp



Positive Imagewerte: Fischbeker Heide



Negative Imagewerte: Lärm- und Verkehrsbelastung



Positive Imagewerte: hisorischer Dorfkern Fischbek



Negatives Außenimage: Sandbek-Siedlung



Imageprägend: bestehende Einfamilienhausquartiere

„Image“ als Begriff ist gleichbedeutend mit der Attraktivität von Stadtteilen in der Innen- und Außensicht. Es beeinflusst in zunehmendem Maße die Nachfragesituation insbesondere auf dem Wohnungsmarkt, in der Konsequenz auch die Entwicklung der Bodenwerte, es wirkt als Distinktionsmerkmal für Lebensstilgruppen und kann zu Stigmatisierungen von Wohnquartieren beitragen.

Das Image des Untersuchungsgebietes wird bis 2023 durch die Entwicklung der drei rund 190 ha großen Neubauquartiere, den Zuzug von rund 10.000 neuen Bewohnern sowie die öffentlich-rechtliche Unterbringung von 1.500 Asylsuchenden und Flüchtlingen maßgeblich beeinflusst werden. Die zukünftige Entwicklung folgender Faktoren hat maßgeblichen Einfluss auf das Image von Neugraben-Fischbek in der Innen- und Außensicht:

- ▶ die Architektur, Freiraumqualität und Vielfalt der Wohnangebote in neuen und bestehenden Wohnlagen
- ▶ die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur
- ▶ die Nahversorgung im Untersuchungsgebiet
- ▶ die städtebauliche Entwicklung und Angebotsentwicklung des Neugraber Zentrums (Gastronomie, Kultur- und Freizeit) als externer Faktor
- ▶ die Anpassung der gesellschaftlichen Infrastruktur, insbesondere der Kitas, Schulen und der medizinischen Versorgung
- ▶ die Verknüpfung der Neubauquartiere mit den Bestandsquartieren zur Herstellung innerer Kohärenz

In der Vergangenheit trugen wiederholte Vorfälle von Jugendgewalt und Beziehungstaten mit Polizeieinsatz aus der Siedlung Sandbek und Hinweise auf Verwahrlosung aus dem Wohnhochhaus am Süderelbering wesentlich zu einer negativen Imagebildung bei, wohingegen positive Signale nur sehr vereinzelt und von geringer Reichweite gesetzt werden konnten.

Es ist als besonderes Merkmal herauszustellen, dass Neugraben-Fischbek nur in geringem Umfang in die Marke „Harburg“ eingeordnet werden kann. Der Stadtteil geht auch nur sehr begrenzt in „Hamburg“ auf. Es ist seiner stadträumlichen Lage und der Trennung durch großzügige Landschaftsgebiete zuzuschreiben, dass er weitgehend eigenständig ohne Einbettung in eine übergeordnete Marke steht, wobei eine Zuordnung zum Begriff „Süderelbe“ durchaus Zustimmung findet.

Die Vermarktung der drei Neubauquartiere erfolgt durch die IBA unter der Dachmarke „Naturverbunden Wohnen“, zu dem ein Infopoint vor Ort im BGZ Süderelbe eingerichtet worden ist. Die Webpräsenz naturverbundene trägt sowohl zur verbesserten Kommunikation der drei Neubaugebiete als auch der Vermarktung bei. Darüber hinaus wird der Süderelberaum oder Neugraben-Fischbek bisher wenig vermarktet, eine übergreifende Webpräsenz besteht nicht. Prägende Großunternehmen bestehen nicht (mehr), jedoch konnte zuletzt durch den Bundesligaverein VT (Aurubis) Hamburg imagefördernde Wirkung verzeichnet werden. Die Attraktivität als Hamburger Naherholungsgebiet war noch bis in die 1960er Jahre sehr hoch, hat allerdings viel an Bedeutung verloren. Besonderheiten, wie z.B. der Beginn des Heidschnuckenwanderwegs, die Fischbeker Heide, das Naturschutzgebiet Moorgürtel haben keine mit dem Stadtteil verknüpfte (Web-)Präsenz und treten auch nicht direkt im Untersuchungsgebiet in Erscheinung.

Die Kampagnen (2014, 2015) der IBA Hamburg "Naturverbunden Wohnen in Hamburg" mit Plakatierungen in ganz Hamburg, Anzeigenschaltung im Hamburger Abendblatt und umfänglicher Pressearbeit, haben Neugraben-Fischbek in der Wahrnehmung in der gesamten Stadt Hamburg gestärkt. Eine eigene Webpräsenz hat Imagewirkung nach außen und wirkt mit gezielten Stadtteilinformationen auch imagefördernd nach innen.

Maßgebend für die Verbesserung der Innensicht ist es, die neuen Bewohner ins Stadtleben einzubinden und die alteingesessenen Bewohner beim Wandel des Stadtteils in Form von geeigneten Kommunikations- und Beteiligungsformate mitzunehmen.

Steckbrief Handlungsfeld „Image“	
Bedeutung für das Untersuchungsgebiet	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Außensicht als zentrale Einflussgröße für Milieu zuziehender neuer Bewohner ▶ Innensicht als Identifikation mit und als Engagement für den Stadtteil 	
Wechselwirkungen und externe Einflüsse	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Abhängigkeit von überlagernden Trends (z. B. in Architektur und Wohnlagen, Mobilität und Verkehr) ▶ Risiko der teilträumlich unterschiedlichen Entwicklung von Imagewerten (Neubau vs. Bestand) ▶ Einfluss des Neugrabener Zentrums auf lokale Imagewerte 	
Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ zahlreiche Ansatzpunkte wie Vereinsleben, Familienangebote und Naturräume ▶ keine überlagernden negativen Attribute, die die Imagearbeit erschweren ▶ Die Marke Naturverbunden Wohnen der IBA HAMBURG hat einen eigenen Markenkern und definierte Zielgruppen. Stadtteil Neugraben-Fischbek ist alleinige Bezugsgröße für Imagebildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sandbek-Siedlung als medialer ‚sozialer Brennpunkt‘ der Vergangenheit ▶ Bekanntheitsgrad des Stadtteils regional gering ▶ keine übergreifende Imagearbeit
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Impulse durch Neubauquartiere für eine attraktive Innen- und Außensicht ▶ Verbesserung der Außensicht: Vermarktung positiver Imagewerte ▶ Verbesserung der Innensicht: Förderung der Identifikation und des Bewusstsein für Vielfalt und Stärken des Stadtteils bei Bewohnern und Akteuren 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ teilträumlich unterschiedliche Entwicklung der Imagewerte (Auseinanderfallen von Neubau- und Bestandsquartieren) ▶ Beeinträchtigung durch Flüchtlingsquartiere
Akteure	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
IBA Hamburg Bezirksamt Harburg Pro Quartier	Professionell, Vermarktung der Neubaugebiete, Öffentlichkeitsarbeit Professionell, Öffentlichkeitsarbeit Professionell, Öffentlichkeitsarbeit u. Aktionen für Bestand der SAGA GWG

Handlungsfeld Städtebauliche Strukturen



Freiflächen im Vogelkamp



Neubauquartier Vogelkamp



Historischer Dorfkern Fischbek



Dorfkern Fischbek



„Altes“ Nahversorgungszentrum Fischbek



Städtebauliche Defizite entlang B-73

Die städtebaulichen Strukturen im Untersuchungsgebiet sind durch die neuen Quartiere und die Entstehung von 4300 neuen Wohnungen einem Wandel unterworfen. Im bislang eher dörflich bis vorstädtisch geprägtem Siedlungsraum wird die Neubautätigkeit in ihrer Geschossigkeit, Dichte, Gestaltung und ihren Baukörpern ‚urbane‘ Strukturen schaffen, die insbesondere das westliche Entrée in den Stadtteil sowie auf das Hamburger Stadtgebiet neu prägen werden. Hier wird zugleich ein neues, zeitgemäßes Nahversorgungszentrum etabliert, das das bisherige, funktionsschwache Zentrum (Stremelkamp) ersetzen wird und die Versorgungslage im gesamten Untersuchungsraum verbessert.

Im Gegensatz zu diesen urbanen Strukturen stehen der städtebaulich geschützte „Fischbeker Dorfkern“ gemeinsam mit der denkmalgeschützten Corneliuskirche inmitten des Untersuchungsgebiets sowie die gewerblichen Großstrukturen entlang der B73. Die für diese Ausfallstraßen typischen Nutzungs- und Gebäudestrukturen bieten Potenziale für Erneuerung und Nachverdichtung und damit für ein attraktiveres Erscheinungsbild insbesondere im Bereich des bisherigen Nahversorgungszentrums.

Weitere städtebauliche Impulse können auf Flächen in den Bestandsquartieren möglich werden (siehe Potenzialflächen im Plan Städtebau in B.8), so z.B. auf der Fläche des ehemaligen Bauspielplatzes oder auf dem Grundstück der katholischen Schule. Der immense Einwohnerzuwachs macht außerdem bauliche Erweiterungen oder Umbauten an Gebäuden und Flächen sozialer Infrastruktur, insbesondere an Kitas, Schulen und Sportanlagen, notwendig. Eine Anpassung des Haltestellenumfelds südlich der S-Bahn-Station Fischbek im Sinne einer besseren Erreichbarkeit sowie eine Verbesserung der Wahrnehmbarkeit im öffentlichen Raum, der Wegeleitung und von Teilen der Infrastruktur erscheint ebenso erforderlich. Um in hohem Maße voneinander abweichende städtebauliche Qualitätsstandards zwischen Neubau- und Bestandsquartieren zu verhindern, sind insbesondere Investitionen in attraktivere, energetisch modernisierte Gebäudebestände zu fördern. Hinweisen aus geführten Interviews folgend sollen Bestandseigentümer bisher nur unzureichende Investitionen für den Erhalt ihrer Immobilie tätigen. Eine tiefere Analyse wird daher empfohlen.

Eine Sonderrolle nimmt die öffentlich-rechtlichen UnterbringungSiedlung Am Aschenland (örU) ein, die durch Modulbauten und Pavillonbauten überwiegend temporär (für fünf bzw. zehn Jahre) für die Unterbringung von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen errichtet wird. Ein Teil der Siedlung mit der „Perspektive Wohnen“ für bis zu 300 Bewohner soll dauerhaft entstehen und im Anschluss in die reguläre Wohnnutzung übergehen. Städtebauliche und gestalterische Kriterien haben hierbei soweit wie in der drängenden Bedarfslage möglich Berücksichtigung gefunden.

Der Umbau und die Erweiterung städtebaulicher Strukturen erfordert zugleich eine Erneuerung von Wegeverbindungen mit Freiraumbezug: Angrenzende Freiräume und Sportflächen können dabei im Bestand und als Neubau mit entwickelt und stärker in die Quartiere hinein geöffnet werden. Hierdurch kann insbesondere eine stärkere Verbindung der Wohnquartiere untereinander sowie in die Naturschutzgebiete hinein erreicht und gefördert werden. Im Zusammenspiel von Freiraum und Baustruktur sei auch auf die Aspekte städtebaulicher Kriminalprävention hingewiesen, die insbesondere bei der Neugestaltung von Wohnquartieren Berücksichtigung finden können. Das Polizeikommissariat 47 hat sich hier bereits als Projektpartner angeboten.

Interviews sowie laufende Diskussionen im Stadtteil offenbaren die Notwendigkeit einer neuen Polizei- sowie einer neuen Feuerwache für den Raum Süderelbe. Diese Standortfragen können in den IEK-Prozesses und die laufende Stadteilerweiterung und den –umbau einfließen und dort konkretisiert werden.

Mit Blick auf die Erlebbarkeit des westlichen Stadtteils Neugraben-Fischbek sind konzeptionelle Überlegungen anzustellen, wie ‚gebaute Qualitäten‘ (wie der historische, aber wenig belebte Dorfkern) und weitere Landmarks stärker in den Blick der Öffentlichkeit gerückt und geöffnet werden können.

Steckbrief Handlungsfeld "Städtebauliche Strukturen"	
Bedeutung für das Untersuchungsgebiet	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Großer Einfluss städtebaulicher Strukturen auf die Wohnqualität, das Erscheinungsbild und das Image ▶ Städtebauliche Entwicklung forciert den Um-/Ausbau bestehender öffentlicher Infrastruktur (Nahversorgung, gesellschaftliche Einrichtungen, Freiräume) 	
Wechselwirkungen und externe Einflüsse	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zunehmende Vielfalt städtebaulicher Strukturen und Gestalt im Untersuchungsraum ▶ Bezirkliche und gesamtstädtische Zentren- und Gewerbeflächenkonzepte in Erarbeitung ▶ Starke Wohnungsnachfrage in der Gesamtstadt und Flüchtlingssituation beeinflusst Flächenentwicklung ▶ besondere Anforderungen an Bau- und Freiraumstrukturen durch Lage im Übergang Stadt/Land 	
Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einfluss der FHH auf städtebauliche Struktur ▶ Qualitätssicherung in Neubauquartieren durch Gestaltungsbeirat u.a. ▶ Bereitstellung bedarfsgerechter Infrastruktur ▶ Potenzialflächen für rd. 140 Wohnungen in gewachsenen Lagen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ diffuse städtebauliche und Nutzungsstruktur entlang der Cuxhavener Straße ▶ funktionsschwache Nahversorgung in Streulagen ▶ geringe ‚Ausstrahlungskraft‘ des historischen Dorfkerns Fischbek
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbildung eines Ortszentrums ▶ Neugestaltung abgängiger Mischlagen an der Cuxhavener Straße ▶ Aufwertung und Umbau von Bestandsquartieren durch allgemeine Investitionsdynamik im Immobilienmarkt, hier insb. Nachverdichtung auf Wohnungsbaupotenzialflächen ▶ Geschosswohnungsbauten auf Ergänzung neuer Wohnangebote prüfen ▶ Erlebbarkeit von ‚Landmarks‘ fördern (z.B. Dorfkern Fischbek) ▶ Notfallversorgung verbessern durch Neubau von Polizei-, Feuer- und Rettungswache 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Polarisierung im Untersuchungsgebiet durch zu große städtebauliche Qualitätsunterschiede mit stigmatisierender Wirkung (Imagebildung) ▶ „Running Down“ bestehender Wohnlagen durch Attraktivität der Neubauquartiere einerseits, unzureichende Bestandsinvestitionen andererseits ▶ Verfestigung und Ausbreitung der Mindernutzungen im bisherigen D-Zentrum und seinem Umfeld ▶ mittelfristige Entwicklung der örU unbekannt
Akteure	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
IBA Hamburg SAGA GWG Grundeigentümer Cuxhavener Straße / Alter Dorfkern Polizeikommissariat 47	Professionell, Entwicklung der Neubauquartiere (bis 2023) Professionell, Siedlung Sandbek Professionell/semiprofessionell, Bestandsverwaltung/-entwicklung Professionell, städtebauliche Kriminalprävention

Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft



Neubauquartier Vogelkamp



Temporäres Wohnen für Geflüchtete Am Aschenland I



Wohnungsbau in der Sandbek-Siedlung



Potenzialflächen



Reihenhäuser in Bestandquartieren



Geschosswohnungsbau Am Scheideholzhang

Das Wohnungsangebot in Neugraben Fischbek wird sich voraussichtlich bis zum Jahr 2025 um das Eineinhalbfache vergrößern – namentlich von rund 2.900 Wohnungen um ca. 4.300 auf dann 7.200 Wohneinheiten (WE), davon insg. ca. 4300 neue WE im Untersuchungsgebiet. Mit Bezug zum gesamten Stadtteil Neugraben-Fischbek beträgt der Zuwachs rund ein Drittel. Da die Entwicklung zum wesentlichen Teil auf städtischen Flächen stattfindet, kann eine direkte Steuerung hinsichtlich des Wohnungsangebots in Größe, Ausstattung, Preis, Gestaltung, Energiestandard und dem Anteil Miete/Eigentum bedarfsgerecht und sozial ausgewogen erfolgen.

Die flächenmäßige Dominanz der neuen Wohnquartiere mit ihren modernen Standards birgt jedoch die Gefahr, dass die Bestandssiedlungen in ihrer Attraktivität deutlich zurückfallen. Dies liegt naturgemäß an den jeweiligen Baualtersklassen mit niedrigeren Ausstattungs- und Energiestandards oder an nicht mehr nachfragegerechten Grundrissen, Bauformen oder fehlender Barrierefreiheit. Hier sind flankierende Maßnahmen angezeigt, die dem Auseinanderfallen des Untersuchungsraums in gegensätzliche Wohnlagen entgegenwirken und verhindern, dass die innere Kohäsion des Stadtteils (auch in anderen Handlungsfeldern, zum Beispiel über Stigmatisierungen) beschädigt wird.

Der Untersuchungsraum als Wohnstandort erfährt im Zuge der Vermarktung der Neubauquartiere deutlich mehr Aufmerksamkeit. Nachfrage nach Wohnraum besteht in unterschiedlichen Segmenten, was nicht zuletzt dem großen gesamtstädtischen Nachfrageüberhang geschuldet ist. So lange sich hieran nichts ändert, werden die im niedersächsischen Umland ausgewiesenen neuen Wohngebiete auch keine spürbare Wirkung auf die Vermarktung der Grundstücke und Eigentumswohnungen entfalten.

Mit der Entwicklung der neuen Quartiere wird auch der Anteil an öffentlich geförderten Wohnungen (im ersten oder zweiten Förderweg), in dem derzeit nur wenige hundert Wohnungen gebunden sind, wieder steigen. Zugleich soll über den Wettbewerb für das Gebiet Fischbeker Reethen in Teilbereichen ein niedrigpreisiger Mietwohnungsbau ermöglicht werden, der eine Kaltmiete von acht Euro pro Quadratmeter zulässt. Darüber hinaus bieten sich durch die neuen Quartiere Chancen auf die Realisierung von Service-Wohnkonzepten, die z.B. Dienstleistungen für ältere Menschen oder Mobilitätsangebote bereitstellen. Auch das Wohnen in Mehrgenerationenhäusern, Studentenwohnanlagen, Baugemeinschaften, in gemischten Quartieren nach einem Belegungsmanagement oder in Verbindung mit einem „Haus der Vielfalt“ (interkulturelle Begegnungsstätte) als soziales Projekt kann vor Ort in die Praxis überführt werden. Ein Ausbau dieser speziellen Wohnformen ist auf der Veranstaltungsreihe „Entwicklungsperspektive Neugraben-Fischbek 2025“ mehrfach als Anregung vorgetragen worden.

Eine Auswertung der geführten Interviews und der Bürgerbeteiligung aus der Veranstaltungsreihe überrascht mit dem Ergebnis, dass bei der Abfrage der Wohnqualität im Stadtteil seitens der Gesprächspartner die Qualität bzw. der Zustand der eigenen Wohnung bzw. der Gemeinschaftsflächen in keinem Fall thematisiert worden ist. Wohnungsbezogene Modernisierungs- oder Instandsetzungsbedarfe scheinen demnach keine bedeutende Rolle einzunehmen. Dies gilt in der Folge entsprechend für den möglichen Einsatz des IFB-Förderprogramms „Modernisierung von Mietwohnungen“. Auch aufgrund der geringen Zahl von klassischen Mietwohngebäuden – außerhalb SAGA GWG – wird eine Förderung keinen Schwerpunkt darstellen. Augenscheinlich besteht jedoch besonders in den Eigenheimquartieren älterer Baujahre größerer Handlungsbedarf bei der Energieeffizienz. Eine Bereitstellung von Informations- und Beratungsangeboten erscheint hier förderlich.

Eine Besonderheit bildet die temporäre öffentlich-rechtliche Unterbringung Am Aschenland für perspektivisch 1.500 Menschen. Davon werden Plätze für max. 300 Personen in Reihenhäusern im Rahmen des Programms "Flüchtlingsunterbringung mit der Perspektive Wohnen" realisiert. Diese werden zu diesem Zweck durch deutlich mehr Personen belegt als im Rahmen der anschließenden regulären Nutzung. Die Grundstücke im Bereich der öffentlich-rechtlichen Unterbringung Am Aschenland werden nach Aufgabe ihrer Nutzung als Flüchtlingsunterbringung regulär entsprechend der Funktionsplanung der IBA Hamburg vermarktet..

Steckbrief zum Handlungsfeld „Wohnen, Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Im Untersuchungsgebiet bildet „Wohnen“ die zentrale Funktion und bedeutendste Nutzungsform
- ▶ Das Wohnungsangebot wird im gesamten Stadtteil in verschiedenen Segmenten bis 2023 für bis zu rund 12.000 neue Bewohner ausgebaut

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Großer Nachfrageüberhang im Hamburger Wohnungsmarkt sowie Unterbringungsbedarfe für Asylberechtigte sind ursächlich für den Ausbau des Wohnungsangebotes im Untersuchungsgebiet

Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Steuerungsmöglichkeiten der FHH bei der Entwicklung der drei Neubauquartiere ▶ Ausdifferenzierung des Wohnungsangebots durch Neubauquartiere ▶ Umsetzung zeitgemäßer (Qualitäts-)Standards ▶ Positive Entwicklung bereits realisierter Bauabschnitte im Vogelkamp ▶ Keine Defizite bei Wohnungsstandards 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ (noch) nicht etablierter Wohnstandort mit geringem Bekanntheitsgrad ▶ großflächiger monofunktionaler Mietgeschosswohnungsbau (Siedlung Sandbek) ▶ mangelnde Energieeffizienz in Bestandswohnquartieren ▶ Mangel an alternativen Wohnformen ▶ Unattraktivität der Sandbek-Siedlung

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufwertung und Belebung der gesamten Wohnfunktion im Stadtteil durch Neubauquartiere ▶ Realisierung von speziellen Wohnformen und Service-Konzepten 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ qualitatives Auseinanderfallen von Wohnlagen ▶ Überforderung des Stadtteils durch erheblichen Ausbau des Wohnungsangebots bei zeitlich verzögerter Bereitstellung notwendiger Infrastruktur

Akteure (Auswahl)	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
IBA Hamburg SAGA GWG Kleinsteigentümer Sahle Wohnen	Professionell, Entwicklung der Neubauquartiere (bis 2023) Professionell, Siedlung Sandbek Semiprofessionell, Selbstnutzer / Vermieter von Wohnraum Professionell, Scheideholzweg

Weitere Förderkulissen	Beschreibung
IFB Hamburg kfW Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)	Förderung von (energetischen) Modernisierungsmaßnahmen Förderung von Eigentumserwerb und Bestandsmodernisierung/-umbau Zukunftsinvestitionsprogramm, z. B. Förderung zum Bau von Variowohnungen
BGV	Förderung von kleinräumigen, quartiersorientierten Wohn- und Versorgungsformen für pflege- und assistenzbedürftige Menschen
Sicherheitskonferenz Harburg	Förderung von wohnumfeldbezogenen Projekten

Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum



Spielplatz Stremelkamp



Spielplatz Scheideholzkehre



Spielplatz in der Sandbek-Siedlung

Mit zunehmender Dichte im Untersuchungsgebiet und auch in den neuen Quartieren wird die Qualität des Wohnumfelds und des öffentlichen Raums mehr Bedeutung erlangen.

Zur Verbesserung des wohnungsnahen Freiraumangebotes in den Wohnquartieren müssen öffentliche Freiräume so geschaffen werden, dass sie uneingeschränkt von möglichst vielen genutzt werden können und einfach zu erreichen sind. Barrieren im Untersuchungsgebiet, wie die B73 sind als ein an wenigen Stellen gefahrlos zu überwindendes Hindernis, bei den Einzugsräumen der öffentlichen Grün- und Freiflächen zu berücksichtigen.

In den Bestandsquartieren sind mit Ausnahme des Spielplatzes am Stremelkamp nur in der Sandbek-Siedlung größere, halböffentliche Räume vorzufinden. Diese bleiben in ihrer Ausstattung und Akzeptanz hinter den Möglichkeiten zurück, die so genannte „grüne Mitte“ des Quartiers hat sich nicht zu einem Treffpunkt entwickelt. Hingegen haben sich Personen manche Orte zum Alkoholkonsum angeeignet. Die Sandbek-Siedlung lässt Handlungsmöglichkeiten bei der Erneuerung von Spielplätzen und bei der Umwidmung von Stellplatzanlagen erkennen, die mangels Nachfrage entbehrlich sind. Die Spiel- und Freizeitfläche Ohrsweg sollte darauf geprüft werden, wie diese mit dem Neubaugebiet Fischbeker Reethen verbunden und gemeinsam weiter entwickelt werden kann. Bei der Umwidmung von Stellplatzanlagen kann das Flächenpotential zur Erweiterung von Wohngebäuden herangezogen werden oder zur Verbesserung der wohnungsnahen Freiraumversorgung gestaltet werden.

Während in den Bestandsquartieren der öffentliche Raum fast ausschließlich als Bewegungsraum genutzt wird, sind in den Neubauquartieren Wohnhöfe, Stadtteilparks mit Spiel- und Sportbändern sowie Quartiersgärten als Aufenthaltsräume in Planung. Die Planungsidee der Fischbeker Reethen als „Gartenstadt des 21. Jahrhunderts“ lässt insbesondere bei der Gestaltung der öffentlichen Räume neue Standards und Funktionen erwarten.

Es ist zudem zu prüfen, Flächen bereit zustellen, die eine gärtnerische Nutzung zu lassen – Kleingärten oder Gemeinschaftsgärten. Angesichts des geplanten Geschosswohnungsbaus muss geprüft werden, ob und wo hierfür Flächen in den laufenden Planverfahren noch bereitgestellt werden können, z.B am westlichen Rand von Fischbeker Reethen. Eine kleingärtnerische Nutzung nördlich der Bahnlinie schließt das EU-Vogelschutzgebiet aus.

Gemeinschaftsgärten könnten auf kleineren Freiflächen bei Bedarf in den bestehenden Wohngebieten oder neuen Wohngebieten entwickelt werden, z.B beidseitig Grüne Meile vor der Bahnlinie, in einem Quartiergarten der Siedlung Vogelkamp oder auf dem Gelände der katholischen Schule. Das gemeinsame Gärtnern kann zur Integration von „Neu“ und „Alt“ und zur Identifikation mit dem Ort beitragen sowie zur niedrigschwelligen Mitwirkung an dem Entwicklungsprozessen genutzt werden.

In Ergänzung zum Landschaftsprogramm, das Grünachsen in Nord-Süd-Richtung aufzeigt, können grüne Wegeverbindungen in Ost-West-Richtung abseits der B73 entwickelt werden. Sie tragen dazu bei, die Quartiere untereinander zu verknüpfen und kleinräumige Fuß- und Radwegeverbindungen herzustellen. Zugleich kann ein Stadtteilrundweg etabliert werden, der wertvolle öffentliche Räume und Stadtteillagen miteinander verbindet, bspw. den Friedhof Fischbek, die Heide, den Dorfkern Fischbek und die zentralen Plätze der neuen Quartiere.

Hinweisen aus der Veranstaltungsreihe zufolge stellt die Vermüllung und die gefühlte Sicherheit im Stadtteil ein Problem dar.

Dies wird u.a. an uneinsehbaren und wenig ausgeleuchteten Wegen festgemacht. Es gilt daher zu prüfen, ob der Einsatz des Kümmerers der Stadtreinigung vor Ort möglich ist, wie der „Kiezläufer“ aus Neugraben ausgeweitet und wie eine Verbesserung der Beleuchtungssituation für wichtige Wegeachsen erreicht werden kann. Die vielerorts festzustellende Diskrepanz zwischen tatsächlichen Zahlen der Kriminalstatistik und dem subjektiven Sicherheitsgefühl findet sich auch im Untersuchungsgebiet, sodass Maßnahmen zur Erhöhung der sozialen Kontrolle angezeigt erscheinen.

Eine große Bedeutung wird von den befragten Akteuren der Gestaltung der Quartierseingänge zugemessen. Dies betrifft insbesondere die Umfelder der S-Bahn-Haltestellen Neugraben und Fischbek und deren Übergang zum Vogelkamp Neugraben sowie über die Sandbek-Siedlung in Richtung Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen. Während der Eingang zum Vogelkamp derzeit über einen hochbaulichen Wettbewerb zur Umsetzung gelangen soll, zeigt sich das Umfeld in Fischbek gestalterisch wie funktional nur bedingt geeignet. Die neuen Bedarfe und geeignete Maßnahmen zur Umgestaltung sind mit den beteiligten Akteuren zu erörtern.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Bedeutungszuwachs durch geringe Grundstücksgrößen bzw. Etagenwohnungen in Neubauquartieren
- ▶ Zustand des öffentlichen Raums als ‚Visitenkarte‘ der Quartiere

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Einfluss der Bevölkerungsstruktur auf Nutzungsform und -intensität des öffentlichen Raums

Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Funktion der Nord-Süd-Grünachsen ▶ Schaffung eines hochwertigen Parks und von Quartiersgärten im Vogelkamp ▶ umfangreiche, alte Baumbestände ▶ Zuwachs an öffentlichen Flächen mit Aufenthaltsfunktion in Neubauquartieren ▶ Untergenutzte halböffentliche Freiflächen im Siedlungsgebiet Sandbek 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Funktionalität S-Bahn-Umfeld Fischbek mit Blick auf neue Quartiere ▶ Wahrgenommene Sauberkeit und empfundene Sicherheit auf Wegen, Straßen und Plätzen ▶ Alkoholkonsum auf Spielplätzen (Sandbek, Stremelkamp, Park Vogelkamp) ▶ Keine durchgehende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (Bordsteine, Stolperfallen)

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Grünachsen und Wegeverbindungen in Fischbeker Heide und Moorgürtel an das bestehende Wegenetz anschliessen ▶ Stärkung der Stadtteilidentifikation durch Ausbau der Wegenetze ▶ Größere Akzeptanz durch Bürgermitwirkung bei Gestaltung neuer öffentlicher Flächen ▶ Verknüpfung der Realisierung von Flächen in Neubauquartieren (durch IBA) und deren ‚Beispielung‘ ▶ Im Fischbeker Reethen die barrierefreien Anknüpfungen insbesondere nach Süden, aber auch Norden und Osten in Richtung S-Bahnstation Fischbek 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verstärkung negativer Imagewerte der Sandbek-Siedlung durch ‚verwildertes‘ Wohnumfeld

Akteure (Auswahl)	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
SAGA GWG Stadtreinigung Hamburg IBA Hamburg	Professionell, Grundeigentümer, Entwicklung der Sandkamp-Siedlung Professionell, Wegereinigung und Müllentsorgung Professionell, Siedlungsentwicklung Neubauquartiere
Weitere Förderkulissen	Beschreibung
-	-

Handlungsfeld Bildung



Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg



Katholische Schule Fischbek



Schule Schnuckendrift

Die Wahl des Wohnstandortes hängt für viele Familien u.a. von der Qualität der Bildungseinrichtungen vor Ort ab und steht somit im direkten Zusammenhang der notwendigen Entwicklung und des Ausbaus von Kitas und Schulen im Entwicklungsgebiet. Die derzeit im Gebiet befindlichen Einrichtungen beschulen derzeit im Grundschulbereich ca. 2000 Schüler, im Bereich der weiterführenden Schule eine Anzahl in Höhe von ca. 3200. Hierin ist auch die private und an zwei Standorten vertretene Katholische Schule berücksichtigt. Die mögliche Schließung des Standortes an der Cuxhavener Straße wird derzeit kirchenintern nochmals geprüft, ein abschließendes Ergebnis liegt zum Zeitpunkt der Erstellung der PPA nicht vor. Es sind bislang IVK Klassen eingerichtet worden und weitere in Vorbereitung (Näheres siehe auch Kapitel B.3). Eine wohnortnahe Beschulung der Grundschüler wird sichergestellt.

Vor dem Hintergrund des geplanten Wohnungsbaus werden der Ausbau der Grundschule Am Johannisland um einen Zug sowie der Ausbau der Grundschule Ohrsweg um zwei Züge vorbereitet. Weitere Ausbaureserven werden an der Stadtteilschule Süderelbe mit plus zwei Zügen geprüft. Das Gymnasium Süderelbe hat keine weiteren Ausbaureserven. Die BSB prüft einen zusätzlichen Schulstandort für eine weiterführende Schule.

Im Bereich Übergang Schule-Beruf bieten die weiterführenden Schulen im Gebiet unterschiedliche Beratungsangebote an.

Im Bereich der Kitaversorgung sieht die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) den zusätzlichen Ausbau vorhandener Kitas und den Bau von 10 neuen Kitas in den nächsten Jahren vor, die ca. 900 zusätzliche Plätze vorhalten werden. Dieses geschieht in enger Abstimmung mit der IBA. In den öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen wurde angeregt zu prüfen, ob einige Kitas im Gebiet auch erweiterte Öffnungszeiten anbieten könnten. Die derzeit in Planung befindliche neue Kita mit EKIZ im Vogelkamp soll Öffnungszeiten über 20:00 Uhr hinaus anbieten. Es befinden sich in beiden Quartieren NF 65 und NF 66 je ein temporärer Kita-Standort für die Jahre 2017+2018 in Prüfung und Abstimmung. Neben dem Ausbau von Kitas sollte auch die Betreuung durch Tagesmütter stärker gefördert werden.

Es gibt im Entwicklungsgebiet derzeit keine Elternschule. Ein Eltern-Kind-Zentrum ist in Planung (Kita im Vogelkamp Neugraben), welches aufgrund der hohen Nachfrage nicht ausreichend sein wird.

Zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein wird derzeit ein Gastschulabkommen erarbeitet, das vom Schuljahr 2017/2018 an die freie Schulwahl für die weiterführenden Schulen über die Landesgrenzen hinaus ermöglichen soll. Es sollte geprüft werden, ob ein ähnliches Abkommen zwischen Hamburg und Niedersachsen verabredet werden könnte.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Bildung“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Das Handlungsfeld „Bildung“ nimmt für das Untersuchungsgebiet eine zentrale Funktion ein
- ▶ Der Aus- und Neubau von Schul- und Kitastandorten wird sukzessive und parallel zum Bevölkerungswachstum erfolgen.

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Derzeit ist nicht abzusehen, wie viele Kinder und Jugendliche mit ihren Familien in den nächsten Jahren ins Entwicklungsgebiet ziehen, was eine Bedarfsplanung beim Ausbau von Kita und Schule erschwert.

Potenziale

- ▶ Schulen und Kitas der Region
- ▶ Eltern-Kind-Zentrum ist in Planung (Kita im Vogelkamp Neugraben)
- ▶ Innovationskraft der RBK-AG Kita - Grundschule
- ▶ Bildungsnetzwerke im Stadtteil vorhanden
- ▶ Bildungs- und Gemeinschaftszentrum Süderelbe hat sich als Quartierszentrum gut etabliert
- ▶ Steuerungsmöglichkeiten der FHH beim Ausbau und der Standortwahl von Kita und Schule

Probleme

- ▶ Lange Wartezeiten auf Kita-Plätze
- ▶ Elternlotsen-Angebot in der frühkindlichen Bildung fehlen
- ▶ Keine Akutplätze für Kinder von Geflüchteten
- ▶ Kapazitätsgrenze des geplanten Eltern-Kind-Zentrum im Gebiet

Chancen

- ▶ Entwicklungspotentiale für Schul- und Kitastandorte/weitere Eltern-Kind-Zentren - insbesondere für die Grundschule Ohrnsweg
- ▶ Mögliche Entwicklungspotentiale Standort Katholische Schule an der Cuxhavener Straße
- ▶ Flächenpotentiale für weitere Bildungseinrichtungen vorhanden (insbesondere in S-Bahn-Nähe)
- ▶ Weiterführende Schule in Planung

Risiken

- ▶ Perspektive Katholische Schule Neugraben nicht geklärt, von Teilschließung bedroht

Akteure (Auswahl)

Träger, Kita
BA Harburg, Elternlotsenprojekte,
Reg. Bildungs- und Beratungszentrum,
Schulärztlicher Dienst,
BASFI/BSB/Schulbau HH

Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte

Professionell, Bildung, Erziehung und Betreuung
Professionell, Ausbau und Qualitätsentwicklung Kita und Schule

Weitere Förderkulissen

- Fachbehörden (BSB, BASFI)

Beschreibung

Ausbau Kita und Schule, Qualitätsentwicklung Übergang Kita - Grundschule stärken

Handlungsfeld Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt

**Mit 16 baust
du noch Scheiße.**

**Mit 20 schon
Hochsee -
Yachten.**

**AusBildungsMesse 2015
mit Kinder- und Familienfest**

Sportanlage Kiesbarg, Fischbek

**Freitag, 12.06.2015, 10:00 bis 15:00 Uhr
Samstag, 13.06.2015, 10:00 bis 15:00 Uhr**

 **FC Süderelbe**
Sportanlage Kiesbarg
21149 Hamburg
messe.fcsuederelbe.de

Plakat Ausbildungsmesse des FC Süderelbe 2015 (Quelle: FC Süderelbe)

Es werden derzeit im Entwicklungsgebiet keine nennenswerten Angebote von Beschäftigungsträgern durchgeführt, die berufliche Perspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten aufzeigen, obwohl der Anteil der Arbeitslosen bspw. in der Sandbek-Siedlung mit 11% (Vergleich Gesamtstadt 6%) und auch der Anteil von Leistungsempfängern nach SGB II in der Altersgruppe 15 – 25 Jahren mit 27% (Vergleich Gesamtstadt 11%) besonders hoch sind. Somit ist mehr als jeder 4. Jugendliche bzw. Jungerwachsene von Transferleistungen betroffen. Hinzu kommt der Anteil an Arbeitssuchenden unter den Geflüchteten, die neben Deutschkursen dringend Eingliederungshilfen und Qualifizierungsmaßnahmen benötigen.

Die Handwerkskammer Hamburg verweist auf das Fachkräftepotenzial für das Handwerk, wenn die Integration in den Arbeitsmarkt beschleunigt werden würde. Der Wirtschaftszweig Handwerk hat angesichts der demografischen Entwicklung ein starkes Interesse daran, möglichst viele der überwiegend jungen Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive für eine Ausbildung oder eine qualifizierte Beschäftigung im Handwerk zu gewinnen und als Fachkräfte auszubilden. Die Integration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund, Zuwanderern und Geflüchteten in den Hamburger Arbeitsmarkt ist auch das Ziel des IQ Netzwerks Hamburg - NOBI unter dem Dach des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Die Agentur für Arbeit und das Jobcenter team.arbeit.hamburg haben in Hamburg gemeinsam mit weiteren Partnern und der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration das Verfahren „W.I.R – work & integration for refugees“ entwickelt. Die Anlaufstelle bietet seit September 2015 für Flüchtlinge eine umfangreiche Beratung, Betreuung und Unterstützung mit dem Ziel, sie möglichst schnell in Ausbildung, Studium und Beschäftigung zu integrieren. Es wäre hier die Schaffung einer Außenstelle in Neugraben-Fischbek zu prüfen.

Im Bereich der Ausbildungsvorbereitung führen die ortsansässigen Schulen unterschiedliche Projekte und Maßnahmen vor. Beratungsangebote erfolgen direkt im Stadtteil ebenfalls durch das Jobcenter Süderelbe.

Im Bezirk gibt es nur eine Produktionsschule, in der sich Jugendliche ohne oder mit schlechtem Hauptschulabschluss gezielt auf einen Beruf vorbereiten und den Schulabschluss nachholen können. Die Einrichtung einer weiteren Produktionsschule im oder in der Nähe des Entwicklungsgebietes wäre zu prüfen, ebenfalls die Errichtung einer oder mehrerer Berufsschulen und ein Ausbildungszentrum. Gegebenenfalls lässt sich auf Flächen im Entwicklungsgebiet (z.B. der Gewerberiegel nördlich der S-Bahn-Trasse im Vogelkamp Neugraben) auch Technologieunternehmen realisieren.

Das Projekt Lern- und Trainingszentrum für Frauen aus aller Welt LuTZi unter der Trägerschaft von InVia ist ein Angebot für Frauen mit Migrationshintergrund ab 27 Jahre, die eine berufliche Perspektive entwickeln und umsetzen möchten. Es richtet sich an Frauen in Neuwiedenthal und der näheren Umgebung. Es sollte untersucht werden, ob eine Ausweitung auf das Entwicklungsgebiet Neugraben-Fischbek möglich ist.

Die Elbe-Werkstätten unterhalten in Hausbruch eine Betriebstätte und bieten Menschen mit Behinderung vielseitige berufliche Bildungs- und Arbeitsangebote. Eine Dependence in Neugraben-Fischbek wäre zu prüfen.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Das Handlungsfeld „Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung Bildung“ nimmt für das Untersuchungsgebiet im Rahmen der Voruntersuchung aufgrund geringer Einflussmöglichkeiten derzeit eine untergeordnete Funktion ein.

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Durch die strukturellen Veränderungen im Bereich Beschäftigungsförderung wurden in der Vergangenheit Betriebsstätten und Projekte nicht mehr weiter geführt.
- ▶ Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen können nicht auf Stadtteil- oder Quartiersebene gelöst werden.

Potenziale

- ▶ Angebote Übergang Schule-Beruf durch weiterführende Schulen
- ▶ Starkes Engagement von lokalen Vereinen (z.B. FC Süderelbe mit Ausbildungsmesse)
- ▶ Jobcenter Süderelbe/Team Arbeit Hamburg

Probleme

- ▶ Wenig Ausbildungsangebote
- ▶ kaum Qualifizierungsmöglichkeiten
- ▶ Fehlende Angebote, Programme und Maßnahmen im Bereich Beschäftigungsförderung
- ▶ Projekt „Lehrstellenatlas“ wurde eingestellt

Chancen

- ▶ Flächenpotentiale für Berufsschulen, Produktionsschulen, Hochschulstandort etc. vorhanden
- ▶ Bewerte Projekte auf Bezirksebene (z.B. LuTZi)

Risiken

- ▶ Fortschreitende räumliche Segregation im Bereich Anteil der Bevölkerung an SGB II Empfängern (z.B. Sandbek Siedlung)
- ▶ Wenig Perspektiven für Menschen mit geringer Schulbildung

Akteure (Auswahl)

1. Schulen
2. Träger (z.B. InVia)
3. Beschäftigungsträger
4. Jobcenter TeamArbeit
5. BASFI

Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte

Professionell, Bildung, Übergang Schule-Beruf
 Professionell, Beschäftigungsförderung
 Professionell, Beschäftigungsförderung
 Professionell, Beschäftigungsförderung
 Professionell, Arbeitsmarkt, Integration

Weitere Förderkulissen

- ESF Mittel
- Mittel Fachbehörde und bezirkliche Mittel

Beschreibung

Beschäftigungsförderung
 Ausbau Schulen, Berufsschulen

Handlungsfeld Familienförderung



Familienförderung: Der Hamburger Familientag

Die Zahl der Haushalte mit Kindern liegt mit 24% deutlich über dem Wert der Gesamtstadt (18%). Auch der Anteil von kleinen Kindern unter 6 Jahren ist erhöht. Insbesondere in Sandbek zeigt sich ein erhöhter Anteil an Alleinerziehende von 34% (Gesamtstadt 26%). Fast 40 % der Kinder unter 15 Jahren beziehen Leistungen nach SGB II. Weiterhin wurde ein erhöhter Bedarf an sozialräumlichen Hilfen und Angeboten festgestellt.

Die im Entwicklungsgebiet tätigen Träger haben sich gut etabliert, geraten aber schon jetzt personell und räumlich an ihre Kapazitätsgrenzen. Erwähnenswert sind die gut funktionierenden Netzwerke und die Bildungskonferenzen, die je nach Teilräumen und Handlungsfeldern zusammengesetzt sind. Das Projekt Heimspiel deckt derzeit nur den Bereich Neuwiedenthal ab, so dass eine Koppelung mit dem Entwicklungsgebiet angezeigt sein kann. Die Nachbarschaftsmütter Neuwiedenthal im DRK Eltern-Kind-Zentrum Stubbennest werden seit 2016 durch das Bezirksamt finanziert, eine Ausweitung des Projektes auf das Entwicklungsgebiet wäre zu prüfen.

Das Spielehaus und der Bauspielplatz Sandbek wurden vor einigen Jahren geschlossen, die Flächen verwahrlosen zusehend, so dass diese sich zu Treffpunkte alkohol- und drogenkonsumierende Personen entwickeln. In direkter Nähe befindet sich die Kindertierwiese, die hauptsächlich durch Ehrenamtliche betreut wird. Dadurch sind die Öffnungszeiten stark eingeschränkt.

Die Einrichtung Freizeitzentrum Sandbek wird gut von den Jugendlichen angenommen. Derzeit ist in Prüfung, ob weitere Jugendeinrichtungen erforderlich sind.

Die Jugendfreizeitlounge im BGZ Süderelbe wird ebenfalls sehr gut angenommen. Dass Jugendliche aus dem Entwicklungsgebiet auch Angebote in Neuwiedenthal aufsuchen, wird als ‚eher selten‘ beschrieben.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Familienförderung“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Das Handlungsfeld „Familienförderung“ nimmt insbesondere für die Bestandssiedlungen im Untersuchungsgebiet eine zentrale Funktion ein
- ▶ Die sozialräumlichen Hilfen müssen schon jetzt an die Bedarfe angepasst werden und sukzessive ausgebaut werden.

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Angebote, die in Neuwiedenthal teilweise vorhanden sind, werden jedoch bspw. von den Bewohnern südlich der Cuxhavener Straße und der Sandbek Siedlung nicht angenommen.

Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorhandene Einrichtungen sind gut im Gebiet etabliert ▶ Vielfältige Beratungsangebote ▶ Kindertierwiese ▶ Elternlotsen-Projekt Nachbarschaftsmütter Neuwiedenthal arbeitet mit 20 Elternlotsinnen und kooperiert mit verschiedenen Bildungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kaum Angebot für Mädchen/geschützte Räume ▶ Viele Kursangebote sind ausgebucht/keine freien Plätze ▶ Elternlotsen-Angebot in der frühkindlichen Bildung fehlen ▶ Interkulturelle Väterprojekte fehlen ▶ Angebote konzentrieren sich auf den Bereich Neuwiedenthal

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Durch personelle Aufstockung schon vorhandener etablierter Trägerstrukturen, schnelle Bedarfsanpassungen möglich ▶ Gute Netzwerke vorhanden, erleichtert Bedarfsabstimmung 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einrichtungen im Entwicklungsgebiet sind schon jetzt personell überlastet ▶ Durch mangelnde Angebote für Mädchen halten diese sich weniger im öffentlichen Raum auf. ▶ Kindertierwiese wird überwiegend durch ehrenamtliches Engagement betreut -> Überbelastung und verkürzte Öffnungszeiten

Akteure (Auswahl)	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
1. Träger der Jugend- und Familienhilfe	Professionell, Jugend- und Familienhilfe
2. Bezirksamt Harburg	Professionell, Jugend- und Familienhilfe und Bildung
3. BASFI	Professionell, Jugend- und Familienhilfe
4. BSB	Professionell, Ausbau FZ Sandbek/Eigentümer der Fläche

Weitere Förderkulissen	Beschreibung
<ul style="list-style-type: none"> • Mittel Fachbehörden und – ämter • Quartiersfonds 	<p>Ausbau Jugendeinrichtungen, Ausbau von Elternlotsenprojekten und interkulturelle Vätergruppen</p> <p>Projektförderungen</p>

Handlungsfeld Gesundheit



Ärztehaus Sandbek

Die medizinische Versorgung im Gebiet bedarf dringend einer Verbesserung und Anpassung an die schon jetzt vorhandenen höheren Bedarfe. Insbesondere bei Fachärzten gibt es sehr lange Wartezeiten; teilweise herrscht in den Praxen auch ein Aufnahmestopp für Neupatienten. Seit ca. einem Jahr gibt es diesbezüglich Gespräche zwischen dem Bezirksamt, der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz und der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH), um Maßnahmen auszuloten, die den Wunsch befördern, eine wohnortnahe medizinische Versorgung zu gewährleisten und bei der Planung und Vermittlung geeigneter Praxisräume zu unterstützen. Ebenfalls werden Auslastung und zusätzliche Aufnahmekapazitäten der derzeitigen im Stadtteil vorhandenen Praxen ermittelt. Aus den Beteiligungsveranstaltungen wurde deutlich, dass auch Arztpraxen bzw. ein medizinisches Versorgungszentrum perspektivisch fehlt.

Der Bereich Gesundheitsförderung auf Quartiersebene nimmt in vielen Einrichtungen (Kita, Schule, Sportvereine und Jugendeinrichtungen) eine immer stärkere Rolle ein. Gute Projektansätze sollten stärker kommuniziert werden. Durch die Verabschiedung des Präventionsgesetzes werden seitens der Krankenkassen deutlich mehr Mittel in quartiersbezogene Gesundheitsprojekte investiert.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Gesundheit“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Thema Gesundheitsförderung hat Einfluss auf viele andere Handlungsfelder und wirkt als Querschnittsaufgabe

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Ansiedelung von Haus- und Fachärzten schwer steuerbar
- ▶ Durch die Randlage des Stadtteils starke Konkurrenz durch Harburg und City Hamburg

Potenziale

- ▶ Haus- und Fachärzte im Stadtteil
- ▶ Starkes Bevölkerungswachstum macht eine Ansiedelung für Ärzte attraktiver
- ▶ Projekt „Frühstart zum Erfolg“

Probleme

- ▶ Kinder- und Jugendtherapeut fehlt
- ▶ Medizinisches Versorgungszentrum wird vermisst
- ▶ Lange Wartezeiten
- ▶ Teilweise Aufnahmestopp in den Praxen

Chancen

- ▶ Mögliche Ausweitung des Koordinierungsbau- steins Gesundheitsförderung (KOBA)
- ▶ Aufgrund der Entwicklungspotentiale gibt es ausreichend attraktiven Flächen im Stadtteil
- ▶ Derzeit wenig Konkurrenz
- ▶ Anreize für Ansiedelung von Ärzten schaffen
- ▶ Präventionsgesetz

Risiken

- ▶ Insbesondere für Menschen mit geringer Mobilität wird die gesundheitliche Versorgung schwieriger
- ▶ Aufgrund langer Wartezeiten können Patienten nicht früh genug behandelt werden
- ▶ Überlastung der Ärzte könnte sich auf Patienten auswirken

Akteure (Auswahl)

1. BGV
2. Kassenärztl. Vereinigung
3. Bezirksamt Harburg
4. HAG
5. Krankenkassen

Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte

Professionell, Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsförderung
 Professionell/ Sicherstellung der vertragsärztlichen und vertragspsycho-
 therapeutischen Versorgung
 Professionell/ Bedarfsplanung, Gesundheitsförderung und Prävention
 Professionell/Gesundheitsförderung und Prävention
 Professionell/ Gesundheitsförderung und Prävention

Weitere Förderkulissen

Behördliche Mittel
 Mittel Krankenkassen

Beschreibung

Förderung von Projekten und Konzepten
 Förderung von Projekten und Konzepten

Handlungsfeld Sport und Freizeit



Freiflächen im Vogelkamp - Sportband in Planung



Freizeitzentrum Sandbek



Sportflächen an der Schule Ohrsweg

Durch die in direkter Nachbarschaft liegenden Naherholungs- und Naturschutzgebiete Fischbeker Heide, Neugrabener Moor und auch das Alte Land ist der Freizeitwert des Stadtteils schon aufgrund seiner naturräumlichen Lage überaus hoch. Im Rahmen des Projektes „Regionalpark Rosengarten“ werden die Freizeitaspekte der Region hervorgehoben und gezielt beworben.

Im Bereich der öffentlichen Spielplätze befindet sich das Sport- und Spieleband im Gebiet Vogelkamp Neugraben derzeit in der Konzeptphase. Der Ausbau inkl. Fertigstellung ist für Mitte 2017 geplant. Am Stremelkamp befindet sich ein weiterer öffentlicher Spielplatz. Im Zuge der Wohngebietsentwicklung wird es zum Ausbau von weiteren Sport- und Freizeitleflächen kommen, hier sind auch die geplanten Sport- und Freizeitleflächen in NF 67 hervorzuheben. Derzeit befindet sich ein weiterer Trainingsplatz für den FC Süderelbe am Kiesbarg in Fertigstellung. Die Fertigstellung der Sanierung der Uwe-Seeler Halle ist für 2017 geplant. Perspektivisch kann auch eine Aufwertung der Freiflächen der Stadtteilschule Fischbek erfolgen, für die bereits Vorplanungen für eine Multifunktionsfläche bestehen. Hier besteht die Aussicht, mithilfe der Stadtteilentwicklung zügig eine Umsetzungsreife herbeizuführen.

Im räumlichen Bereich der Sandbek-Siedlung sind Defizite in der Angebotsstruktur auszumachen. Der seinerzeit gut etablierte Mädchenclub mit angrenzendem Bau-Spielplatz wurde vor einigen Jahren geschlossen. Angrenzend befindet sich ein in die Jahre gekommener öffentlicher Spielplatz. Die Flächen verwahrlosen zusehend, was den Aufenthalt von alkohol- und dem Anschein nach auch drogenkonsumierenden Personen begünstigt. Die wohnortnahen Freizeitleflächen sind ebenfalls oft nicht mehr zeitgemäß. Die Sport- und Freizeitbereiche um das FZ Sandbek und die Schule Ohrnsweg sind sehr flächenextensiv jedoch ohne soziale Kontrolle und in einem schlechten Zustand.

Neben den Sportvereinen bieten auch religiöse Einrichtungen und diverse Vereine Freizeit- und Sportaktivitäten für alle Altersgruppen an. Die Kindertierwiese wird insbesondere seitens der Kinder aus der Sandbeksiedlung in der Freizeit gut angenommen. Hier gilt es zu überlegen, ob diese als außerschulischer Lernort verstärkt berücksichtigt werden kann.

Im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen wurden unterschiedliche Anforderungen und Bedarfe für ausreichende Freizeit- und Sportmöglichkeiten genannt. So sollte es eine Parkanlage mit Bewegungs- und Freizeitelementen für alle Generationen geben. Grundsätzlich sollte die Attraktivität von Freiflächen und Parks gesteigert werden. Die mangelhafte Beleuchtung von Anlagen und Wegeverbindungen insbesondere die Bereiche hinter der Schule Ohrnsweg und dem FZ Sandbek müssten kurzfristig behoben werden.

Da die Schwimmhalle stark ausgelastet ist und das Freibad Neugraben als nicht ausreichend attraktiv empfunden wird, sollte ein Multifunktions- bzw. Kombibad geplant werden.

Im Rahmen von Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen könnte der Ausbau und die Erneuerung von Spielplätzen realisiert werden. Die Spielplätze in der Sandbek-Siedlung sind teilweise in keinem guten Zustand und werden als eher einfalllos und monofunktional empfunden.

Die schon vorhandenen Kooperationsbemühungen „Ausbau Ganztage zwischen Schulen und Sportvereinen“ sollten intensiviert werden.

Neben der Schaffung und Gestaltung von Freiflächen für Freizeitsport, Bewegung und Spiel ist es wichtig die Nutzung der geschaffenen Angebote anzuregen, zu vermitteln und zu verstetigen. Auch um Menschen die bisher nicht Mitglied eines Sportvereins sind zur Bewegung und Sport zu animieren.

Hierzu bedarf es neben der „Hardware“ auch einer fachliche Anleitung und Konzept, um die Bewegungselemente und Orte im öffentlichen Raum richtig zur Förderung von Gesundheit und Fitness zu nutzen. Sportvereine könnten hierbei sicherlich potentielle Partner sein. Beispiel gebend und zur Orientierung wird auf Projekt ParkSport verwiesen. ParkSport könnte auch für das in der Konzeptphase befindliche Sport- und Spieleband im Gebiet Vogelkamp noch Impulsgeber sein.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Sport und Freizeit“	
Bedeutung für das Untersuchungsgebiet	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufgrund der naturräumliche Lage verfügt der Stadtteil über ein hohes Freizeitpotential ▶ Die lokalen Sportvereine halten vielfältige Angebote vor 	
Wechselwirkungen und externe Einflüsse	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Rückgang von natürlichen Spielbereichen durch großflächigen Wohnungsneubau ▶ Einfluss auf die Angebotsstruktur von Sportvereine außerhalb des Untersuchungsgebiets 	
Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ naturräumliche Umgebung ▶ Regionalpark Rosengarten ▶ Ausbau des Sportplatzes Kiesburg ▶ Sanierung Uwe-Seeler-Halle ▶ Angebotsvielfalt der Sportvereine und weiterer Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Flächen sind in einem schlechten Zustand ▶ Angebot teilweise nicht mehr zeitgemäß ▶ Zu wenig Fußballplätze ▶ Hallenzeiten für selbstorganisierten Sport vorhalten ▶ naturräumliche Vernetzung fehlt / Barriere B 73 ▶ Kick fehlt in Sandbek, z.B. Skaterbahn ▶ Fehlende Hallenzeiten ▶ Freizeitgelände für selbstorganisierten Sport fehlt ▶ Wenig Angebote für Jugendliche
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Projekt „Kids in die Clubs“ ▶ Entwicklungspotentiale in Neubaugebieten ▶ Flächenpotentiale in den Bestandsgebieten (z.B. Sandbek) 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Durch den großflächigen Wohnungsneubau verschwinden zunehmend natürliche Spielbereiche für die Kinder.
Akteure (Auswahl)	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
<ol style="list-style-type: none"> 1. Sportvereine, Vereine 2. BASFI 3. BSB 4. Bezirksamt Harburg 5. IBA 	<ul style="list-style-type: none"> Semiprofessionell/ehrenamtlich, Angebotsentwicklung Professionell, Grundeigentümer, Professionell/semiprofessionell, Bestandsverwaltung/-entwicklung Professionell/Grundstücksentwicklung Professionell/Grundstücksentwicklung und Sanierung Uwe-Seeler-Halle
Weitere Förderkulissen	Beschreibung
<ul style="list-style-type: none"> Behördliche Mittel Bezirkliche Mittel IBA 	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau von Sport- und Freizeitanlagen Ausbau von Sport- und Freizeitanlagen Ausbau von Sport- und Freizeitanlagen

Handlungsfeld Kultur im Stadtteil



Plakat Kulturtage Süderelbe (Quelle: www.kulturhaus-suederelbe.de, Zugriff 10/2016)

Die schon vorhandenen Kultureinrichtungen stellen für das Entwicklungsgebiet ein großes Potential dar und können imageprägend und identitätsstiftend wirken. Als Mittler zwischen den unterschiedlichen Kulturkreisen sind sie von entscheidender Bedeutung und können zum Zusammenwachsen beitragen. Gegenwärtig ist das Angebot an kulturellen Aktivitäten im Untersuchungsgebiet eher gering, die Nachfrage nach Kursen, Veranstaltungen wird im benachbarten Zentrum Neugraben befriedigt. Es verfügt über ein großes Repertoire an Konzerten, Lesungen, Rundgängen u.v.m. für unterschiedliche Altersgruppen; u.a. die seit Jahren stattfindenden Kulturtage Süderelbe. Die Angebote sind jedoch teilweise nur ungenügend bekannt.

Das Projekt „Skulpturenpark Neugraben“ hat sich zwischenzeitlich gut etabliert und trägt als Kunstprojekt im öffentlichen Raum zum positiven Image bei.

Das Stadtteil- und Kulturfest „Neugraben erleben“, das jährlich im Zentrum Neugraben stattfindet, bindet auch Akteure des Untersuchungsraums mit ein und bietet dort eine „Bühne“.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Kultur im Stadtteil“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Das Handlungsfeld „Kultur im Stadtteil“ ist für das Entwicklungsgebiet von imageprägender Bedeutung und stark identitätsstiftend
- ▶ Innen- und Außenwahrnehmung kann hierdurch beeinflusst werden

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Finanzierung der Vereine oft knapp bemessen und von Kürzungen betroffen

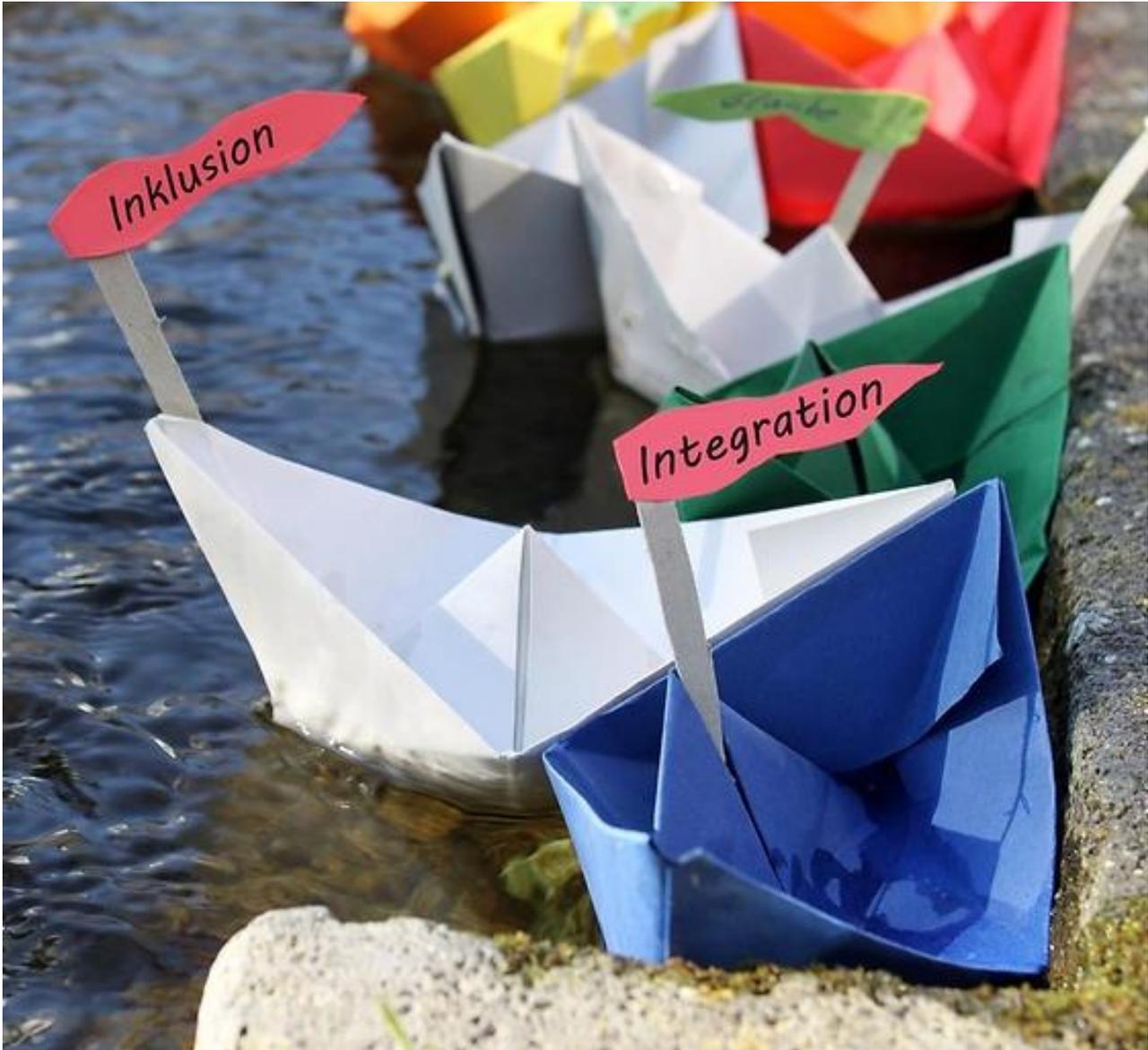
Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kultureinrichtungen im Stadtteil ▶ Großes Engagement der Mitglieder ▶ Viele einzelne Künstler bringen sich ins Stadtkulturleben ein ▶ Besondere Orte: BGZ/Kulturhaus Süderelbe, FalkHus, Galerie am Falkenberg, Galerie EggArt 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Teilweise sind Angebote nicht ausreichend bekannt ▶ Geeignete, bezahlbare Räumlichkeiten fehlen

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gute Vernetzung zwischen Kultureinrichtungen und anderen Einrichtungen (Kita, Schule, Vereine, Willkommen in Süderelbe ...) ▶ Gemeinsame interkulturelle Veranstaltungen ▶ Migrantenvereine und Glaubensgemeinschaften sind Bereicherung der kulturellen Vielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Vereine verfügen in der Regel über wenig finanzielle Mittel. Es besteht die Gefahr, dass die kulturelle Arbeit abnimmt ▶ Personelle Überlastung der Vereine ▶ Überalterung einiger Vereine, junger Nachwuchs bleibt aus

Akteure (Auswahl)	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
1. Migrantenvereine	Ehrenamtlich, Veranstaltungsdurchführung, Projekte
2. Kulturschaffende	Semiprofessionell/ehrenamtlich, Ausstellungen, Projektunterstützung
3. Kulturvereine	Semiprofessionell/ehrenamtlich, Angebote im kulturellen Bereichen
4. Bezirksamt Harburg	Professionell, Projektunterstützung
5. Kulturbehörde	Professionell, Projektunterstützung

Weitere Förderkulissen	Beschreibung
Behördliche Mittel (Kulturbehörde)	Realisierung von Projekten
Bezirkliche Mittel	Realisierung von Projekten
Quartiersfonds	Unterstützung von Projekten

Handlungsfeld Soziales, Seniorenarbeit und Inklusion



Inklusion als querschnittsorientiertes Handlungsfeld

Die unterschiedlichen Teilräume weisen sehr heterogene Daten auf. Besonders in der Siedlung Sandbek liegt der Anteil an SGB II Empfängern bei 24% und somit wesentlich höher als in der Gesamtstadt mit 10%. Betrachtet man nur den Anteil der Jugendlichen/Jungerwachsenen im Alter von 15-25 Jahren liegt dieser Wert nochmals deutlich höher bei 27% (Gesamtstadt 11%) und bei Kindern unter 15 Jahren sogar bei 39% (Gesamtstadt 20%).

In den Beteiligungsveranstaltungen und dem Workshop mit den gesellschaftlichen Einrichtungen wurde häufig angemerkt, dass die derzeitigen sozialräumlichen Hilfen und Projekte schon jetzt nicht mehr ausreichend sind. Es zeigen sich in Teilräumen deutliche Überforderungen in den Familien, die in multiplen Problemlagen leben. Dieses gilt in besonderem Maße für Alleinerziehende, hier liegt der Wert in der Sandbek Siedlung mit 34% deutlich über dem der Gesamtstadt mit 26%.

Auch der Anteil der Menschen über 65 Jahre, die in Grundsicherung leben ist zwar für das gesamte Entwicklungsgebiet mit 7% gleich dem der Gesamtstadt, betrachtet man aber die unterschiedlichen Teilräume des Entwicklungsgebietes wird deutlich, dass in Sandbek der Wert mit 18% deutlich höher liegt, d.h. fast jeder 5 Bewohner über 65 Jahren lebt hier in Grundsicherung und ist von Altersarmut betroffen.

In den Beteiligungsveranstaltungen wurde vermehrt darauf hingewiesen, dass das Einbeziehen von Träger für demenzgerechte Wohnformen stärker fokussiert werden sollte. Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) fördert kleinräumige, quartiersorientierte Wohn- und Betreuungsformen für pflege- und assistenzbedürftiger Menschen durch die „Richtlinie zur Förderung von kleinräumigen, quartiersorientierten Wohn- und Versorgungsformen“. Ziel ist es, an den Lebensgewohnheiten orientierte Wohn- und Versorgungsformen zu schaffen, die auf Dauer den Verbleib in der eigenen Wohnung und im vertrauten Quartier ermöglichen. Zudem können Pflegeeinrichtungen durch eine Förderung dabei unterstützt werden, neue und an den Bewohnerinnen und Bewohnern ausgerichtete Betreuungskonzepte umzusetzen. Die BGV plant derzeit gemeinsam mit dem Bezirksamt Harburg die Erstellung eines quartiersbezogenen Seniorenkonzeptes für Neugraben-Fischbek.

Das Hamburgische Schulgesetz begründet für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf den Rechtsanspruch auf Bildung und Erziehung im System der allgemeinen Schulen. Im Entwicklungsgebiet sollten bedarfsgerechte Angebote für alle Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorgehalten werden. Die Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen sollte gefördert werden.

Die Einbeziehung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und die Förderung eines respektvollen Umgangs sollte als Querschnittsaufgabe verstanden werden, die in den jeweiligen Handlungsfeldern Berücksichtigung finden muss.

In den Gesprächen mit den Akteuren, die im Rahmen der Erstellung der PPA durchgeführt worden sind, wurde deutlich, dass es sehr wenig Angebote für geflüchtete Menschen mit Behinderungen gibt. In Wandsbek betreut der Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V das seit 2016 stattfindende und auf drei Jahre angelegt Projekt „ZuFlucht Lebenshilfe“, in dem Geflüchtete mit Behinderung im Fokus stehen. Es werden Hilfestellungen auch für Angehörige und Ehrenamtliche angeboten.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Soziales, Seniorenarbeit und Inklusion“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Zentrale Handlungsfelder für das gesamte Entwicklungsgebiet, insbesondere für die Sandbek-Siedlung
- ▶ Aufgrund des demographischen Wandels werden auch im Entwicklungsgebiet zukünftig mehr ältere Menschen leben

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Arbeitsmarktpolitische Prozesse können auf Stadtteilebene nicht gelöst werden
- ▶ Verbesserung der sozialen Lage von Familien schwer steuerbar

Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gute Vernetzung der Akteure vor Ort, insbesondere Sozialraumteams und unterschiedliche Arbeitskreise ▶ Engagierte Einrichtungen, die mit diversen Projekten und Maßnahmen den Menschen vor Ort helfen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zu wenig Fachpersonal an Schulen, die inklusive Bildung ermöglichen würden ▶ Keine Ausbildungsmöglichkeiten und kaum Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gute Netzwerkarbeit im Stadtteil ▶ Rahmenbedingungen und Förderprogramme 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Überforderung Schule bei inklusiver Bildung ▶ Fortschreitende Segregation einzelner Teilräume (z.B. Sandbek Siedlung - Neubaugebiete) ▶ Benachteiligung von Teilräumen durch infrastrukturelle Defizite ▶ Gefährdung des „sozialen Friedens“ ▶ Zunahme mangelnder gesellschaftlicher Teilhabe für einige Bevölkerungsgruppen (z.B. Senioren)

Akteure (Auswahl)	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
1. REBUS	Professionell, Bildung und Beratung
2. Schulen	Professionell, inklusive Bildung
3. Verbände/Vereine/Träger	Professionell/semiprofessionell, Angebotsentwicklung
4. BGV	Professionell, Gesundheitsförderung und Konzeptentwicklung
5. Stattbau	Professionell, Wohnformen für Demenzkranke
6. Bezirksamt Harburg	Professionell, Angebotsplanung
7. Heimspiel für Bildung	Professionell, Netzwerk“Herausforderndes Verhalten“

Weitere Förderkulissen	Beschreibung
ESF Mittel	Förderung von Projekten und Konzepten
Behördliche Mittel	Förderung von Projekten und Konzepten
Bezirkliche Mittel	Förderung von Projekten und Konzepten
Quartiersfonds	Förderung von Projekten und Konzepten
Lokale Partnerschaften	Förderung von Projekten und Konzepten

Handlungsfeld Integration



Eröffnung Café Welcome im Bildungs- und Gemeinschaftszentrum Süderelbe

Der Anteil an Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit liegt im Entwicklungsgebiet bei 14% und somit leicht unter dem Wert der Gesamtstadt (16%). Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Entwicklungsgebiet liegt mit 46% hingegen deutlich höher als in der Gesamtstadt (33%) – in Sandbek bei 66% – was auf multiethnische Nachbarschaften hinweist. Die schon vorhandene Vielfalt in der Bevölkerungsstruktur wird durch den Zuzug von Geflüchteten noch zunehmen, d.h. es werden noch weitere Nationalitäten hinzukommen. Viele Einrichtungen im Stadtteil versuchen, ihre Angebote auf die Bedarfe der geflüchteten Menschen abzustimmen, was aber aufgrund mangelnder personeller und auch räumlicher Kapazitäten oft schwierig ist. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg hat die Arbeit der Jugendfreizeitlounge im Bildungs- und Gemeinschaftszentrum Süderelbe im März diesen Jahres auf die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und mit Kindern aus der Erstversorgungseinrichtung gezielt erweitern können. Die Projektfinanzierung erfolgt durch die Aktion Mensch.

Das bezirkliche Projekt „Lokale Partnerschaften“ fördert die Vernetzung zwischen ehrenamtlich Aktiven und hauptamtlichen Akteuren, um die Integration von Geflüchteten in Harburg zu verbessern. 2016 stand insbesondere der Stadtteil Neugraben-Fischbek im Fokus.

Das interkulturelle Forum „Süderelbe im Gespräch“ wurde gut angenommen. Seitens der Organisatoren wird derzeit überlegt, wie dieses weitergeführt werden könnte. Die Initiative „Willkommen in Süderelbe“ hat im Rahmen ihrer Arbeit verschiedenste Angebote entwickeln können. Die Religionsgemeinschaften arbeiten aktiv und engagiert miteinander.

In den Akteursgesprächen und öffentlichen Veranstaltungen wurde vermehrt eine noch größere Unterstützung des Ehrenamts und der Arbeit der Vereine gewünscht. Insbesondere die Sportvereine leisten bemerkenswerte Arbeit im Bereich Integration. Vielfach kam der Wunsch nach interkulturellen Treffpunkten auf, die das Zusammenwachsen von Nachbarschaften und die Begegnungen der unterschiedlichen Nationalitäten fördern. Der Wunsch nach einem interkulturellen Begegnungszentrum wurde in Planungswerkstätten formuliert.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Integration“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Das Handlungsfeld Integration hat zentrale Bedeutung für das Entwicklungsgebiet. Die Bevölkerungszusammensetzung ist geprägt von vielen unterschiedlichen Nationalitäten.
- ▶ Integration sollte als Querschnittsaufgabe verstanden werden.

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Einflussnahme auf Wohnorte von Geflüchteten nur eingeschränkt möglich.

Potenziale

- ▶ Projekt „Miteinander leben in Neugraben-Fischbek“
- ▶ Gute Vernetzung der Akteure vor Ort
- ▶ Starkes Zusammenwachsen durch gemeinsames ehrenamtliches Engagement im Bereich Arbeit mit Geflüchteten
- ▶ Stärkung der Verbundenheit, Bewohner lernen sich besser kennen durch gemeinsame Aufgaben
- ▶ Vielfalt in der Bevölkerungsstruktur
- ▶ Ehrenamt zur Unterstützung Geflüchteter ist ein großes Potential

Probleme

- ▶ Zu wenig Treffpunkte und Begegnungsräume
- ▶ Zu wenig Sprachkurse, Teilnahme für Mütter oft schwierig aufgrund fehlender Kinderbetreuung
- ▶ Hoher zeitlicher Aufwand beim Heranführen an lokales Verhalten insbesondere im Bereich Verkehrserziehung
- ▶ Zugang von geflüchteten jungen Menschen zu Jugendeinrichtungen nicht einfach

Chancen

- ▶ Multikulturelle Bevölkerungszusammensetzung für Integrationsprozesse nutzen
- ▶ Ausbau vorhandener Projekte (z.B. Café Welcome, Interkulturelle Vätergruppen-Angebote mit Migratenselbstorganisationen)
- ▶ Initiative „Willkommen in Süderelbe“

Risiken

- ▶ Unklarer Aufenthaltsstatus hindert Geflüchtete an einer Befassung und Beteiligung im Rahmen von Stadtteilentwicklungen
- ▶ Überforderung von Lehrern (mangelnde Sprachkenntnisse, Traumata der geflüchteten Kinder)
- ▶ Überlastung des Ehrenamtes

Akteure (Auswahl)

1. Bezirksamt Harburg
2. Vereine
3. Wohnungswirtschaft

Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte

Professionell, Grundeigentümer, Entwicklung der Sandkamp-Siedlung
Professionell, Grundeigentümer,
Professionell/Belegungsmanagement

Weitere Förderkulissen

Integrationsfonds
Quartiersfonds
Lokale Partnerschaften

Beschreibung

Projektunterstützung
Projektunterstützung
Unterstützung ehrenamtliches Engagement

Handlungsfeld Umwelt und Verkehr



Fischbeker Heide



Cuxhavener Straße – Bundesstraße 73



Radverkehr in der Cuxhavener Straße



Bushaltestelle



Zustand des Radwegs in Verlängerung der Veloroute 10



S-Bahnstation Fischbek

Die Themen Umwelt und Verkehr wirken für das Untersuchungsgebiet als eine Art „rahmgebendes Setting“. Die naturräumlichen Qualitäten im direkten Umfeld sowie deren Fortsetzung mit der Kulturlandschaft „Altes Land“ sowie der „Lüneburger Heide“ als Landschaftsverbund sind regional einzigartig, deutschlandweit von hohem touristischem Wert und nicht zuletzt von großer ökologischer Bedeutung. Diese Qualität spielte bisher in der Außenwahrnehmung des Stadtteils fast keine und in der Innenwahrnehmung eine zu geringe Rolle, hat aber das Potenzial, sich angesichts der zunehmenden Dichte im Agglomerationsraum Hamburg zu einem bedeutenden Kriterium für ansprechende Wohnlagen zu entwickeln.

Die Verkehrssituation im Untersuchungsgebiet wird im Wesentlichen von überregionalen Wirtschaftsverkehren und regionalen Pendlern geprägt. Als Einflussgröße zählen vorrangig Güterverkehre vom Seehafen Cuxhaven hin zur Autobahn A7 oder Airbus-Werksverkehre. Eine direkte Einflussnahme aus dem Gebiet heraus ist somit nur sehr begrenzt möglich, externe Vorhaben wie der Bau A26 wirken entlastend, so dass auch Verkehrsströme aus neuen Wohngebieten im Landkreis Stade sich dorthin verlagern können. Im Gegenzug wird ein Teil der Entlastung durch die Entwicklung der drei Neubauquartiere wieder ‚kompensiert‘. Es sind dabei Lösungen zu entwickeln, wie die Barrierewirkung der B73 bestmöglich verringert werden kann. Zu den bisherigen Ansätzen (dem Ausbau der Buslinien und der Kreuzungsbereiche) wird seitens der Behörde für Inneres angeregt, weitere konzeptionelle Überlegungen anzustellen und abzuwägen.

Das Untersuchungsgebiet weist derzeit einen mit 349 Pkw / 1000 Bewohner durchschnittlichen Wert auf (Gesamtstadt: 339). Berücksichtigt man die städtische Randlage des Untersuchungsgebiets und die starken Verflechtungen in den Landkreis, ist dieser Wert eher unterdurchschnittlich.

Hier gilt es, die Neubau- sowie die Bestandsquartiere gleichermaßen zu berücksichtigen. Während zeitgemäße Verkehrskonzepte wie ÖPNV-Anbindung im Quartier, Radwegernetze und Stationen für e-Mobilität und Carsharing in den neuen Wohnquartieren bereits Berücksichtigung finden, sind solche Ansätze für die Bestandsquartiere noch zu entwickeln, um die Attraktivität dieser Wohnlagen auch künftig zu erhalten – sowohl für älter werdende, mobilitätseingeschränkte Menschen als auch für ‚postmaterielle‘ Lebensstile. Die Freiraumpotentiale für die Siedlung Sandbek sind mit den geplanten Freiräumen des angrenzenden Neubaugebietes Fischbeker Reethen zusammen zu denken und zu entwickeln. Der Aspekt von nachhaltiger Mobilität im Zusammenhang mit der Vernetzung von Freiflächen und Verbesserung des Wohnumfeldes sollte als Baustein bei der Schaffung eines attraktiven Fuß- und Radwegernetzes im gesamten Bereich, nicht nur bezogen auf das Subzentrum, sondern auch im Zusammenhang mit der Vernetzung von Freiflächen und sozialen Einrichtungen, Schulen und Kirchen aufgenommen werden. Gerade einkommensschwache Bevölkerungsteile sind im Nahraum eher zu Fuß oder per Fahrrad unterwegs (kostengünstige Mobilität), d.h. zur Stärkung von sozialen Strukturen ist dieser Fortbewegungsmöglichkeit bei der Entwicklung der öffentlichen Räume ein Vorzug einzuräumen. Mit der Aufwertung und Vernetzung von Freiflächen öffentlicher und privater Art wird auch eine nachhaltige, klimagerechte Stadtentwicklung befördert. Es könnte für das Untersuchungsgebiet ein Konzept für eine nachhaltige Mobilität entwickelt werden. Die Optimierung der Mobilität per Fahrrad ist wichtig. Hintergrund: Auf dem Rad kaufen Menschen häufiger und lokaler ein.

Flankierend zur Optimierung der Nahmobilität sind erweiterte Unterbringungsmöglichkeiten für Fahrräder sowohl im privaten Wohnungsbau als auch an öffentlichen Einrichtungen (geordnete Unterbringung) zu schaffen.

Handlungsbedarf zeigt sich im Weiteren bei der Gestaltung des S-Bahn-Umfelds Fischbek, dass gestalterisch und funktional nicht auf die zu erwartenden Bedarfe ausgelegt ist. Hier sind Parkraumsuchverkehre durch S-Bahn-Nutzer zu vermeiden sowie eine Anbindung an das Busnetz sowie eine fahrradgerechte Ausstattung (z. B. mit gesicherten Boxen) anzustreben. Eine Verbesserung der Erreichbarkeit, der Wahrnehmbarkeit im öffentlichen Raum, der Wegeleitung und von Teilen der Infrastruktur sollte erreicht werden. Hierfür sind die betreffenden Straßenabschnitte für einen Buslinienbetrieb im Zweirichtungsverkehr herzustellen. Ein Aufwertungsbedarf zeigt sich auch für das S-Bahn-Umfeld der Station Neugraben, hier im Zusammenhang mit dem Bau des Nordausgangs am Westtunnels im Norden hinsichtlich der Erreichbarkeit per Fahrrad und Bus. Auch die Anbindung für Fußgänger und insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen aus Richtung Norden bzw. Nordwesten ist dringend verbesserungswürdig. Die vorhandene Rampe am Treppenturm neben dem P+R-Parkhaus ist nicht barrierefrei gestaltet (Steigung von mehr als 6 % und keine Zwischenpodeste), auf ihr erfolgt nur ein eingeschränkter Winterdienst.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Umwelt und Verkehr“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Naturräumliche Qualitäten im Umfeld lokal und regional sehr bedeutsam
- ▶ Lage an Bundesstraße 73 wirkt ambivalent auf das Untersuchungsgebiet

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Vorgaben des BNatSchG, der FHH- und Vogelschutzrichtlinie bestimmen über Schutzgebiete
- ▶ Bau der A26 wirkt entlastend auf die Verkehrslage

Potenziale

- ▶ NSG „Moorgürtel“ und „Fischbeker Heide“ als Naherholung und stadtwieites Alleinstellungsmerkmal
- ▶ sehr gute Luft- und Wasserqualität
- ▶ Im Einzugsgebiet von drei S-Bahnstationen
- ▶ Anbindung an Bundesfernstraßen
- ▶ Angebote zum Mobilitätsmix in Neubauquartieren in Planung

Probleme

- ▶ Bekanntheitsgrad naturräumlicher Qualitäten
- ▶ erhebliche Barrierewirkung der Bundesstraße 73
- ▶ fußläufige Anbindung nördlich der Bahntrasse gelegener Wohnquartiere an die S-Bahn Station Neugraben
- ▶ Mobilitätsangebote (z. B. Radwege, carsharing, e-mobility) in Bestandsquartieren
- ▶ ruhender Verkehr im Straßenraum Sandbeks (keine Vermietbarkeit privater Stellplätze)
- ▶ S-Bahn-Kapazitäten zu Hauptverkehrszeiten
- ▶ Erreichbarkeit S-Bahnstation Fischbek

Chancen

- ▶ Imagewandel forcieren durch Vermarktung naturräumlicher Qualitäten
- ▶ Bau der A26 reduziert Barrierewirkung der B73
- ▶ Ausbau der Veloroute 10 fördert Radverkehre

Risiken

- ▶ Grundwasserstand erschwert Baulandentwicklung im Norden
- ▶ Entwicklung der Neubauquartiere Fischbek erschwert Durchlässigkeit der Siedlungsachse für Flora und Fauna

Akteure (Auswahl)

NABU
Loki Schmidt Stiftung
HVV
DB AG (S-Bahn Hamburg)
Hochbahn (Süderelbe Bus)
Polizeikommissariat 47

Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte

Semiprofessionell, Naturschutzbelange mit Öffentlichkeitsarbeit
Semiprofessionell, Naturschutzprojekte im NSG „Fischbeker Heide“
Professionell, Koordination der Verkehrsträger, Bedarfsplanung
Professionell bei geringem Ortsbezug, Durchführung S-Bahnverkehre
Professionell, Durchführung Busverkehre, Haltestellenausstattung
Professionell, Untere Straßenverkehrsbehörde

Weitere Förderkulissen

Beschreibung

Handlungsfeld Lokale Ökonomie



Handwerksbetriebe an Cuxhavener Straße



Gewerbebetrieb im Gewerbegebiet Stremelkamp



Discount-Markt an der Cuxhavener Straße



„Altes“ D-Nahversorgungszentrum mit Funktionsverlust



Discount-Markt an der Cuxhavener Straße



Gewerbenutzungen an der Cuxhavener Straße im „Alten“ D-Nahversorgungszentrum

Attraktive Nahversorgungsangebote sind ein zentraler Standortfaktor für die Anziehungskraft der neuen Baugebiete. Aktuell haben Discount-Märkte in Streulagen entlang der B73 die Nahversorgungsfunktion übernommen. Wenngleich sich die Zentrenkonzepte noch in Erarbeitung befinden, wird darauf hingearbeitet, ein neues D-Zentrum entlang der B73 im westlichen Bereich der Neubauquartiere zu etablieren, die auch die bestehenden Defizite in der Sandbek-Siedlung abbauen können. Hier ist anzustreben, das Zentrum auch über die Nahversorgung hinaus mit Angeboten im Bereich (sozialer und medizinischer) Dienstleistungen und Gastronomie auszustatten, um eine neue Ortsmitte mit Orten der Kommunikation zu schaffen.

Das bisherige Nahversorgungszentrum zwischen Fischbeker Heuweg und Fischbeker Weg hat keine sogkräftige Nahversorgungsfunktionen mehr und ist aufgrund der Flächenzuschnitte der Gebäude nicht entwicklungsfähig. Planerisches Ziel des Bezirksamtes ist es, die Einzelhandelsentwicklung in den Zentren zu konzentrieren, hier sind insbesondere auch die großflächigen Einzelhandelsbetriebe vorzusehen. Außerhalb der Zentren sollen dazu ergänzend ausschließlich wohnumfeldbezogene Nahversorgungsfunktionen unterhalb der Großflächigkeit möglich sein. Folglich sind Strategien für die zukünftige Entwicklung des alten D-Zentrums und die Ladenzeile im östlichen Ohrnsweg notwendig. Diese für klassische Gewerbeformate kaum mehr attraktiven Standorte können möglicherweise für Qualifizierungs- und Starterprojekte für Arbeitskräfte mit Vermittlungshemmnissen (durch u.a. Sprache, Alter, Arbeitserlaubnis) genutzt werden.

Das Neugrabener Zentrum ist ein weiterer wichtiger Standortfaktor über den täglichen Bedarf hinaus. Seine Aufwertung und in Stadtteilgesprächen häufig genannten Erweiterung um Freizeit und Gastronomieangebote wird die Attraktivität des Untersuchungsgebiets als Wohn- und Arbeitsort weiter steigern.

Die Planungen zur Neuansiedlung von forschungs- und technologieorientierten Unternehmen sowie von Handwerksbetrieben in den Neubauquartieren bedeuten zugleich ein Zuwachs an lokalen Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Hier zeigen sich Potenziale zur Förderung kleinräumiger Beziehungen, zum Beispiel mit Blick auf wohnortnahe Arbeitsstätten, Übergänge Schule-Beruf und die Bildung von Unternehmens- und Standortnetzwerken (bspw. Hit Technopark, Binnenhafen, ChemCoast Stade).

Die ungeordneten Nutzungs- und Gebäudestrukturen an der Cuxhavener Straße bieten Potenziale für Erneuerung und Nachverdichtung und damit für ein attraktiveres Erscheinungsbild und einer zeitgemäßen Nutzungsstruktur. Dabei sollte Ziel einer Überprüfung sein, gewerbliche Nutzungen zu bündeln und Einzelhandel in Zentren zu konzentrieren (v.a. im Bezirksentlastungszentrum Neugraben und gezielt im neuen D-Zentrum Fischbeker Heidbrook).

Es ist festzustellen, dass sich die (wenigen) Gewerbetreibenden im Untersuchungsraum bisher nicht in einer Interessenvertretung organisiert haben. Vereinzelt haben sich Betriebe dem Förderverein Neugraben e.V. angeschlossen, der seine Aktivitäten auf das Zentrum Neugraben ausrichtet. Eine Ausdehnung der Vereinstätigkeiten erscheint jedoch sehr unwahrscheinlich. Die Perspektive zum Aufbau einer neuen Gruppierung kann derzeit nicht eingeschätzt werden.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“

Bedeutung für das Untersuchungsgebiet

- ▶ Ökonomische Funktion gewinnt an Gewicht durch rund 50 ha Gewerbeflächen in Neubauquartieren
- ▶ Auflösung und Neubildung einer Ortsmitte als D-Zentrum für Fischbek

Wechselwirkungen und externe Einflüsse

- ▶ Gesamtstädtische und bezirkliche Zentrenkonzepte und Gewerbeflächenkonzepte in Erarbeitung (2017)
- ▶ Fördermaßnahmen zur Stärkung des benachbarten Bezirksentlastungszentrums Neugraben
- ▶ Planungen zur Stärkung des Grundzentrums Neu Wulmstorf
- ▶ Steigendes Nachfragepotenzial durch Vermarktung und Entwicklung neuer Baugebiete im Umfeld

Potenziale

- ▶ keine nennenswerten Nutzungskonflikte (z. B. integrierter Gewerbestandort „westlich Neugraber Zentrum“ um Stremelkamp)
- ▶ Bewohnerzuwachs und Arbeitsstättenplanung stärkt lokales Nachfragepotenzial

Probleme

- ▶ rechnerisches Einzelhandelsvolumen wird vor Ort nur teilweise gebunden (Gutachten 2010)
- ▶ funktionsschwaches D-Zentrum
- ▶ unattraktive Einzelhandels-Streulagen an B73
- ▶ keine Interessensvertretung Gewerbetreibender
- ▶ ältere Gewerbestandorte mit Mindernutzungen und Leerstand (z. B. Fischbeker Heuweg)

Chancen

- ▶ Schaffung nennenswerter (z. T. höherqualifizierter) Arbeitsplätze in Neubauquartieren (50 ha)
- ▶ Imagebildung durch hochwertiges Gewerbe
- ▶ Ausbau des neuen D-Zentrums zu einer angebotsvielfältigen Ortsmitte
- ▶ Neuordnung der Streulagen mit gewerblichen Großstrukturen an B73 (räumliche Bündelung)
- ▶ Nutzungsgemischte, kleinteilige Entwicklung der Nachverdichtungspotenziale

Risiken

- ▶ Trading-Down des bisherigen D-Zentrums bei ausbleibender Standortentwicklung

Akteure (Auswahl)

IBA Hamburg
HWF
Handelskammer
Handwerkskammer
SAGA GWG
Eigentümer Cuxhavener Straße

Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte

Professionell, Standortentwicklung und –vermarktung
Professionell, Vermarktung der Gewerbeflächen in NF 67
Professionell, Netzwerkarbeit, Unternehmensberatung
Professionell, Netzwerkarbeit, Unternehmensberatung
Professionell, Eigentümer Gewerbeflächen Sandbek
Professionell/Semiprofessionell, Entwicklung eigener Flächen / Bestände

Weitere Förderkulissen

Europäischer Sozialfonds
IFB Hamburg
EFRE

Beschreibung

Nutzung von ESF-Förderkulissen zur Qualifizierung von Betrieben
Beratungs- und Förderangebote zu betrieblichen Investitionen
Förderung von Forschung & Entwicklung, Reduzierung CO₂-Emissionen

Handlungsfeld Beteiligung und Aktivierung



Beteiligung lokaler Akteure im Rahmen der Veranstaltungsreihe Zukunftsperspektive Neugraben-Fischbek 2025

Im Untersuchungsraum sind - mit Ausnahme der lokalen Ökonomie - leistungsfähige Netzwerke in allen relevanten Handlungsfeldern aufgebaut worden. Diese bestehen in der Regel aus hauptamtlichen Akteuren und ehrenamtlich wirkenden Vereinen und Initiativen, die sich sowohl in formalen Gremien als auch in losem, anlassbezogenem Austausch zusammenfinden. Mit Ausnahme der Sportvereine und Kirchen wirken die Gruppierungen in ihren Aufgaben und Projekten lokal im Stadtteil.

Wesentliche hauptamtliche Akteure sind der FHH zuzuordnen (Schulen, Polizei, SAGA GWG, IBA Hamburg) oder sind im Auftrag der FHH vor Ort tätig (Träger sozialer Angebote), so dass dort grundsätzlich die Bereitschaft und das Interesse zur Vernetzung im Stadtteil vorhanden ist. Es gelingt den vor Ort Tätigen in der Regel selbständig, Kontakt zu weiteren Unterstützern zu suchen, die sich z. B. mit finanzieller / materieller Hilfe oder Fürsprache für die eigenen Projekte und Aufgaben einsetzen.

Das ehrenamtliche Engagement ist stark ausgeprägt, v.a. in Vereinen für Freizeit und Brauchtumspflege und ist Ausweis der bestehenden Stadtteilidentifikation insbesondere bei Alteingesessenen. Hier zeigen sich – wie andernorts – allerdings Probleme bei der Ansprache neuer (junger) Mitglieder, die aus verschiedensten Gründen (u.a. Interesse, Zeitmangel) kein Ehrenamt ausfüllen können oder wollen. Die Aufrechterhaltung der Angebote (z. B. im Sport) oder gar die Existenz mancher Vereine kann dadurch gefährdet sein. Diesem Rückgang des Ehrenamts ist entgegenzuwirken, z. B. mithilfe des Freiwilligennetzwerks Harburg. Ein Potenzial können dabei die Zuziehenden in den Neubauquartieren bilden.

Zugleich ist festzustellen, dass Vereine und Initiativen in zahlreichen lokalen Gremien, Versammlungen, Abstimmungsrunden u.ä. gebunden sind. Diese Intensität des Austauschs birgt die Gefahr von Doppelbefassungen und Ressourcenbindung, die dann für die eigentlichen Aufgaben nicht zur Verfügung stehen. Das Ziel muss sein, bei einer ‚schlanken‘ Organisation von Vereinen und Initiativen einen effektiven Austausch im Stadtteil zu erreichen, die gerade ehrenamtliche Ressourcen nicht strapaziert.

Der Stadtteillage entsprechend bestehen im Untersuchungsraum noch funktionierende ‚dörfliche‘ Strukturen, die in Form belastbarer nachbarschaftlicher Beziehungen gerade bei Alteingesessenen einen wichtigen Baustein im Zusammenleben bedeuten. Zur Pflege dieser Strukturen braucht es die bestehenden Vereine sowie Orte zum Austausch, die sich in den Neubauquartieren, ggf. unter konzeptioneller Begleitung, erst noch entwickeln müssen.

Bei den Bewohnern mit Migrationshintergrund übernehmen die orthodoxe Kirche bzw. die Moschee eine wichtige Funktion in der Vernetzung, die wiederum am interkonfessionellen Dialog teilnehmen. Über die Initiative „Willkommen in Süderelbe“ und die Kirchengemeinden werden Belange der Flüchtlinge und Asylsuchenden in weitere Stadtteilgremien getragen.

Der Stadtteilbeirat Neugraben aus dem angrenzenden RISE-Fördergebiet „Zentrum Neugraben“ besteht seit 2009 und spricht bereits heute vereinzelte Teilnehmer aus dem Untersuchungsgebiet an. Der Beirat hat zudem mehrfach Mittel aus dem Verfügungsfonds für Projektträger bereitgestellt, die mitunter in Fischbek ansässig sind. Das Gremium „Beirat“ ist im Untersuchungsgebiet folglich bekannt und erfährt Wertschätzung.

Das hohe Interesse an einer aktiven Mitwirkung der Gebietsentwicklung ist auch durch aktive Teilnahme an der Veranstaltungsreihe Neugraben 2025 belegt.

Nicht zuletzt hat sich mit der Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek seit Herbst 2015 ein neuer Akteur etabliert, der sich angesichts der starken Bevölkerungsentwicklung mit den Kapazitäten und ‚Leistungsgrenzen‘ im Stadtteil befasst und als weiterer Partner in den Austausch über die Stadtteilentwicklung einzubinden ist.

Steckbrief zum Handlungsfeld „Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften, Vernetzung“	
Bedeutung für das Untersuchungsgebiet	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vielzahl der Stadtteilnetzwerke fördert Absicherung und Umsetzung lokaler Projekte ▶ Stadtteileben durch breite Vereinslandschaft und nachbarschaftliche Strukturen geprägt 	
Wechselwirkungen und externe Einflüsse	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wettbewerb zwischen Interessengruppen, insbesondere im Sport 	
Potenziale	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vielzahl an haupt- und ehrenamtlichen Akteuren ▶ eigenständige Artikulation von Interessen ▶ oft langjährig etablierte Netzwerke ▶ kooperative städtische Akteure ▶ Dialogbereitschaft der interessierten Stadtteilöffentlichkeit ▶ belastbare „dörfliche“ Strukturen unter Alteingesessenen ▶ lokaler Focus der Gruppierungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wahrnehmung von Aufgaben im Ehrenamt ▶ junge Menschen in der Vereinsarbeit ▶ Engagement Neuzugezogener in bestehenden Gruppierungen ▶ Mangel an geeigneten Treffpunkten ▶ Übersicht über bestehende Akteure / Projekte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufbau selbsttragender Netzwerke 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ ‚Ermüdung‘ von Gruppen durch umfassende Gremienarbeit ▶ Aufgabe von Vereinen und Initiativen mangels ehrenamtlicher Kräfte
Akteure (Auswahl)	Organisationsstruktur und Arbeitsschwerpunkte
Freiwilligennetzwerk	Professionell, Vermittlung von Ehrenamt
AG Süderelbe	Professionell, Koordination in der Sozialarbeit
Sozialraumteam	Professionell, Koordination in der Sozialarbeit
Sportvereine	Semiprofessionell, Sport, Gesundheit, Integration
Schulen	Professionell, Bildung, Persönlichkeitsentwicklung, Integration
Glaubensgemeinschaften	Semiprofessionell, Konfessionelle und Sozialarbeit
Weitere Förderkulissen	Beschreibung
Lokale Partnerschaften	Förderung von interkulturell wirkender Netzwerkarbeit

D.4 Analyseplan „Probleme und Potenziale“

Die dargestellten und räumlich wirksamen Probleme und Potenziale der vorangegangenen Handlungsfelder sind im folgenden Plan 6 dargestellt.

E Handlungsbedarfe, gebietsbezogene Leitziele und Handlungsfeldziele, Handlungsschwerpunkte und Starterprojekte

E.1 Strategische Vorüberlegungen und Fazit

Ausgehend von der erwarteten Bevölkerungszunahme für den Stadtteil Neugraben-Fischbek um rund 12.000 Menschen in drei neuen Wohnquartieren zeigt die Analyse großen Handlungsbedarf bei folgenden Aspekten:

- ▶ Es besteht die Gefahr der Polarisierung durch zu große städtebauliche Qualitätsunterschiede: Hier sei zusammenfassend auf die Aspekte Gebäude- und Wohnungsstandards, infrastrukturelle Ausstattung der Quartiere oder die Gefahr von räumlicher Stigmatisierung hingewiesen. Die Entwicklungskohärenz der Neu- und Bestandsquartiere ist sowohl durch räumliche Verknüpfungen, Schaffung gemeinsamer Orte des Austauschs als auch durch Investitionen in Bestandsquartiere sicherzustellen.
- ▶ Die infrastrukturelle Ausstattung des Untersuchungsgebiets ist für die Bewältigung des Zuwachses der Bevölkerung um 12.000 Menschen in den nächsten acht Jahren nicht ausgelegt. Hier bedarf es insbesondere des Umbaus und der Erweiterung der bestehenden Einrichtungen, der Verkehrssysteme und der Angebote der Nah- und medizinischen Versorgung. Dies erfolgt zum einen bei der Entwicklung der Neubaugebiete, bedarf aber auch der aufeinander bezogenen und abgestimmten Entwicklung der Bestandsgebiete.

Das Untersuchungsgebiet - in der Randlage zum Bundesland Niedersachsen - wird zusätzlich durch landesrechtliche Bestimmungen funktional beeinflusst. So ist z. B. eine Abstimmung mit Neu Wulmstorf beim Aufbau von Bildungseinrichtungen nicht möglich, auch stehen dortige soziale Angebote nicht länderübergreifend zur Verfügung. Nicht zuletzt geht eine Anpassung der ÖPNV-Netze mit erhöhtem Koordinierungsaufwand einher. Die Siedlungsachse Neugraben – Neu Wulmstorf kann mit ihrer infrastrukturellen Ausstattung folglich nicht im Zusammenhang betrachtet und verknüpft werden, so dass in der Regel eigene ‚Landes‘infrastruktur bereitzustellen und entsprechend höhere öffentliche Investitionen zu tätigen sind.

Vereinbarungen des Bürgervertrags

Es gilt ebenso, die Vereinbarungen bedarfsgerecht umzusetzen, zu denen sich die FHH in dem Bürgervertrag mit der Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek verpflichtet hat. Dies betrifft im Wesentlichen die Aspekte Bildung, Gesundheitsversorgung, Sicherheit und Verkehr. Es handelt sich dabei um ‚atmende‘ Vereinbarungen, die sich in ihrem formulierten Umfang an aktuelle Situationen anpassen. So führt eine kurzfristig wieder steigende Zahl von Asylbegehrenden zu einer Verständigung der Vertragspartner über die Anpassung von Vertragsinhalten. Die Vertragsparteien haben sich darüber verständigt, ein Quartiersmanagement für den Stadtteil mit einer Laufzeit von mindestens 10 Jahren einzurichten.

Entwicklungsrisiken

Die Problem- und Potenzialanalyse der Handlungsfelder (Kapitel C) zeigt den immensen Umbau- und Erweiterungsbedarf im Untersuchungsgebiet auf, der in diesem Umfang aus dem Regelbetrieb der öffentlichen Dienststellen und Aufgabenträger allein nicht zeitgerecht zu leisten sein wird. Die möglichen Auswirkungen eines verzögerten oder ausbleibenden Infrastrukturumbaus lassen sich wie folgt beschreiben:

- ▶ Bereits jetzt korrespondiert die zunehmende Nachfrage nach Kita-Plätzen nicht mehr mit dem örtlichen Angebot. Arztpraxen, insbesondere Kinderarztpraxen, arbeiten nach eigener Aussage an der Kapazitätsgrenze bzw. haben zeitweise einen Aufnahmestopp verhängt. Ohne kurzfristige Maßnahmen und die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen wird sich die Situation weiter verschärfen und sich auch auf Schulen ausdehnen.
- ▶ Die S-Bahnlinie 3 zeigt sich zu Hauptverkehrszeiten bereits heute überlastet. Hier bedarf es Verkehrslösungen auch unter Einbeziehungen von Buslinien im Untersuchungsgebiet und der Haltestelle Neugraben als Endpunkt der Linie S31.
- ▶ Dem Untersuchungsgebiet fehlt es schon heute an – kommerziellen wie nicht-kommerziellen - Orten der Begegnung. Eine bedarfsgerechte, nicht allein nach Marktmechanismen entwickelte Ortsmitte besteht außerdem nicht, so dass Nachfrage nach sozialen, kulturellen und freizeitbezogenen Angeboten sich in benachbarte Zentren verlagert. Dem Entstehen anonymer und isolierter Sozialstrukturen wird Vorschub geleistet, zur Entwicklung einer Eigenständigkeit des Ortsteils fehlt die Grundlage.
- ▶ Die Bestandswohngebiete werden in ihren Standards zurückfallen. Fehlende kleinräumige Angebote und Orte der Begegnung oder zielgruppenspezifische Angebote (z.B. für Familien oder Senioren) bewirken ein Ausbleiben sowohl an Nachfrage als auch an Investitionen in die Gebäudesubstanz. Diese Quartiere können so in eine sich verstärkende Abwärtsspirale geraten.

Die IBA Hamburg als städtischer Akteur übernimmt mit der Entwicklung der drei Neubauquartiere eine bedeutende Rolle im Untersuchungsgebiet. Zu ihren Aufgaben zählt auch die angemessene Infrastrukturausstattung der jeweiligen Quartiere bis zu deren Fertigstellung in den Jahren 2019 (Vogelkamp, Fischbeker Heidbrook) und 2023 (Fischbeker Reethen). Aus dieser inhaltlichen und zeitlichen Rolle ergeben sich für das Untersuchungsgebiet darüber hinausgehende Bedarfe in folgenden Punkten:

- ▶ bedarfsgerechter Umbau der Bestandsquartiere einschließlich deren Verknüpfung mit den Neubauquartieren,
- ▶ Begleitung der Neubauquartiere (im Sinne einer Qualitätssicherung) über die Jahre 2019 bzw. 2023 hinaus, um auf entstehende Bedarfe nach Fertigstellung der Quartiere zu reagieren,
- ▶ Verstetigung und Absicherung laufender Maßnahmen.

Fazit

Die konzeptionelle Steuerung und flankierende Förderung der Entwicklung im Untersuchungsgebiet erscheint deshalb geboten, um herausgestellte Gebietsentwicklungsziele, insbesondere die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Infrastruktur auszubauen und die räumliche Kohäsion zu sichern. Dafür ist die Verknüpfung der Neubaugebiete mit dem Bestand – also der dringend erforderlichen konsequenten Nutzung der Potentiale – unerlässlich.

E.2 Gebietsbezogene Leitziele

Aus den gewonnenen Erkenntnissen leiten sich gebiets- und handlungsfeldbezogene Ziele ab. Diese Ziele werden im Rahmen der Erstellung eines Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK) für das Gebiet weiter konkretisiert.

Nach gegenwärtigem Arbeitsstand lassen sich gebietsbezogene Leitziele wie folgt formulieren:

- ▶ Neugraben-Fischbek stellt sich durch seine zeitgemäßen Wohnformen und -angebote in vielfältig strukturierten Quartieren als attraktive Wohnlage für alle Einkommensgruppen dar
- ▶ Das geplante Nahversorgungszentrum Fischbek kann sich perspektivisch als Mittelpunkt der Nahversorgung entwickeln und darüber hinaus ergänzend als Standort für medizinische Versorgung und Stadtteilkultur funktionieren.
- ▶ Die soziale Infrastruktur ist bedarfsgerecht um- und ausgebaut und erfährt hohe Wertschätzung in der Bevölkerung
- ▶ Ausgebaute und intensiv genutzte Rad- und Fußwegeverbindungen verknüpfen die zahlreichen Wohnquartiere im Untersuchungsraum, bieten einen Anschluss der Bezirksrouten an die Veloroute 10 und reduzieren die Barrierewirkung der B73.
- ▶ Neugraben-Fischbek genießt ein Image als familienfreundlicher Stadtteil in hochwertiger naturräumlicher Stadtrandlage.

E.3 Handlungsfeldziele

Aus den handlungsfeldbezogenen Analyseergebnissen lassen sich erste Zielformulierungen ableiten. Diese werden in dem sich perspektivisch anschließenden Integrierten Entwicklungskonzept weiter konkretisiert.

Die folgenden Handlungsfelder sind für den Gebietsentwicklungsprozess relevant:

Handlungsfeld	Ziele
Image	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der Außenwahrnehmung durch Herausstellen positiver Aspekte ▶ Verbesserung der Identifikation durch Förderung der Wahrnehmung von Vielfalt und Stärken Neugraben-Fischbeks bei neuen und alten Bewohnerinnen und Bewohnern
Städtebau	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufwertung städtebaulicher Strukturen und Gebäude entlang der B73 insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklung neuer und der Nachnutzung ehemaliger Nahversorgungszentren ▶ Erhalt und Herausstellung des historischer Dorfkerns und Image prägender Gebäude (Landmarks) ▶ Aufwertung und Umbau von Bestandswohnquartieren insbesondere im Rahmen von Nachverdichtung auf Wohnungsbaupotenzialflächen und der Konzeptentwicklung für weitere Potenzialflächen ▶ Förderung und Einbindung der städtebaulichen Kriminalprävention bei der Entwicklung der neuen Baugebiete
Wohnen, Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▶ aufeinander abgestimmte Sicherung und Entwicklung von Wohnlagen in Neubau- und Bestandsquartieren ▶ Unterstützung der Umsetzung neuer Wohnformen und wohnungsbezogener Service-Konzepte

Wohnumfeld und öffentlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verknüpfung der Quartiere durch Ausbau der Geh- und Radwege ▶ Entwicklung von Freiraumpotenzialen in der Sandbek-Siedlung ▶ Unterstützung bei Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung
Beschäftigung, Arbeitsmarkt, Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stärkung von Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ▶ Förderung der Ansiedlung einer berufsbildenden Schule ▶ Einbindung der Produktionsschule Harburg und lokaler Beschäftigungsträger
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Abstimmung und Entwicklung des Ausbaus von Kitas und Schulen ▶ Förderung der Vernetzung von Bildungseinrichtungen ▶ Unterstützung bei der Weiterentwicklung (des Standorts) der Katholischen Schule
Familienförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sicherung und Ausbau des Jugendfreizeitzentrums Sandbek ▶ Übertragung des in Neuwiedenthal bestehenden Projekts „Nachbarschaftsmütter“ auf Neugraben-Fischbek ▶ Verbesserung der Angebote für Mädchen ▶ Entwicklung der ehemaligen Fläche Spielehaus / Bauspielplatz
Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung eines stadtteilbezogenen Konzepts zur Gestaltung von Seniorenangeboten ▶ Einbindung bestehender Projekte (z.B. ZuFlucht Lebenshilfe) in eine Gesamtstrategie zum Thema Inklusion für Neugraben-Fischbek ▶ Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich „Wohnformen für Demenzkranke“
Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung und Unterstützung bei der Niederlassung von Ärzten ▶ Ausweitung des „Koordinierungsbausteins Gesundheitsförderung“ in Abstimmung mit der Fachbehörde ▶ Förderung von Multiplikatorenschulungen
Kultur im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung bei der Entwicklung von interkulturellen Projekten ▶ Schaffung bzw. Identifizierung von Veranstaltungsorten ▶ Entwicklung von multifunktionalen Räumlichkeiten
Freizeit und Sport	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufwertung von Sport- und Freizeitflächen am Standort Schule Ohrsweg / FZ Sandbek ▶ Entwicklung einer Multifunktionsfläche an der Stadtteilschule Fischbek
Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung und Ausbau interkultureller Treffpunkte ▶ parallele Etablierung „Lokale Partnerschaften“ in Abstimmung mit dem Projektort Harburg
Umwelt und Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Anbindung der Quartiere in die umliegenden Freiräume ▶ funktionale und gestalterische Aufwertung der S-Bahn-Umfelder Fischbek und Neugraben (neuer Zugang im Nordwesten, Tunnelverlängerung)
Lokale Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der Nahversorgungsfunktion in Neugraben-Fischbek – Entwicklung attraktiver Nahversorgungsstandorte für alle Bewohnerinnen und Bewohner.

	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Steigerung der Attraktivität der Cuxhavener Straße: Nutzungsstruktur überprüfen - Konzepte für die Konzentration von Nutzungen, Nachverdichtung und Erneuerung entwickeln ▶ Entwicklung von (Nach-)/Nutzungsstrategien und Konzepten für Nahversorgungs- und Gewerbestandorte mit Funktionsdefiziten ▶ Aufbau von Netzwerkstrukturen mit Akteuren der lokalen Ökonomie
Sicherheit	<i>Relevante Aspekte der Verkehrssicherheit und des Wohnumfelds sind jeweils den Handlungsfeldern „Verkehr“ sowie „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ zugeordnet. Darüber hinaus bestehen keine besonderen Handlungsbedarfe, die eine Befassung innerhalb des Programms RISE angezeigt erscheinen lassen.</i>
Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stärkung der vorhandenen Akteurslandschaft unter Einbeziehung der neuen Bewohner und von Gewerbetreibenden ▶ Bereitstellung von Räumen und Flächen für lokales Engagement

E.4 Starterprojekte

Starterprojekte, die nach Festlegung als Fördergebiet bereits parallel zur Erarbeitung des IEK umgesetzt werden können, erlauben den wichtigen frühzeitigen Einstieg in die Umsetzung und können maßgeblich zur Motivation von Akteuren beitragen.

Es zeichnen sich nach Auswertung der ermittelten Probleme und Potenziale Starterprojekte für das Untersuchungsgebiet ab, die in den folgenden Übersichten erläutert, in die Zielstruktur eingeordnet und mit ersten Kostenschätzungen und Projektpartnern versehen sind.

Übersicht Starterprojekte	
1	Gebietsmanagement /-entwickler mit Fortführung des Quartiersbeirats
2	Öffentlichkeitsarbeit
3	Verfügungsfonds
4	Stadtteilbüro

Starterprojekt 1: Gebietsmanagement, Gebietsentwicklerhonorar, Erstellung IEK und Beteiligung (Projekt 2.2 im ZMKP)

Handlungsfeld	Beteiligung, Aktivierung, Lokale Partnerschaften, Netzwerke
Anlass	Einrichtung eines RISE-Fördergebiets
Räumlicher Schwerpunkt	Fördergebiet
Wirkungs- und Leistungsziel	Wirkungsziel Umsetzung der RISE-Ziel- und Verfahrensvorgaben im Fördergebiet sowie Verbesserung von Mitwirkungsmöglichkeiten für die Gebietsbevölke-

	<p>Leistungsziele</p> <p>Steuerung des Gebietsentwicklungsprozesses, Aktivierung und Einbindung der Quartiersbevölkerung, Mobilisierung von privaten Akteuren und Kapitals. Projektentwicklung und -begleitung, Netzworkebildung; Durchführung von öffentlichen Sitzungen des Quartiersbeirats</p>
Mitwirkende Akteure	Bezirksamt Harburg, BSW/WSB
Laufzeit	10 Jahre
Kosten und Finanzierung	-

Starterprojekt 2: Druck- und Verteilungskosten (Projekt 2.6 im ZMKP)

Handlungsfeld	Beteiligung, Aktivierung, Lokale Partnerschaften, Netzwerke
Anlass	Information und Kommunikation über das RISE-Fördergebiet
Räumlicher Schwerpunkt	Fördergebiet
Wirkungs- und Leistungsziel	<p>Wirkungsziel</p> <p>Steigerung der Mitwirkungsbereitschaft am Gebietsentwicklungsprozess, Steigerung der Akzeptanz der Maßnahmen, Erhöhung der Stadtteilidentifikation</p> <p>Leistungsziel</p> <p>Druck und Verteilung einer Stadtteilzeitung, von anlassbezogenen Plakaten und Flyern, u.ä. Aufbau einer Internetpräsenz mit Social media-Beiträgen</p>
Mitwirkende Akteure	Bezirksamt Harburg
Laufzeit	10 Jahre
Kosten und Finanzierung	154.000 Euro

Starterprojekt 3: Verfügungsfonds (Projekt 2.3 im ZMKP)

Handlungsfeld	Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften, Netzwerke
Anlass	Derzeit wird ein Quartiersbeirat aufgebaut, der über einen Verfügungsfonds verfügt. Diese Ansätze der Mitwirkung sollen fortgeführt werden.
Räumlicher Schwerpunkt	Fördergebiet
Wirkungs- und Leistungsziel	<p>Wirkungsziel</p> <p>Verbesserung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Gebietsbevölkerung, Umsetzungsförderung für kleine Stadtteilprojekte</p> <p>Leistungsziel</p> <p>Jährliche Bereitstellung von Verfügungsfondsmitteln</p>
Mitwirkende Akteure	Bezirksamt Harburg / Antragsteller

Laufzeit	fortlaufend
Kosten und Finanzierung	Gesamtkosten: 183.500 Euro Ausstattung des Verfügungsfonds seitens RISE: 91.250 Euro (Gesamtlaufzeit) Beitrag Dritter zum Verfügungsfonds: mind. 91.250 Euro (Gesamtlaufzeit)

Starterprojekt 4: Stadtteilbüro Einrichtung (Projekt 2.4)/ Stadtteilbüro Betrieb (Projekt 2.5 im ZMKP)

Handlungsfeld	Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften, Netzwerke
Anlass	Die gute Erreichbarkeit der Gebietsentwicklung im Untersuchungsgebiet ist eine Gelingensbedingung für den Aufbau von Vertrauen im Stadtteil und zum Aufbau vielfältiger Kontakte.
Räumlicher Schwerpunkt	-
Wirkungs- und Leistungsziel	<p>Wirkungsziel</p> <p>Der Betrieb eines Stadtteilbüros soll eine Präsenz der Gebietsentwicklung vor Ort gewährleisten. Es ist zentraler Arbeitsort, Ort von Sitzungen und kann als kleine Ausstellung für Projekte genutzt werden. Es kann zusätzlich Arbeitsort weiterer Träger sein, um eine enge Abstimmung z. B. zu ESF-Projekten zu ermöglichen.</p> <p>Leistungsziel</p> <p>Das Büro wird ebenerdig in gut erreichbarer Lage für die Dauer des Verfahrens eingerichtet. Es verfügt über ein Büroraum und einen Sitzungsraum sowie eine Schaufensterfront.</p>
Mitwirkende Akteure	Bezirksamt Harburg
Laufzeit	fortlaufend
Kosten und Finanzierung	Kosten für Miete und Betrieb: 246.000 Euro. Kosten für Erstausrüstung: 20.000 Euro

E.5 Mitteleinsatz

Ausgehend von einer Gebietslaufzeit von 2017 bis 2026 wird ein Kostenvolumen für die Gebietssteuerung (Gebietsentwickler, Verfügungsfonds, Stadtteilbüro, Druck- und Verteilungs-kosten) in Höhe von insgesamt rd. 1,9 Mio. EUR geschätzt, das durch Fördermittel der Integrierten Stadtteilentwicklung in Höhe von insgesamt 1,8 Mio. EUR finanziert werden soll. Darüber hinaus sollen weitere, insbesondere investive Maßnahmen für den Gebietsentwicklungsprozess bis 2026 entwickelt, abgestimmt und umgesetzt werden. Die Festlegung der weiteren Bedarfe und deren Finanzierung werden mit dem Beschluss des Integrierten Entwicklungskonzepts erfolgen.

E.6 Zur Prüfung empfohlene Projektansätze

In diesem Kapitel werden die zur Prüfung empfohlenen Projektansätze der handlungsfeldbezogenen Steckbriefe nochmals aufgeführt. Ihnen wurde im Zuge der Akteursbeteiligung eine besondere Dringlichkeit und / oder hohe Wirkung zugeschrieben.

Handlungsfeld	Zur Prüfung empfohlene Projektansätze
Image	<ul style="list-style-type: none"> • Dachmarke für das Untersuchungsgebiet in Abstimmung u. a. mit der IBA Hamburg zur Vermeidung von nicht oder schlecht abgrenzbaren Doppelangeboten.
	<ul style="list-style-type: none"> • Start einer Imagekampagne (Begrüßungs- /Themenbroschüren für Neubürger) in Abstimmung u. a. mit der IBA Hamburg
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau eines InfoPoints für stadtteilweite Informationen in Abstimmung u. a. mit der IBA Hamburg
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption und Förderung von Quartiersfesten
	<ul style="list-style-type: none"> • Anlassbezogene, zielgruppenorientierte Presse- und PR-Arbeit
Städtebauliche Strukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung von Nutzungsstrukturen und Aktivierung von Neubau- und Nachverdichtungspotenzialen an der Cuxhavener Straße
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenpaket „Alter Dorfkern“: Aufwertung als erlebbarer Ort der Identifikation
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur städtebaulichen Kriminalprävention in Neubauquartieren
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung und Umsetzung für die Wegeachse Vogelkamp-Bahnhof-Zentrum
Wohnen, Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechte Entwicklung und Umsetzung neuer Wohnformen und Servicekonzepte
	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Informations- und Beratungsangeboten für Kleinsteigentümer
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept für ein Belegungsmanagement für Siedlungen und Quartiere

Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechte und zeitnahe Entwicklung und Ausbau von Kita und Schule • Anpassung gesellschaftlicher Infrastruktur: Entwicklung eines Flächen- und Nutzungskonzepts für den Standort "Schule Ohrsweg / FZ Sandbek" • Weiterentwicklung der öffentlich nutzbaren Multifunktionsfrei- fläche Stadtteilschule Fischbek • Konzept einer Nachmittagsbetreuung in Kitas für Kinder von Geflüchteten • Konzepterstellung und Standortauswahl für weitere Eltern-Kind- Zentren • Konzept und Standortwahl für weitere Elternschule
Beschäftigung, Qualifikation, Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung von Beschäftigungsträgern für niedrigschwelligen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt / Schaffung von Arbeits- möglichkeiten z.B. „Sozialkaufhaus“ • Niedrigschwellige Beratungsangebote Bereich Beschäftigung und Weiterbildung • Standortsuche und Konzeptentwicklung im Bereich „Berufsbil- dende Schulen und Berufsschulen“ und Hochschulstandorte • Standortsuche und Konzeptentwicklung im Bereich Produkti- onsschule • Schaffung einer Anlaufstelle als Außenstelle des Projektes „W.I.R.“ im Stadtteil • Erstellung Lehrstellenatlas • Ausweitung Projekt LuTZi o.ä. Projekte • Erstellung Konzept „Standort Elbwerkstätten“ in Neugraben- Fischbek
Familienförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Ausbau Jugendfreizeitzentrum Sandbek • Standortplanung für zwei weitere Jugendeinrichtungen • Projekt der Nachbarschaftsmütter auf Entwicklungsgebiet insbs. Sandbek übertragen • Angebote speziell für Mädchen schaffen – „Mädchenclub“ • Konzept zur Flächenentwicklung ehem. Bauspiel- platz/Spielehaus
Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Standortsuche zentral gelegenes Ärztezentrum • Multiplikatoren-Schulungen Thema „Gesundheitsförderung“ • Ausweitung Koordinierungsbaustein Gesundheitsförderung
Kultur im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von interkulturellen Projekten • Schaffung von multifunktionalen Räumlichkeiten

	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilisierung von Flächen für Ausstellungen • Bereitstellung von weiteren Veranstaltungsorten • Schaffung niedrigschwelliger Angebote
Integration	<ul style="list-style-type: none"> • „Eigene“ Lokale Partnerschaften“ für Entwicklungsgebiet Neugraben-Fischbek • Ausbau Café Welcome • Pilotprojekt „HNT-Startpilot“ • Konzeptentwicklung „Begegnung möglich machen - Interkulturelle Treffpunkte in Neugraben-Fischbek“ • Belegungsmanagement
Sport und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationenpark/Fitnesspark • Erweiterung von hamburg-aktiv.info als harburgbezogene App-Anwendung • Wohnumfeldverbesserungen, Aufwertung Spiel- und Freizeitflächen • Konzepterstellung Multifunktionsbad • Konzepterstellung Sport-/Freizeitflächen hinter Schule Ohrns- weg • Multifunktionsfläche Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg, Standort Fischbek
Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilbezogenes Konzept zur Gestaltung von Seniorenangeboten • Außenstelle der Elbwerkstätten • Ausweitung Projekt „ZuFlucht Lebenshilfe • Ausweitung Wohnformen/ -möglichkeiten für Demenzkranke
Umwelt und Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Veloroute 10 mit Abzweig in Fischbeker Neubauquartiere • Ausbau von Fußgängerquerungen über die Cuxhavener Straße zur Verbesserung der Verbindung Reethen-Heidbrook • Schüler- / Elternlotsen-Projekt zur Schulwegsicherung an der Cuxhavener Straße • Ausbau des S-Bahn-Umfelds Fischbek, Verbesserung der Erreichbarkeit
Wohnumfeld und öffentlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Erneuerung ausgewählter Spielplätze der Sandbek-Siedlung • Anschubfinanzierung für die „Kiezläufer Fischbek“

	<ul style="list-style-type: none"> • Umbau von Stellplatzanlagen zu Spiel-/Bolzplätzen oder Fitnesparcours • Bau von Ost-West-Wegeachsen, Verknüpfung zu einem Rundweg • Prüfung des Einsatzes des Kümmerers der Stadtreinigung • Entwicklung und Umsetzung eines Nutzungskonzepts für Quartiersgärten im Vogelkamp
Lokale Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung von Gewerbeflächen und Nutzungsstrukturen entlang Cuxhavener Straße (Ziel: Funktionen bündeln, Konzepte für untergenutzte/frei werdende Flächen entwickeln, gezielt vermarkten) • (Nach-)Nutzungskonzept für bisheriges D-Zentrum Fischbek • Umfrage zu handels- und dienstleistungsbezogenen Versorgungsbedarfen zur Bedarfsermittlung im Ortsteil Fischbek
Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften, Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung und ggf. Neuordnung der lokalen Gremien unter Berücksichtigung der Rolle des Quartiersbeirats • Bereitstellung von Räumen für Vereins- und Initiativenarbeit, insbesondere im westlichen Untersuchungsgebiet • Entwicklung von Aktionen zur Stärkung / Aktivierung des lokalen Ehrenamts

F Empfehlungen zur Verfahrens- und Prozessstruktur und zur Gebietsabgrenzung

F.1 Empfehlung zur Information und Beteiligung

Ein zentraler Baustein des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung ist die Einbindung der Bewohner in die Quartiersentwicklung. Über ein Bündel verschiedener Angebote zur Aktivierung, Beteiligung und Vernetzung sollen sowohl lokale Expertise wie auch lokale Ressourcen verfügbar gemacht werden. Für die perspektivische Bearbeitung des Untersuchungsgebiets wird der Einsatz folgender Elemente empfohlen:

- ▶ **Gebietsentwickler:** Die wichtigste Aufgabe des Gebietsentwicklers liegt in der Aktivierung und Einbindung der endogenen Potenziale der Quartiersbevölkerung, in der Vertrauensbildung im Quartier durch die Förderung von Begegnungen und gemeinsamen Aktivitäten zwischen den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus sowie in der Moderation und dem behutsamen Management von Konflikten innerhalb des Stadtteils und zwischen Stadtteilinteressen und externen Interessenslagen (z.B. der Verwaltung). Von ebenso zentraler Bedeutung sind der Aufbau, die Pflege und Steuerung sozialer Netzwerke und die Vernetzung der gebietsbezogenen Einrichtungen, Institutionen und sozialen Angebote mit dem Ziel, sowohl die sektoralen und institutionellen Barrieren zu überwinden, als auch milieuübergreifendes Handeln zu ermöglichen.

Eine weitere Aufgabe besteht in der laufenden Projekt- und Prozessabstimmung mit dem Auftraggeber, weiteren Fachdienststellen sowie mit der IBA Hamburg als Entwicklungsträger der Neubauquartiere.

- ▶ **Quartiers-/ Stadtteilbeirat:** Dieses Gremium tagt jeden Monat in öffentlicher Sitzung und besteht aus Mitgliedern aus dem Untersuchungsgebiet, die verschiedene Funktionen vertreten (Bewohner, Eigentümer, Gewerbetreibende, Vertreter von Einrichtungen und der Fraktionen in der Bezirksversammlung). Es ist Abstimmung mit den Interessierten, der Bezirkspolitik und der Verwaltung zu erörtern, ob sich der Beirat als offenes Gremium (mit Erwerb des Stimmrechts durch regelmäßige Teilnahme) oder mit gewählten Mitgliedern zusammensetzt. Als Sitzungsort im Untersuchungsgebiet wird die Schule Ohrnsweg empfohlen.
- ▶ **Verfügungsfonds:** Zur unbürokratischen Förderung von Stadtteilprojekten und zur Unterstützung der Mitwirkungsmöglichkeiten des Stadtteilbeirats wird ein Verfügungsfonds als sinnvoll erachtet. Die Vergabe der Mittel ist dem Beirat zu übertragen.
- ▶ **Öffentlichkeitsarbeit**
 - ▶ **Webseite und Social Media:** Die Gebietsentwicklung kann über eine eigene Webseite notwendige Informationen jederzeit zur Verfügung stellen. Neben dem Integrierten Entwicklungskonzept, Geschäftsordnungen und Verfügungsfondsansträgen können z. B. Termine angekündigt und Tagesordnungen und Protokolle bereitgestellt werden. Die derzeit laufende Bürgerbeteiligung arbeitet mit dem Hashtag #neugraben2025, der weiter Verwendung finden soll. So können z.B. auch für den Account des Bezirksamts Harburg anlassbezogenen Twitter-Beiträge zugeliefert werden.
 - ▶ **Stadtteilmagazin, Flyer und Plakate:** Printprodukte haben eine unverändert hohe Reichweite und können Entwicklungen in gebotener Ausführlichkeit transparent darstellen. Die Publikation eines Stadtteilmagazins zeigt sich hierfür als ebenso empfehlenswert die Gestaltung von Flyern und Plakaten zu besonderen Anlässen (Einladungen zu Workshops, u. ä.).

- ▶ **Stadtteilbüro:** Das Vertrauen der Bevölkerung und breit gestreute Informationsquellen vor Ort sind sehr bedeutend für eine erfolgreiche Arbeit. Aus diesem Grund wird die **Einrichtung eines Stadtteilbüros** empfohlen, um einen engen Kontakt in das Untersuchungsgebiet aufbauen zu können. Neben der Funktion als Anlaufpunkt können dort Beratungen und Besprechungen stattfinden.

F.2 Empfehlung zum Instrument des BauGB

Der Untersuchungsraum hat sich unterschiedlichen Herausforderungen zu stellen:

- ▶ Umnutzung des funktionsschwachen Zentrums Fischbek bei gleichzeitigem Aufbau einer neuen funktional bedarfsgerechten Ortsmitte unter Beachtung der Folgen des wirtschaftlichen Strukturwandels
- ▶ städtebauliche Anpassung, Ertüchtigung und Ausbau der städtischen Infrastruktur an die demografische Entwicklung im Stadtteil
- ▶ Beseitigung städtebaulicher Missstände und Mindernutzungen an der Cuxhavener Straße
- ▶ räumliche Verknüpfung insbesondere von neu zu entwickelnden Wohnquartieren, darunter ein ehemaliger Bundeswehrstandort,
- ▶ städtebauliche und funktionale Einbindung der temporären öffentlich-rechtlichen Unterbringung Am Aschenland

Ausgehend von diesen Ergebnissen der Problem- und Potenzialanalyse soll das Gebiet Neugraben-Fischbek als Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung mit einer Gebietslaufzeit bis 2026 festgelegt werden.

Vor dem Hintergrund des enormen Bevölkerungszuwachses innerhalb des Gebiets und den umliegenden Nachbarschaften bestehen große Herausforderungen im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit städtischer Infrastruktur. Die demografiebedingten Strukturveränderungen lösen erhebliche infrastrukturelle Anpassungsbedarfe aus, die eine Gebietsfestlegung gemäß § 171 b BauGB im Programmsegment Stadtumbau der Bundesländer-Städtebauförderung erforderlich machen.

F.3 Empfehlung zur Grenze des Fördergebiets

Die vorgegebene Grenze des Untersuchungsgebiets erscheint im Wesentlichen geeignet, um die erkannten Probleme zu minimieren oder gar zu beseitigen und die Potenziale nutzbar zu machen. Die Abgrenzung ist von folgenden Überlegungen geleitet: Im Zentrum Neugraben besteht derzeit das RISE-Fördergebiet „Zentrum Neugraben / Bahnhofssiedlung / Petershofsiedlung“. Um eine Doppelförderung auszuschließen, muss sich die neue Gebietsabgrenzung an den bereits vorhandenen Fördergebietsgrenzen orientieren. Weiterhin sollen Ressourcen gezielt in Gebiete gesteuert werden, in denen vorrangig ein potenzieller Bedarf besteht. Dies ist erfahrungsgemäß in den Gebieten mit Geschoss-Wohnungsbau (westl. Scheideholzweg, Scheideholzhang, Schehakstieg sowie Sandbek) der Fall. Relativ intakte Einfamilien- und Reihenhausbaugebiete (z.B. Schnuckendrift, Thiemannstraße) sind nicht einbezogen worden.

Der bestehende Sanierungs- bzw. der Erweiterungsbedarf von Sportflächen und Hallen führten dazu, dass sowohl die Sportplätze Kiesbarg als auch die Sportfläche bei der Uwe-Seeler-Halle einschließlich der Halle selbst in das Fördergebiet einbezogen worden ist. Diesen Flächen kommt große Bedeutung bei der Integrationsarbeit zu.

Das Gebiet „Fischbeker Heidbrook“ ist nur in den Teilen einbezogen, die für die infrastrukturelle Entwicklung des Gesamtgebiets bedeutsam sind. Dazu zählen die Bestandsgebäude sowie der Gebäuderiegel entlang der Cuxhavener Straße, in denen die Ansiedlung sozialer oder kultureller Angebote möglich und sinnvoll erscheint. Bei dem verbleibenden Teil handelt es sich mit Ausnahme einer Kita weitestgehend um Gebiete des freifinanzierten Wohnens.

Es wird empfohlen, das Neubaugebiet Vogelkamp – mit Ausnahme des im RISE-Fördergebiet gelegenen Baublocks des BGZ Süderelbe – vollständig einzubeziehen. Hintergrund ist – neben der den Anwohnern kaum vermittelbaren Trennung – das Potenzial, das von den drei entstehenden Quartiersplätzen und den drei weiteren Quartiersgärten ausgeht. Diese Orte können in ihrer Nutzungsstruktur und ihrer Gestaltung auf besondere Bedarfe ausgerichtet werden. Die Quartiersgärten lassen sich zudem z. B. für integrations- oder inklusionsfördernde Maßnahmen einbinden und als betreute Projektorte entwickeln.

Außerdem wird vorgeschlagen, die nördliche Grenze des Untersuchungsgebietes zwischen Landesgrenze bis Geutenweg von der südlichen Seite des Bahndammes an den nördlichen Rand des vorhandenen Fuß- und Radweges nördlich der Bahnlinie zu verschieben, um den Fuß- und Radweg in das Untersuchungsgebietes und damit in die Förderkulisse einbeziehen zu können. Die Empfehlung zur Anpassung der Gebietsgrenzen zeigt das Planbild auf der folgenden Seite.